

Trägerorganisation für die höhere Fachprüfung für
Treuhandexperten

Aufgabensammlung 2005
Höhere Fachprüfung für
Treuhandexperten

Fach 610 Fallstudie

240 Punkte 8 Stunden

Allgemeine Bemerkungen zur Fallstudie

- Erlaubt sind nur die **von der Prüfungskommission erlaubten** und die im Prüfungsreglement und in der Wegleitung aufgezählten **Hilfsmittel**.
- Die Experten sind Ihnen dankbar, wenn Sie leserlich schreiben. Unleserliches wird nicht berücksichtigt.

Fallstudie Rialto AG

Die vorliegende Fallstudie handelt von Ihrem Kunden Herrn Curtis. Dieser wird Sie in drei verschiedenen Situationen und drei unterschiedlichen Zeitpunkten um eine professionelle Beratung bitten, welche jedoch alle unter den Aspekten der heutigen gültigen Gesetzgebung und Rechtsprechung zu behandeln sind. Zeitlich erstreckt sich die Fallstudie über mehrere Jahre. Aufgrund dieser langen Zeitperiode kann die Fallstudie in drei voneinander unabhängige Teile unterteilt werden. Dies erleichtert die anstehenden Arbeiten zugunsten der Kandidaten wie auch Korrektoren. Die Bearbeitung des zum Beispiel zweiten Teils ist also auch für alle Kandidaten möglich, welche den ersten und/oder dritten Teil nicht oder nur teilweise gelöst haben; daher spielt es keine Rolle mit welchem Teil Sie die Fallstudie beginnen.

Um eine Übersicht über die ganze Fallstudie zu erhalten, empfehlen wir Ihnen, zu Beginn alle Aufgabenblätter zu lesen und die Beilagen zu studieren. Erst nachher sollten Sie mit dem Beantworten der konkreten Fragestellungen beginnen.

Wir raten Ihnen, alle Ihre Berechnungen und Überlegungen klar zu dokumentieren. Dadurch wird es für die Korrektoren einfacher, Ihre Zahlenangaben und Ihre Gedankengänge zu verstehen.

Vorsicht: Die Vorgaben zu dieser Fallstudie sind bewusst knapp gehalten. Wenn Ihnen gewisse Elemente für Ihre Antworten fehlen sollten, müssen Sie Annahmen treffen. Beziehen Sie sich für Ihre Annahmen auf die aktuellen Marktdaten oder berufen Sie sich auf Ihre Erfahrungen bzw. Ihr Vorstellungsvermögen. Alle von Ihnen getroffenen Annahmen sind klar zu dokumentieren und zu begründen.

Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg!

Teil I:

KAUF / VERKAUF EINER UNTERNEHMUNG: FINANZPLANUNG. UNTERNEHMUNGSBEWERTUNG. STEUERFOLGEN

Am 31.12.2004 besitzt Herr Roy welcher in Lausanne wohnt, in seinem Privatvermögen 100% der Namenaktien der Sagrada AG. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft beträgt CHF 300'000 und ist eingeteilt in 300 Namensaktien mit einem Nennwert von je CHF 1'000. Die Sagrada AG ist im Bereich der Entwicklung und wirtschaftlichen Umsetzung von Patenten tätig. Sie wird ihre Geschäftstätigkeit ab 2005 wieder aufnehmen (siehe Beilage 4). Sie besitzt ein Patent im Bereich der Lasertechnik welches die Herstellung von Prototypen verschiedenster Objekte aus Kunstharz ermöglicht. Dieses Patent ist in mehreren Ländern eingetragen und geschützt.

Herr Roy beabsichtigt sich bald zur Ruhe zu setzen. Er möchte deshalb die Sagrada AG verkaufen und steht im Kontakt zu einem potentiellen Kaufinteressenten, Herrn Curtis aus Freiburg (Schweiz).

Am 31.12.2004 besitzt Herr Curtis in seinem Privatvermögen 100% der Aktien der Rialto AG. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft beträgt CHF 900'000 und ist eingeteilt in 900 Namensaktien mit einem Nennwert von je CHF 1'000. Die Rialto AG mit Sitz in Yverdon wurde vor 5 Jahren durch Herrn Curtis gegründet. Diese Gesellschaft kreiert und produziert Prototypen für medizinische Apparate. Die Rialto AG beschäftigt 4 Angestellte (Techniker und Designer). Herr Curtis ist einziger Verwaltungsrat der Gesellschaft.

Herr Roy und Herr Curtis haben die Verhandlungen gerade aufgenommen. Herr Curtis beauftragt Sie nun eine Finanzplanung und Unternehmungsbewertung der Sagrada AG durchzuführen. Im Weiteren bittet er Sie um eine Beratung betreffend den steuerlichen Aspekten einer solchen Akquisition.

A. FINANZPLANUNG UND UNTERNEHMUNGSBEWERTUNG

Für die Finanzplanung und Unternehmensbewertung der Sagrada AG verfügt Herr Curtis über folgende Informationen:

- Bilanz per 31.12.2004 und Plan-Bilanzen der Sagrada AG für die nächsten 5 Jahre (siehe Beilage 1)
- Erfolgsrechnung 2004 und Plan-Erfolgsrechnung der Sagrada AG für die nächsten 5 Jahre (siehe Beilage 2)
- Plan-Freecashflows für die nächsten 5 Jahre (siehe Beilage 3)

Obige Dokumente wurden durch Herrn Curtis erstellt. Die verwendeten Annahmen hat er für Sie im Memo „Zukünftige finanzielle Entwicklung der Sagrada AG“ festgehalten (siehe Beilage 4).

Herr Curtis bittet Sie aufgrund der vorliegenden Informationen folgende Arbeiten auszuführen:

Finanzplanung für die Sagrada AG:

1. Beurteilen Sie die Brauchbarkeit der obigen Plan-Bilanzen, Plan-Erfolgsrechnungen und der Plan-Freecashflows im Hinblick auf die vorzunehmende Unternehmensbewertung. Dazu sollen Sie insbesondere folgende Fragen beantworten:
Welche Annahmen von Herrn Curtis (siehe Beilage 4) erachten Sie als nicht plausibel? Begründen Sie Ihre Wahl und nennen Sie je einen aus Ihrer Sicht plausiblen / realistischen Wert.
Zeigen Sie auf, wie die von Ihnen vorgeschlagenen geänderten Annahmen die Jahresergebnisse 2005 bis 2009 verändern würden.

Unternehmensbewertung der Sagrada AG per 31.12.2004:

2. Berechnung des Substanzwertes des ausgewiesenen Eigenkapitals der Sagrada AG per 31.12.2004. Runden Sie alle Beträge auf ganze CHF.
3. Berechnung des Ertragswertes (Basis Jahresgewinn) der Sagrada AG per 31.12.2004. Bestimmen Sie selber den zu verwenden Kapitalisierungszinssatz und begründen Sie Ihre Wahl. Runden Sie alle Beträge auf ganze CHF.
4. Berechnung des Unternehmungswertes (= Wert des Eigenkapitals = shareholder value = Equity Basis) der Sagrada AG per 31.12.2004 gemäss der Discounted Cash Flow Methode. Runden Sie alle Beträge auf ganze CHF.
Verwenden Sie für die Abdiskontierung der Cash Flows 2005 bis 2009 den Weighted Average Cost of Capital Prozentsatz. Zu dessen Bestimmung gelten folgende Vorgaben:
Durchschnittlicher Eigenkapitalkostensatz: gemäss Ihrer Berechnung unter Aufgabe 2,
Durchschnittlicher Fremdkapitalkostensatz und Finanzierungsverhältnis: Bestimmen Sie diese selber und begründen Sie Ihre Wahl.
Der Residualwert (= heutiger Barwert der Jahre 2010 und später) auf Entity Basis beträgt CHF 200.000.

Analyse und Beratung betreffend der obigen Unternehmensbewertung:

5. Nennen Sie Herrn Curtis anhand der vorliegenden Unternehmensbewertung der Sagrada AG (d.h. ihre Resultate zu den Aufgaben 2 bis 4) je drei Schwachstellen welche die jeweiligen Methoden aufweisen.
6. Geben Sie eine Empfehlung an Herrn Curtis ab mit welchem Preis er die Kaufsverhandlungen beginnen soll. Begründen Sie Ihre Wahl.

B. STEUERLICHE ASPEKTE DES KAUFES RESPEKTIVE DES VERKAUFES DER GESELLSCHAFT

Herrn Roy und Herrn Curtis einigen sich darauf, dass der Kaufpreis der Aktien der Sagrada AG CHF 420'000 betragen soll. Herr Curtis fragt sich nun ob es vorteilhafter ist die Aktien der Sagrada AG als Privatperson zu erwerben oder indirekt durch die Rialto AG erwerben zu lassen. Er bittet Sie ihn in dieser Sache zu beraten. Konkret stehen folgende zwei Varianten zur Auswahl:

1. Verkauf der Sagrada AG an Herrn Curtis

Herr Curtis verfügt über keine Eigenmittel. Seine einzigen Einnahmen sind sein Gehalt und die Dividendenausschüttung durch die Rialto AG. Im Hinblick auf den Kauf hat Herr Curtis von der Waadtländer Kantonalbank folgende Zusicherung für die Finanzierung des Kaufes erhalten: Für 100% des Kaufpreises wird ein Darlehen gewährt. Laut dem Darlehensvertrag betragen die Rückzahlungsfrist 8 Jahre und der Zinssatz 7%. Zudem verlangt die Waadtländer Kantonalbank folgende Sicherheiten:

- Hinterlegung eines Hypothekar-Schuldbriefes von CHF 520'000 betreffend dem Gebäude der Rialto AG
- Hinterlegung der verpfändeten Aktien der Rialto AG und der Sagrada AG

2. Verkauf der Sagrada AG an die Rialto AG

Im Hinblick auf den Kauf hat die Rialto AG von der Waadtländer Kantonalbank folgende Zusicherung für die Finanzierung des Kaufes erhalten: Für 100% des Kaufpreises wird ein Darlehen gewährt. Laut dem Darlehensvertrag betragen die Rückzahlungsfrist 8 Jahre und der Zinssatz 7%. Zudem verlangt die Waadtländer Kantonalbank folgende Sicherheiten:

- Hinterlegung eines Hypothekar-Schuldbriefes von CHF 520'000 betreffend dem Gebäude der Rialto AG
- Hinterlegung der verpfändeten Aktien der Rialto AG und der Sagrada AG

7. Analysieren Sie beide Varianten und zeigen Sie die steuerlichen Konsequenzen betreffend der Einkommenssteuer (Bund), der Gewinnsteuer (Bund) und der Verrechnungssteuer auf. Dabei ist die vorgesehene Finanzierung zu berücksichtigen. Dass die beiden Gesellschaften im Jahr 2007 fusionieren werden (siehe Teil III) ist nicht zu beachten. Für alle untenstehenden Steuerpflichtigen sind die zu versteuernden Beträge, nicht aber die geschuldeten Steuerbeträge, anzugeben. Herr Roy weiss, dass die Akquisition durch ein Bankdarlehen finanziert werden wird. All Ihre Antworten sind zu begründen, insbesondere auch durch die Nennung der entsprechenden Gesetzesartikel aus dem DBG und VStG.

Variante 1: Kauf der Aktien der Sagrada AG durch Herrn Curtis

1. Herr Roy: Einkommenssteuer und Verrechnungssteuer
2. Herr Curtis: Einkommenssteuer und Verrechnungssteuer
3. Rialto AG: Gewinnsteuer und Verrechnungssteuer
4. Sagrada AG: Gewinnsteuer und Verrechnungssteuer

Variante 2: Kauf der Aktien der Sagrada AG durch die Rialto AG

5. Herr Roy: Einkommenssteuer und Verrechnungssteuer
6. Herr Curtis: Einkommenssteuer und Verrechnungssteuer
7. Rialto AG: Gewinnsteuer und Verrechnungssteuer
8. Sagrada AG: Gewinnsteuer und Verrechnungssteuer

TEIL II:

GESCHÄFTSJAHR 2005: EINZELABSCHLUSS, KONZERN-ABSCHLUSS, ERBRECHT, STEUERN, AHV, MEHRWERTSTEUER

Die Rialto AG hat, unabhängig von Ihren ermittelten Ergebnissen und abgegebenen Ratschlägen im ersten Teil, per 1.1.2005 100% der Aktien der Sagrada AG zum Preis von CHF 420.000 erworben. Die Beteiligung an der Sagrada AG wurde in der Bilanz der Rialto AG zum Anschaffungswert bilanziert.

Da Herr Curtis im 2005 sehr stark mit der wirtschaftlichen Nutzbarmachung des Patentes beschäftigt war wurden andere Aufgaben vernachlässigt. Er hat Ihnen deshalb im Januar 2006 eine Kartonschachtel mit Unterlagen zugesandt und bittet Sie im Begleitbrief folgende Aufgaben auszuführen, respektive Fragen zu beantworten:

A. EINZELABSCHLUSS DER SAGRADA AG

1. Erstellung einer vollständigen Jahresrechnung 2005 für die Sagrada AG gemäss dem Obligationenrecht. Sie finden eine Zusammenfassung der benötigten Informationen in der Beilage 5.

Dabei müssen Sie folgende Rahmenbedingungen einhalten:

- Jede Position soll mit den OR-Höchstwerten bewertet werden. (Schreiben Sie Ihre Überlegungen und Berechnungen auf, so dass diese für die Korrektur ersichtlich und nachvollziehbar sind.)
- Herr Curtis will nur die minimalen Informationen (d.h. welche vom Obligationenrecht als zwingend verlangt werden) offen legen. Auf freiwillige Angaben ist zu verzichten. Jede nicht obligatorische Information ist deshalb wegzulassen.

2. Erstellung einer Mittelflussrechnung für das Jahr 2005 zum Fonds „Flüssige Mittel“ für die Sagrada AG. Diese ist nach Bereichen zu gliedern und darf deshalb nicht die Begriffe „Mittelherkunft“ und „Mittelverwendung“ beinhalten. Der Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit ist nach der indirekten Methode zu ermitteln. Verwenden Sie als Basis für Ihre Mittelflussrechnung die unter 1 erstellte Jahresrechnung.

B. KONZERNABSCHLUSS RIALTO GRUPPE

3. Erstellung der erstmalig konsolidierten Bilanz per 31.12.2005 und konsolidierten Erfolgsrechnung 2005 für die „Rialto Gruppe“ (bestehend aus der Rialto AG und der Sagrada AG). Verwenden Sie als Basis für Ihre Konzernrechnung die unter 1 erstellte Jahresrechnung der Sagrada AG und die in den Beilagen 6 und 7 abgedruckte Bilanz, und Erfolgsrechnung der Rialto AG per 31.12.2005.

Dabei müssen Sie folgende Rahmenbedingungen einhalten:

- Die Kapitalkonsolidierung ist nach der „Purchase-Methode“ vorzunehmen.
- Eine aktive Kapitalaufrechnungsdifferenz ist als erworbener Goodwill zu betrachten und über 5 Jahre linear abzuschreiben.
- Eine passive Kapitalaufrechnungsdifferenz ist als Badwill zu betrachten und über den Zeitraum von 3 Jahren erfolgswirksam aufzulösen.

C. ERBRECHT

Herr Curtis ist verheiratet und hat einen Sohn namens Peter und eine Tochter namens Andrea. Am 31. Dezember 2005 hat Herr Curtis seinem Sohn Peter 4% der Aktien der Rialto AG geschenkt. Das Ehepaar Curtis möchte beide Kinder gleich behandeln. Nehmen Sie an, dass das Ehepaar Curtis nur die Aktien der Rialto AG als Vermögenswerte besitzt und dass eine Schenkung von Rialto-Aktien an die Tochter momentan nicht möglich ist.

4. Im Zusammenhang mit dieser Schenkung bittet Sie das Ehepaar Curtis nun um folgende Auskünfte:
- Angenommen das Ehepaar Curtis würde überraschend, ohne diese gewünschte Gleichbehandlung beider Kinder festgehalten zu haben sterben. Hätte die Tochter Andrea rechtlich gesehen trotzdem Anspruch auf die Hälfte des Vermögens? Begründen Sie Ihre Antwort insbesondere auch durch die Nennung der anzuwendenden Gesetzesbestimmungen.
 - Welche Verfügungen von Todes wegen kann das Ehepaar Curtis per 31.12.2005 treffen um die Details der Erbschaft zu regeln. Insbesondere soll beiden Kindern ein gleich hoher Anteil an der Erbschaft garantiert werden.

D. KAUF VON EIGENEN AKTIEN. ABGABE DIESER AKTIEN AN MITARBEITER. STEUERLICHE AUSWIRKUNGEN UND FOLGEN FÜR DIE AHV

Am 31. Dezember 2005 hat die Rialto AG von Herrn Curtis 5% eigene Aktien zum Preis von CHF 60'000 erworben. Um den Kadermitarbeiter Herr Kader längerfristig an die Firma zu binden werden diese Aktien noch am selben Tag gratis an Herrn Kader übergeben.

Die Steuerbehörden sind der Auffassung, dass im Moment des Aktienerwerbes der akzeptierbare Verkaufspreis der Aktien dem Steuerwert der Aktien für die Vermögenssteuer entspricht. Der Steuerwert wurde auf CHF 737 pro Aktie festgelegt.

- Hat der Kauf der eigenen Aktien für die Rialto AG und Herrn Curtis steuerliche Folgen? Wenn ja, welche? Sie müssen lediglich die zu versteuernden Beträge, nicht aber die geschuldeten Steuerbeträge angeben. Begründen Sie Ihre Antwort insbesondere auch durch die Nennung der anzuwendenden Gesetzesbestimmungen
- Welche steuerlichen Konsequenzen für die Rialto AG und für Herrn Kader hat die gratis Übergabe der Aktien an Herrn Kader? Sie müssen lediglich die zu versteuernden Beträge, nicht aber die geschuldeten Steuerbeträge angeben. Begründen Sie Ihre Antwort insbesondere auch durch die Nennung der anzuwendenden Gesetzesbestimmungen
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der gratis Übergabe der Aktien an Herrn Kader für die AHV?

TEIL III:

GESCHÄFTSJAHR 2007: FUSION DER BEIDEN GESELLSCHAFTEN

Herr Curtis informiert Sie über seine Absicht die Rialto AG mit der Sagrada AG per 30.6.2007 zu fusionieren. Die Zwischenbilanzen der beiden Gesellschaften per 30.6.2007 befinden sich in der Beilage 8 und 9. Bei beiden Gesellschaften bestehen keine stillen Reserven. Geplant ist eine Absorption bei welcher die Rialto AG die übernehmende und die Sagrada AG die übertragende Gesellschaft sein werden.

Die Rialto AG hat im Laufe des Jahres 2007 zur Vertiefung und Festigung der guten Geschäftsbeziehungen 5% der Aktien der Sagrada AG an Herrn Roulet verkauft. Per 30.6.2007 besitzt die Rialto AG somit noch 95% und Herr Roulet 5% der Aktien der Sagrada AG.

Folgende Aktionäre sind per 30.6.2007 Eigentümer der Rialto AG:

| | |
|--------------------------|-----|
| Herr Curtis (Vater) | 91% |
| Peter Curtis (Sohn) | 4% |
| Herr Kader (Mitarbeiter) | 5% |

Gemäss den Vorstellungen von Herrn Curtis soll bei der Fusion, welche zu Buchwerten per 30.6.2007 erfolgt, das Aktienkapital der Rialto AG nicht erhöht werden. Herr Curtis wird nach erfolgter Fusion an Herr Roulet Rialto-Aktien abgeben welche denselben Wert aufweisen wie Herr Roulet's Sagrada-Aktien vor der Fusion. Eine allfällige Differenz wird Herr Curtis in Form einer Entschädigungszahlung in bar an Herrn Roulet ausrichten.

Für diese Fusion möchte Herr Curtis erneut Ihre Dienste in Anspruch nehmen. Konkret bittet er Sie folgende Aufgaben auszuführen / Fragen zu beantworten:

A. RECHTLICHE ASPEKTE EINER FUSION

1. Welche Dokumente müssen beim Handelsregisteramt zusammen mit dem Antrag auf Eintragung der Fusion eingereicht werden wenn es sich bei vorliegender Fusion um eine gemäss Fusionsgesetz (FusG) ordentliche Fusion handelt?
2. Welche Dokumente müssen beim Handelsregisteramt zusammen mit dem Antrag auf Eintragung der Fusion eingereicht werden wenn es sich bei vorliegender Fusion um eine gemäss Fusionsgesetz (FusG) erleichterte Fusion handelt?

B. BUCHHALTERISCHE ASPEKTE

3. Berechnen Sie die Anzahl Rialto-Aktien und den Betrag einer allfälligen Entschädigungszahlung welche Herr Roulet nach der Fusion als Ersatz für seine bisherigen Sagrada-Aktien von Herrn Curtis erhalten wird.
4. Geben Sie die Buchungen bei der Rialto AG für die Übernahme der Aktiven und Passiven (Posten sind einzeln zu verbuchen) sowie für die Differenz zwischen der Beteiligung und dem Buchwert der Sagrada AG an. Diese Differenz ist als werthaltig zu betrachten und erfolgsunwirksam zu verbuchen. Erstellen Sie die Bilanz der Rialto AG nach Fusion.

C. STEUERLICHE ASPEKTE EINER FUSION ZWISCHEN MUTTER- UND TOCHTERGESELLSCHAFT

5. Welches sind die steuerlichen Konsequenzen dieser Fusion für die Rialto AG und Herrn Curtis? Folgende Steuern sind zu bearbeiten:
 1. Gewinnsteuer (Bund)
 2. Einkommenssteuer (Bund)
 3. Verrechnungssteuer
 4. Emissionsabgabe
 5. Mehrwertsteuer

Beilage 1

Sagrada AG: Ist-Bilanz per 31.12.2004 und Planbilanzen per 31.12.2005 - 31.12.2009

(alle Beträge in CHF, gerundet)

| | IST 31.12.2004 (=Basis) | PLAN 31.12.2005 | PLAN 31.12.2006 | PLAN 31.12.2007 | PLAN 31.12.2008 | PLAN 31.12.2009 |
|----------------------------|-------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Flüssige Mittel | 8.440 | 28.112 | 35.055 | 44.744 | 67.650 | 82.984 |
| Wertschriften | 272.960 | 172.960 | 172.960 | 172.960 | 172.960 | 172.960 |
| Forderungen aus L & L | 0 | 38.792 | 40.731 | 42.768 | 44.906 | 47.152 |
| Andere Forderungen | 600 | 5.000 | 5.000 | 5.000 | 5.000 | 5.000 |
| Vorräte | 0 | 51.450 | 54.023 | 56.724 | 59.560 | 62.538 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | <u>0</u> | <u>0</u> | <u>0</u> | <u>0</u> | <u>0</u> | <u>0</u> |
| Umlaufvermögen | 282.000 | 296.314 | 307.769 | 322.195 | 350.076 | 370.634 |
| Sachanlagen | 0 | 52.000 | 65.600 | 64.480 | 67.584 | 66.867 |
| Patente | <u>150.000</u> | <u>147.000</u> | <u>144.000</u> | <u>141.000</u> | <u>138.000</u> | <u>135.000</u> |
| Anlagevermögen | 150.000 | 199.000 | 209.600 | 205.480 | 205.584 | 201.867 |
| Total Aktiven | <u>432.000</u> | <u>495.314</u> | <u>517.369</u> | <u>527.675</u> | <u>555.660</u> | <u>572.501</u> |

Beilage 1

| | IST 31.12.2004 (=Basis) | PLAN 31.12.2005 | PLAN 31.12.2006 | PLAN 31.12.2007 | PLAN 31.12.2008 | PLAN 31.12.2009 |
|---------------------------------------|-------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Verbindlichkeiten aus L & L | 0 | 43.181 | 38.909 | 40.855 | 42.897 | 45.042 |
| Andere kurzfristige Verbindlichkeiten | 0 | 0 | 0 | 0 | 10.000 | 0 |
| Kontokorrent Aktionär | 40.000 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 3.000 | 4.000 | 8.000 | 14.000 | 20.000 | 26.000 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 43.000 | 47.181 | 46.909 | 54.855 | 72.897 | 71.042 |
| Langfristige Darlehen Aktionär Rialto | 0 | 41.800 | 43.681 | 45.647 | 47.701 | 49.847 |
| Rückstellungen | 0 | 4.900 | 5.145 | 5.402 | 5.672 | 5.956 |
| Langfristiges Fremdkapital | 0 | 46.700 | 48.826 | 51.049 | 53.373 | 55.803 |
| Fremdkapital | 43.000 | 93.881 | 95.735 | 105.903 | 126.270 | 126.845 |
| Aktienkapital | 300.000 | 300.000 | 300.000 | 300.000 | 300.000 | 300.000 |
| Allgemeine Reserven | 43.430 | 43.430 | 43.430 | 44.340 | 44.347 | 44.728 |
| Freie Reserven | 60.000 | 60.000 | 60.000 | 70.000 | 70.000 | 80.000 |
| Verlust-/Gewinnvortrag | -13.500 | -14.430 | -1.997 | 7.293 | 7.425 | 4.662 |
| Jahresverlust / -gewinn | -930 | 12.433 | 20.201 | 138 | 7.618 | 16.266 |
| Eigenkapital | 389.000 | 401.433 | 421.634 | 421.772 | 429.390 | 445.656 |
| Total Passiven | 432.000 | 495.314 | 517.369 | 527.675 | 555.660 | 572.501 |

Beilage 2

Sagrada AG: Ist-Erfolgsrechnung 2004 und Planerfolgsrechnungen 2005 bis 2009

(alle Beträge in CHF, gerundet)

| | IST 2004 | PLAN 2005 | PLAN 2006 | PLAN 2007 | PLAN 2008 | PLAN 2009 |
|----------------------------------|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Bruttoerlös | 0 | 490.000 | 514.500 | 540.225 | 567.236 | 595.598 |
| Erlösminderungen | 0 | -9.759 | -11.023 | -11.574 | -12.153 | -12.760 |
| Nettoerlös | 0 | 480.241 | 503.477 | 528.651 | 555.083 | 582.838 |
| Bestandesveränderungen Vorräte | 0 | 51.450 | 2.573 | 2.701 | 2.836 | 2.978 |
| Andere betriebliche Erträge | 0 | 5.000 | 5.000 | 5.000 | 5.000 | 5.000 |
| Gesamtleistung | 0 | 536.691 | 511.050 | 536.352 | 562.920 | 590.816 |
| Warenaufwand | 0 | -345.450 | -311.273 | -326.836 | -343.178 | -360.337 |
| Personalaufwand | -4.800 | -136.000 | -136.000 | -171.000 | -171.000 | -171.000 |
| Andere betriebliche Aufwendungen | -3.500 | -22.900 | -18.245 | -18.257 | -18.270 | -18.284 |
| Abschreibungen | 0 | -16.000 | -19.400 | -19.120 | -19.896 | -19.717 |
| Betriebsergebnis (EBIT) | -8.300 | 16.341 | 26.132 | 1.139 | 10.576 | 21.478 |
| Finanzertrag | 9.970 | 1.000 | 1.000 | 1.000 | 1.000 | 1.000 |
| Finanzaufwand | -2.000 | -1.800 | -1.881 | -1.966 | -2.054 | -2.146 |
| Ergebnis vor Steuern | -330 | 15.541 | 25.251 | 173 | 9.522 | 20.332 |
| Steuern | -600 | -3.108 | -5.050 | -35 | -1.904 | -4.066 |
| Jahresergebnis | -930 | 12.433 | 20.201 | 138 | 7.618 | 16.266 |

Beilage 3

Berechnung der Plan-Freecashflows Sagrada AG 2005 bis 2009

(alle Beträge in CHF, gerundet)

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|---|---------------|--------------|--------------|---------------|---------------|
| Cash Flow Geschäftstätigkeit (direkte Methode) | | | | | |
| Einzahlungen von Kunden | 441.449 | 501.537 | 526.614 | 552.945 | 580.592 |
| Einzahlungen andere Forderungen | 600 | 5.000 | 5.000 | 5.000 | 5.000 |
| Einzahlung Finanzertrag | 1.000 | 1.000 | 1.000 | 1.000 | 1.000 |
| Auszahlungen an Warenlieferanten | -302.269 | -315.545 | -324.891 | -341.135 | -358.192 |
| Auszahlungen Personalaufwand | -132.000 | -132.000 | -165.000 | -165.000 | -165.000 |
| Auszahlungen für TP per 31.12.04 | -3.000 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Auszahlungen für Miete | -18.000 | -18.000 | -18.000 | -18.000 | -18.000 |
| Auszahlungen für Steuern | -3.108 | -5.050 | -35 | -1.904 | -4.066 |
| Cash Flow Investitionstätigkeit | | | | | |
| Auszahlungen für Käufe AV | -65.000 | -30.000 | -25.000 | -10.000 | -30.000 |
| Einzahlungen aus Verkauf von AV | 0 | 0 | 10.000 | 0 | 4.000 |
| Desinvestition Wertschriften | 100.000 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Freecashflow | 19.672 | 6.943 | 9.689 | 22.906 | 15.334 |

Memo: „Zukünftige, finanzielle Entwicklung der Sagrada AG“

1. Der erzielbare Umsatz für das Jahr 2005 wird auf CHF 490.000 geschätzt. Danach rechnet man mit einem jährlichen Umsatzwachstum von 5%. Der Umsatz fällt gleichmässig über das ganze Jahr verteilt an.
2. 5% der Warenverkäufe erfolgen nach Abzug eines 5% Rabattes gegen bar. 95% der Warenverkäufe erfolgen auf Kredit (Zahlungskonditionen: 30 Tage netto). Die Kunden bezahlen die Rechnungen durchschnittlich jeweils nach 30 Tagen. Die Debitorenverluste auf diesen Kunden belaufen sich auf durchschnittlich 2% des Rechnungsbetrages und werden im Jahr der geplanten Bezahlung in der Buchhaltung erfasst.
3. Die per 31.12.2004 bestehenden anderen Forderungen werden im Januar 2005 zu 100% auf das Bankkonto einbezahlt. Per 31.12.2005 und in den Folgejahren sollen sich diese dann jeweils per Bilanzstichtag auf CHF 5.000 belaufen. Dieser Betrag ist die einzige Buchung welcher über das Konto andere betriebliche Erträge gebucht wird. Die Einzahlung erhält die Sagrada AG jeweils zu 100% im jeweiligen Folgejahr.
4. Die Wareneinkäufe betragen jeweils 60% der Bruttoerlöse des entsprechenden Jahres und erfolgen jeweils 60 Tage vor dem Verkauf (Ausnahme 2005 wo alle Wareneinkäufe im 2005 getätigt wurden). Die Sagrada AG bezahlt die Wareneinkäufe, ohne irgendwelche Rabatte und Skonti abzuziehen, durchschnittlich nach 45 Tagen.
5. Die Vorräte am Ende des Jahres bestehen ausschliesslich aus den bereits eingekauften Waren welche für die Verkäufe im Januar und Februar des kommenden Jahres vorgesehen sind. All diese Artikel (d.h. auch die Halb- und Fertigfabrikate) werden zu den bezahlten Einstandspreisen bewertet.
6. Die per 31.12.2004 bestehenden transitorischen Passiven werden im Februar 2005 über die Post bezahlt.
7. In den Jahren 2005 und 2006 rechnet man mit zwei Mitarbeitern welche je eine 100%-Stellen besetzen werden. Ab dem 1.1.2007 soll ein weiterer Mitarbeiter mit einem 50%-Pensum engagiert werden. Der durchschnittliche Lohn für eine 100%-Stelle beträgt CHF 60.000 pro Jahr. Die Auszahlung der Löhne erfolgt immer am 25. jedes Monats. Die Aufwendungen für Sozialversicherungen betragen 10% der jährlichen Lohnsumme und werden immer sofort bezahlt. Am Ende jedes Geschäftsjahres soll zudem eine transitorische Abgrenzung der geleisteten, aber noch nicht ausbezahlten Überstunden erfolgen. Jeder Mitarbeiter wird in jedem Jahr für CHF 2.000 Überstunden leisten. Herr Curtis gibt vor, dass eine Auszahlung dieser Überstunden, respektive deren Kompensation nicht vor 2010 möglich sein wird.
8. Die Position Patente ist per 31.12.2004 zum Anschaffungswert bewertet. Ab dem Jahre 2005 soll eine jährliche direkte Abschreibung von 2% des Anschaffungswertes vorgenommen werden. Käufe und Verkäufe sind vor 2010 keine geplant.

9. Folgende Investitionen/Desinvestitionen in die Sachanlagen sind zu erwarten:

| Geschäftsjahr | Investitionen (Kaufpreis) | Desinvestitionen (Verkaufspreis) |
|---------------|---------------------------|----------------------------------|
| 2005 | 65.000 CHF | 0 CHF |
| 2006 | 30.000 CHF | 0 CHF |
| 2007 | 25.000 CHF | 10.000 CHF |
| 2008 | 20.000 CHF | 0 CHF |
| 2009 | 20.000 CHF | 4.000 CHF |

Grundsätzlich bezahlt die Sagrada AG ihre Investitionen im Jahr der Anschaffung über das Bankkonto und erhält die Verkaufspreise im Jahr des Verkaufes auf das Bankkonto gutgeschrieben. Einzig im Jahr 2008 erwartet man für die Investitionen eine Ausnahme weil die Anzahlung von CHF 10.000 im November 2008, die Lieferung dann im Dezember 2008 und die Restzahlung von CHF 10.000 dann aber erst im Januar 2009 erfolgen wird.

10. Die Sachanlagen werden pro Geschäftsjahr (und zwar unabhängig von einem allfälligen Erwerbszeitpunkt) um die betriebswirtschaftlich korrekten 20% des Buchwertes vor Abschreibungen abgeschrieben.
11. Die Mieten sind laut Mietvertrag an die Teuerung gekoppelt und werden über die Position andere betriebliche Aufwendungen gebucht. Die Miete von CHF 1.500 muss jeweils anfangs Monat bezahlt werden. Laut Herr Curtis erfolgt die Zahlung jeweils mittels Dauerauftrag bei der Bank per ersten des Monats.
12. Die in der Bilanz der Sagrada AG per 31.12.2004 ausgewiesene Schuld gegenüber dem bisherigen Aktionär Herr Roy muss betriebswirtschaftlich als längerfristiger Betriebskredit betrachtet werden. Die Rialto AG wird im 2005 den geschuldeten Betrag vollumfänglich und raschmöglichst an Herrn Roy zurückzahlen. Dadurch wird das Kontokorrent Aktionär aufgelöst und ersetzt durch die Position langfristiges Darlehen Aktionär Rialto AG. Dieses Darlehen ist für die nächsten 5 Jahre mit dem maximal zulässigen Zinssatz gemäss dem Rundschreiben „Zinssätze 2005 für die Berechnung der geldwerten Leistungen“ zu verzinsen. Die Zinsen werden nicht ausbezahlt. Der Darlehensbetrag wird jeweils per 31. Dezember um die Zinsen erhöht. Weitere Finanzaufwendungen werden nicht erwartet.
13. Die Rückstellungen per Ende Jahr sollen jeweils 1% des Bruttoerlöses des abgelaufenen Jahres betragen. Die Verbuchung erfolgt über das Konto andere betriebliche Aufwendungen.
14. Von den zu aktuellen Börsenkursen bewerteten Wertschriften per 31.12.2004 sollen im 2005 rasch möglichst Wertpapiere im Wert von CHF 100.000 an der Börse verkauft werden um mit dem Verkaufserlös die Bezahlung der künftigen Investitionen ins Anlagevermögen sicherstellen zu können. Als Verkaufserlös wird der bisherige Buchwert erwartet. Der Verkauf gilt für die Berechnung der Plan-Freecashflows als Desinvestitionstätigkeit. Der Buchwert der verbleibenden Wertschriften soll in der Zukunft, trotz steigenden Börsenkursen, dem Buchwert per 31.12.2004 entsprechen.

Beilage 4

15. Für den Finanzertrag und die Einzahlungen aus Finanzertrag soll vereinfachend für alle 5 Jahre der Betrag von CHF 1.000 pro Jahr eingesetzt werden.
16. Die Steuerbelastung betrage für die Gewinnsteuer 20% auf dem Gewinn vor Steuern. Dies entspricht einem Steuersatz von 25% auf dem Gewinn nach Steuern. Weitere Steuern dürfen für die Berechnung des Steueraufwandes vernachlässigt werden. Der Steueraufwand ist zu 100% im Jahr der Verbuchung liquiditätswirksam.
17. Ein allfälliger Jahresverlust ist jeweils dem Verlustvortrag zuzuweisen. Allfällige Jahresgewinne sind erstens zur Ausbuchung des Verlustvortrages zu verwenden. Zweitens erfolgt jeweils die gesetzlich minimale Zuweisung in die allgemeine Reserve. Drittens soll die freie Reserve in 10.000er-Schritten erhöht werden. Auf Dividendenausschüttungen wird verzichtet.

Informationen betreffend der zu erstellenden Jahresrechnung 2005 der Sagrada AG

1. In der Kasse befanden sich per 31.12.2005 CHF 1.000.
2. Gemäss Kontoauszug der Berner Kantonalbank besass die Sagrada AG per 31.12.2005 folgende Guthaben:

| | |
|---------------------|------------|
| Kontokorrent in CHF | 5.500 CHF |
| Konto in EURO | 2.000 EURO |

Für die Fremdwährungsumrechnung stehen folgende Kurse per 31.12.2005 zur Auswahl:

| | | | |
|--------------|------|-----------------|------|
| Devisen Kauf | 1.55 | Devisen Verkauf | 1.60 |
| Noten Kauf | 1.50 | Noten Verkauf | 1.65 |
3. Die Sagrada AG besitzt per 31.12.2005 folgende Obligationen und Aktien:
 - 3,5% Obligation der Eidgenossenschaft 1996 – 2006, CHF 100.000, Durchschnittlicher Börsenkurs im Dezember 2004 und 2005: 104%, Anschaffungswert im 2002: 102%
 - 20 GABO AG Namenaktien, das Aktienkapital der GABO AG besteht aus total 200.000 Namenaktien mit einem Nominalwert von je CHF 100, durchschnittlicher Börsenkurs pro Aktie im Dezember 2004 und 2005: CHF 225, Anschaffungswert pro Aktie im 2001: CHF 150, Steuerwert pro Aktie per 31.12.2005: CHF 175. Die GABO AG hat ihren Sitz in Basel. Zweck laut Statuten: Handel mit Rohstoffen aller Art. Per 31.12.2005 beläuft sich das Eigenkapital der GABO AG auf CHF 50 Millionen
 - 100 SUSA AG Namenaktien, das Aktienkapital der SUSA AG besteht aus total 400 Namenaktien mit einem Nominalwert von je CHF 1.000. Die SUSA AG ist ein Sanierungsfall. Deshalb ging die Sagrada AG für die SUSA AG auch eine Bürgschaft im Umfang von CHF 50.000 ein. Die laufende Sanierung erklärt auch die folgenden tiefen Werte: Durchschnittlicher Kurswert pro Aktie des ausserbörslichen Handels im Dezember 2005: CHF 10, Anschaffungswert pro Aktie im Februar 2005: CHF 8, Steuerwert der Aktie per 31.12.2005: CHF 9. Die SUSA AG hat ihren Sitz in Luzern. Zweck laut Statuten: Handel mit Lasergeräten aller Art, Import und Export von Lasergeräten. Per 31.12.2005 beläuft sich das Eigenkapital gerade noch auf CHF 4.800.
4. Die Brutto Forderungen aus Lieferungen und Leistungen belaufen sich per 31.12.2005 auf CHF 40.000. In der Bilanz werden die Debitoren nach Abzug einer Einzelwertberichtigung und einer Pauschalwertberichtigung von 5% ausgewiesen. Die Einzelwertberichtigung betrifft Debitor Cathomen welcher der Sagrada AG CHF 3.500 schuldet. Der Wertberichtigungsbedarf für Debitor Cathomen beträgt 75%.
5. Am 1. Dezember 2005 gewährte die Sagrada AG einem Mitarbeiter ein 8-monatiges Darlehen von CHF 4.000 damit dieser die Reparatur seines Autos bezahlen konnte. Der Jahreszins beträgt 3%, zahlbar bei der Rückzahlung. Bis zum 31.12.2005 hatte der Mitarbeiter noch keine Rückzahlung vorgenommen

Beilage 5

6. Die zu den Einstandspreisen respektive Herstellungskosten bewerteten Vorräte haben laut Inventar per 31.12.2005 einen Bruttowert von CHF 75.000.
- Unter den Vorräten befindet sich ein Artikel mit einem Wert von CHF 3.000 welchen man ursprünglich für CHF 5.500 verkaufen wollte. Bei der physischen Inventur wurde dieser Artikel leider stark beschädigt. Der beschädigte Artikel ist nicht mehr verkaufbar und muss verschrottet werden.
 - Ein weiterer Artikel weist Herstellungskosten von CHF 2.000 auf. Addiert man dazu die Verkaufskosten (z.B. Vertriebskosten, Verkaufsprovisionen) von CHF 150 erhält man die Selbstkosten von CHF 2.150. Da man einen Deckungsbeitrag von CHF 250 erzielen will ist der Verkaufspreis auf CHF 2.400 fixiert worden. Eine für uns ungünstige Marktentwicklung führt dazu, dass der aktuelle am Markt noch zu erzielende Verkaufspreis auf CHF 2.050 gefallen ist.
 - Auf den übrigen Vorräten ist eine pauschale Wertberichtigung von 10% vorzunehmen.

Die Vorräte sind gegen das Risiko eines Brandes versichert. Die Versicherungssumme beträgt per 31.12.2005 CHF 50.000.

7. Der tatsächliche Investitionsbedarf erwies sich als wesentlich höher als vor der Übernahme geschätzt. Zur Finanzierung dieses Investitionsbedarfes gewährte die Rialto AG der Sagrada AG im 2005 einen längerfristigen Kredit (siehe Information 13). Im 2005 wurden folgende Investitionen getätigt:

| | | |
|----------------|-----|---------|
| Mobiliar | CHF | 27.300 |
| Maschinen | CHF | 195.000 |
| Computer / EDV | CHF | 10.700 |

Obiges Anlagevermögen wird in der Buchhaltung mit der indirekten Methode abgeschrieben. Die Abschreibungssätze vom jeweiligen Buchwert betragen für das Mobiliar 25%, die Maschinen 30% und für Computer/EDV 40%.

Im 2005 musste eine im selben Jahr zu CHF 20.000 erworbene Maschine auf welcher noch keine Abschreibungen vorgenommen wurden für CHF 17.000 wieder verkauft werden. Die Differenz wurde als ausserordentlicher Aufwand verbucht (siehe Ziffer 25). Der Brandversicherungswert der obigen Vermögenswerte beträgt per 31.12.2005 CHF 200.000.

8. Der betriebswirtschaftliche Wert der Patente war am 1.1.2005 mit dem Buchwert der Patente identisch. Die Patente sind alle noch bis zum 31.12.2012 geschützt. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist eine lineare Abschreibung (direkte Methode) über die verbleibende Nutzungsdauer notwendig.
9. Laut der Kreditorenbuchhaltung bestehen per 31.12.2005 Schulden gegenüber Lieferanten von CHF 15.320. Davon sind 60% im Januar 2006 und 40% im Februar 2006 zu bezahlen.
10. Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten per 31.12.2005 bestehen aus noch nicht bezahlten Beitragsrechnungen der Pensionskasse von CHF 500 und einer noch nicht bezahlten Rechnung für den Kauf von aktiviertem Mobiliar von CHF 1.500.
11. Die Kontokorrentschuld gegenüber dem früheren Aktionär Herr Roy welche seit mehreren Jahren unverändert in der Bilanz aufgeführt ist und welche per 31.12.2004 CHF 40.000 betrug wurde per 1.4.2005 an diesen zurückbezahlt. Diese Rückzahlung war nur durch ein langfristiges Darlehen in gleicher Höhe möglich welches die Rialto AG der Sagrada AG ab dem 1.4.2005 gewährte. Bis zum 31.12.2005 fand noch keine Rückzahlung statt. Der vereinbarte Zinssatz beträgt 4%. Der Zins 2005 wurde Ende Dezember 2005 korrekt verbucht und bezahlt.

Beilage 5

12. Laut den erhaltenen Unterlagen setzen sich die transitorischen Passiven per 31.12.2005 wie folgt zusammen:

| | |
|---|------------------|
| Vorausbezahlte Aufwände ¹⁾ | CHF 1.300 |
| Noch nicht erhaltene Rechnungen ²⁾ | <u>CHF 4.200</u> |
| Total transitorische Passiven | CHF 5.500 |

¹⁾ Bezahlung erfolgte im 2005 obwohl der Aufwand eigentlich das Jahr 2006 betrifft

²⁾ Diese Aufwände betreffen eigentlich das Jahr 2005, die Rechnungen werden aber erst im 2006 eintreffen -> zuverlässige Schätzung des Betrages aufgrund der Vorjahreszahlen.

13. Zur Finanzierung von Investitionen in neue Maschinen gewährte die Rialto AG der Sagrada AG am 1.4.2005 ein langfristiges Darlehen von CHF 45.000. Bis zum 31.12.2005 fand noch keine Rückzahlung statt. Der vereinbarte Zinssatz beträgt 4%. Der Zins 2005 wurde Ende Dezember 2005 korrekt verbucht und bezahlt.

14. Die notwendigen Rückstellungen per 31.12.2005 betragen CHF 10.000

15. Die Positionen des Eigenkapitals wurden im 2005 nicht verändert. Der Jahresverlust 2004 wurde ins Konto Verlustvortrag umgebucht.

16. Im Jahr 2005 fanden Bruttoverkäufe für CHF 500.000 statt. Allerdings mussten auch Rabatte und Skonti (CHF 3.000) gewährt werden, respektive Debitorenverluste (CHF 500) hingenommen werden. CHF 20.000 der obigen Verkäufe wurden durch den Verkauf von Handelswaren mit einem Einstandspreis von CHF 14.000 an die Rialto AG erzielt. Alle Rechnungen sind per 31.12.2005 bezahlt. Allerdings befinden sich bei der Rialto AG per 31.12.2005 noch ein Viertel dieser Waren am Lager.

17. Die Bestandesveränderung der Vorräte kann anhand der Bilanzposition Vorräte berechnet werden.

18. Im Jahr 2005 fanden Wareneinkäufe im Wert von CHF 290.000 statt.

19. Der Lohnaufwand für das Jahr 2005 beträgt CHF 110.951. Das Konto Sozialversicherungsaufwand weist einen Saldo von CHF 22.000 auf.

20. Das Konto Mietaufwand weist Ende 2005 einen Saldo von CHF 18.000 aus.

21. Das Konto Leasingaufwand enthält die 6 monatlichen Leasingraten von CHF 1.400 für ein Finanzierungsleasing einer Maschine. Dieser Vertrag läuft vom 1.7.2005 bis zum 30.6.2009.

22. Der Saldo des Kontos diverse betriebliche Aufwendungen beträgt per Ende 2005 CHF 15.524.

23. Der Zinsertrag auf den Bankkonti beträgt für 2005 CHF 55

24. Der Wertschriftenertrag (CHF 3.500) besteht einzig aus dem Zins für die Obligation, Dividenden konnten im 2005 keine einkassiert werden.

25. Ausserordentliche Aufwendungen von CHF 3.000 mussten im 2005 verbucht werden.

26. Der Steueraufwand 2005 beträgt CHF 2.500.

Rialto AG: Handelsrechtliche Bilanz per 31.12. 2005 (mit Vorjahr)

(alle Beträge in CHF)

| | <u>31.12.2005</u> | <u>31.12.2004</u> |
|--|-------------------|-------------------|
| Flüssige Mittel | 93.331 | 91.547 |
| Wertschriften | 106.500 | 102.950 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 151.173 | 146.134 |
| Andere Forderungen | 42.030 | 40.629 |
| Warenvorräte brutto | 370.665 | 358.310 |
| Privilegierte Warenreserve | -123.543 | -119.425 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | <u>23.028</u> | <u>22.260</u> |
| Umlaufvermögen | 663.184 | 642.405 |
| Immobilien | 650.000 | 650.000 |
| übrige Sachanlagen | 701.000 | 743.100 |
| Langfristiges Darlehen an die Sagrada AG | 85.000 | 0 |
| Beteiligungen | <u>420.000</u> | <u>0</u> |
| Anlagevermögen | 1.856.000 | 1.393.100 |
| Total Aktiven | 2.519.184 | 2.035.505 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 88.553 | 81.767 |
| Andere kurzfristige Verbindlichkeiten | 9.780 | 9.454 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | <u>47.025</u> | <u>45.458</u> |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 145.358 | 136.679 |
| Langfristige Finanzverbindlichkeiten | 1.300.000 | 830.000 |
| Langfristige Rückstellungen | <u>55.000</u> | <u>55.000</u> |
| Langfristiges Fremdkapital | <u>1.355.000</u> | <u>885.000</u> |
| Fremdkapital | 1.500.358 | 1.021.679 |
| Aktienkapital | 900.000 | 900.000 |
| Allgemeine Reserven | 72.150 | 70.000 |
| Gewinnvortrag | 5.676 | 826 |
| Jahresgewinn | <u>41.000</u> | <u>43.000</u> |
| Eigenkapital | 1.018.826 | 1.013.826 |
| Total Passiven | 2.519.184 | 2.035.505 |

Rialto AG: Handelsrechtliche Erfolgsrechnung 2005 (mit Vorjahr)

(alle Beträge in CHF)

| | <u>2005</u> | <u>2004</u> |
|--|----------------|----------------|
| Bruttoerlös | 696.296 | 668.253 |
| Erlösminderungen | <u>-4.257</u> | <u>-4.115</u> |
| Nettoerlös | 692.039 | 664.138 |
| Bestandesveränderungen Halb- und Fertigfabrikate | 22.275 | 21.533 |
| Andere betriebliche Erträge | <u>13.593</u> | <u>13.140</u> |
| Gesamtleistung | 727.907 | 698.811 |
| Warenaufwand | -238.408 | -220.794 |
| Personalaufwand | -261.471 | -252.755 |
| Andere betriebliche Aufwendungen | -101.958 | -98.559 |
| Abschreibungen | <u>-73.922</u> | <u>-62.125</u> |
| Betriebsergebnis (EBIT) | 52.148 | 64.578 |
| Finanzertrag | 16.060 | 5.858 |
| Finanzaufwand | -8.802 | -8.509 |
| Ausserordentlicher Aufwand | -2.277 | -2.201 |
| Ergebnis vor Steuern | 57.129 | 59.726 |
| Steuern | <u>-16.129</u> | <u>-16.726</u> |
| Jahresergebnis | 41.000 | 43.000 |

Rialto AG: Handelsrechtliche Zwischenbilanz per 30.6.2007

(alle Beträge in CHF)

| | <u>30.06.2007</u> |
|---|-------------------|
| Flüssige Mittel | 121.330 |
| Wertschriften | 38.450 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 196.524 |
| Andere Forderungen | 54.639 |
| Warenvorräte brutto | 481.864 |
| Privilegierte Warenreserve | -160.605 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | <u>29.936</u> |
| Umlaufvermögen | 762.138 |
| Immobilien | 650.000 |
| Sachanlagen | 508.800 |
| Langfristiges Darlehen an die Sagrada AG | 200.000 |
| Beteiligung Sagrada AG | <u>399.000</u> |
| Anlagevermögen | 1.757.800 |
| Total Aktiven | 2.519.938 |
| | <hr/> <hr/> |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 110.119 |
| Andere kurzfristige Verbindlichkeiten | 12.714 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | <u>61.132</u> |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 183.965 |
| Langfristige Finanzverbindlichkeiten | 1.240.000 |
| Langfristige Rückstellungen | <u>71.500</u> |
| Langfristiges Fremdkapital | <u>1.311.500</u> |
| Fremdkapital | 1.495.465 |
| Aktienkapital ¹⁾ | 900.000 |
| Allgemeine Reserven | 95.000 |
| Gewinnvortrag | 4.473 |
| Halbjahresgewinn für die Periode 1.1. - 30.6.2007 | <u>25.000</u> |
| Eigenkapital | 1.024.473 |
| Total Passiven | 2.519.938 |
| | <hr/> <hr/> |

¹⁾ 900 Aktien mit einem Nominalwert von CHF 1.000 pro Aktie

Sagrada AG: Handelsrechtliche Zwischenbilanz per 30.6.2007

(alle Beträge in CHF)

| | <u>30.06.2007</u> |
|---|-------------------|
| Flüssige Mittel | 15.166 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 55.855 |
| Andere Forderungen | 6.829 |
| Warenvorräte brutto | 60.233 |
| Privilegierte Warenreserve | -20.075 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | <u>3.742</u> |
| Umlaufvermögen | 121.750 |
| Sachanlagen | 382.850 |
| Patente | <u>75.000</u> |
| Anlagevermögen | 457.850 |
| Total Aktiven | 579.600 |
| <hr/> | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 14.370 |
| Andere kurzfristige Verbindlichkeiten | 1.589 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | <u>7.641</u> |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 23.600 |
| Langfristige Darlehen von der Rialto AG | 200.000 |
| Langfristige Rückstellungen | <u>10.000</u> |
| Langfristiges Fremdkapital | 210.000 |
| Fremdkapital | 233.600 |
| Aktienkapital ¹⁾ | 300.000 |
| Allgemeine Reserven | 43.430 |
| Freie Reserven | 1.570 |
| Gewinnvortrag | 0 |
| Halbjahresgewinn für die Periode 1.1. - 30.6.2007 | <u>1.000</u> |
| Eigenkapital | 346.000 |
| Total Passiven | 579.600 |
| <hr/> | |

1) 300 Aktien mit einem Nominalwert von CHF 1.000 pro Aktie

Fach 611 Allg. Treuhandpraxis

Aufgabe 1

60 Punkte 120 Minuten

Le Ruisseau SA

Beratung, Finanzierung

Der Firmenzweck der Le Ruisseau SA besteht im Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen. Das Autohaus ist Konzessionär (A-Vertretung) einer einzigen Marke der oberen Preisklasse. Eigentümer der Aktiengesellschaft ist Herr Cailloux, der die Le Ruisseau SA 1995 in Genf gegründet und seither noch zwei weitere Garagen eröffnet hat, eine in Yverdon und eine in Luzern.

Herr Cailloux beschäftigt sich auch als Privatmann mit Occasionen. Er kauft Gebrauchtwagen und verkauft diese je nach Bedarf an die Le Ruisseau SA.

Die Le Ruisseau SA kauft Gebrauchtwagen ausschliesslich von Herr Cailloux.

Als Nebentätigkeit führt die Le Ruisseau SA Reparaturen an von ihr gekauften Occasionen durch.

2003 schloss der in Yverdon wohnhafte Herr Cailloux mit den dortigen Behörden ein Steuerabkommen für seine AG, in dessen Rahmen ihm für die Dauer von 5 Jahren für die in Yverdon erzielten Einkünfte völlige Steuerfreiheit gewährt wurde.

Die Räumlichkeiten der Garage in Yverdon gehören Herr Cailloux privat, während jene der Garagen in Genf und Luzern von Dritten gemietet werden.

Zusätzliche Angaben:

Marge auf Neuwagen: 20%.

Marge auf Gebrauchtwagen: 8%.

Umsatzaufteilung: Genf 50%, Yverdon 1/3, Luzern 1/6.

Steueranteil: Genf 30%, Yverdon 0%, Luzern 30%. Bei der Berechnung der Steueranteile wurde die Abzugsfähigkeit der Steuern berücksichtigt.

Mitarbeiter: 9 Angestellte plus Monsieur Cailloux, einziger Kaderangestellter des Unternehmens und in Yverdon tätig.

Durchschnittslohn der Angestellten: CHF 80'000.00. Aufteilung: Genf 5 Personen (wovon zwei in der Reparaturwerkstatt), Yverdon 2 Personen, Luzern 2 Personen.

Sozialversicherungskosten: 20% der Lohnsumme.

Mieten: Genf CHF 6'500.00 monatlich, Yverdon CHF 26'500.00 monatlich, Luzern CHF 3'500.00 monatlich.

Ertrag und Aufwand im Zusammenhang mit Reparaturen: Genf 90%, Yverdon 5%, Luzern 5%.

Alle übrigen Erträge und Aufwendungen: Genf 70%, Yverdon 20%, Luzern 10%.

BVG-Zusatzversicherung für Kader je nach begünstigten Personen.

Aufgabenstellung:

- 1) Welche Informationen entnehmen Sie Beilage I (2), und welche Kommentare können Sie dazu abgeben?
- 2) Erstellen Sie die steuerlich korrekte Erfolgsrechnung für 2004 basierend auf Anhang III.
- 3) Welche Schlüsse ziehen Sie daraus? Vergleichen Sie die steuerlich korrekte mit der veröffentlichten Erfolgsrechnung. Begründen Sie Ihre Antwort.
- 4) Welche MWSt-Bestimmungen gelten für den An- und Verkauf von Gebrauchtwagen?
- 5) Wie berechnet man für einen professionellen Personenwagenhändler die MWSt auf Fahrzeuge, die teilweise zu privaten Zwecken genutzt werden?

Ein Freund von Herrn Cailloux bietet ihm eine Garage in Genf zum Kauf an. Diese Gelegenheit würde es ihm ermöglichen, sein Autohaus in neue Räumlichkeiten zu verlegen und so seine Genfer Verkaufsfläche zu vergrössern. Ausserdem könnte er dort eine Waschstrasse einbauen.

Folgende Angaben hat er zu diesem Objekt von seinem Freund erhalten:

- A) Gesamtkaufpreis CHF 1'400'000.00, d.h. CHF 900'000.00 für die Immobilie (Marktwert), CHF 100'000.00 für Betriebsanlagen und Mobiliar sowie CHF 400'000.00 für den Goodwill. Die Übernahme eines Ersatzteillagers ist nicht vorgesehen.
- B) Auf der Immobilie besteht ein Baurecht über 45 Jahre.
- C) Der Baurechtszins beträgt CHF 2'000.00 monatlich.
- D) Kaufpreis der Waschstrasse CHF 300'000.00; im 24-Stunden-Betrieb nutzbar.
- E) Bankkredit 80%, ausser auf Betriebsanlagen und Mobiliar sowie auf dem Goodwill.
- F) Buchmässige Abschreibung: 10% für die Waschstrasse, 10% für den Goodwill und 20% für Betriebsanlagen und Mobiliar; diese Abschreibungsquoten bleiben gleich.
- G) Schuldentilgung auf 15 Jahre.
- H) Zinssatz von 3% auf 5 Jahre fixiert.

Nach seinen eigenen Berechnungen geht Herr Cailloux davon aus, dass sich sein gegenwärtiger Betrieb in Genf durch diese Investitionen wie folgt verändern würde:

- I) 3 zusätzliche Angestellte (davon 1 in der Reparaturwerkstatt) für die Garage zu denselben Bedingungen wie die bestehenden Mitarbeiter.
- J) 1 Angestellter für die Waschstrasse zu CHF 50'000.00 plus Sozialkosten.
- K) CHF 30'000.00 Gemeinkosten für die Garage.
- L) CHF 20'000.00 direkte Kosten für die Waschstrasse
- M) Verkaufssteigerung von 40% bei den Neuwagen und 20% bei den Gebrauchtwagen ohne Veränderung der Margen.
- N) Gebäudekosten jährlich 1% des Marktwerts.
- O) Reparaturen in der Grössenordnung von CHF 90'000.00 nach Abzug der Kosten.
- P) Durchschnittspreis für eine Autowäsche CHF 11.00.

Aufgabenstellung:

- 6) Bestimmen Sie die Bruttorendite vor Steuern (ROI) in Bezug auf den Kauf der Garage.
- 7) Berechnen Sie die Eigenkapitalrendite per 31. Dezember 2004 und vergleichen Sie diese mit der von Ihnen ermittelten Bruttorendite. Was können Sie dazu sagen?
- 8) Erstellen Sie eine Aufwandsaufstellung für die Waschstrasse.
- 9) Berechnen Sie den zusätzlichen Liquiditätszufluss bei Vergrösserung der Garage in Genf ohne Waschstrasse.
- 10) Welche Anzahl Fahrzeuge ist erforderlich (Break-even-Point), damit sich die Waschstrasse im Verhältnis zu den Finanzierungskosten rentiert?
- 11) Berechnen Sie die durchschnittlichen Kapitalkosten per 31. Dezember 2004 vor den beiden Investitionen.
- 12) Was halten Sie vom Kauf dieser beiden Objekte?
- 13) Was versteht man unter einem Baurecht? Begründen Sie Ihre Antwort.

Beilagen: - Veröffentlichte Bilanzen per 31. Dezember 2004, 2003 und 2002
Beilage I (1)
- Veröffentlichte Erfolgsrechnungen für 2004, 2003 und 2002
Beilage I (2)
- Anträge zur Verwendung des veröffentlichten Gewinns 04, 03, 02
Beilage I (3)
- Aufteilung der veröffentlichten Erfolgsrechnung 2004 nach Standorten
Beilage II
- Arbeitsblatt steuerlich korrekte Erfolgsrechnung 2004 nach Standorten
Beilage III

LE RUISSEAU SA

Beilage I (1)

VERÖFFENTLICHTE BILANZEN PER 31.DEZ.

| | 2004 | 2003 | 2002 |
|------------------------------|------------------|------------------|------------------|
| <u>AKTIVEN</u> | | | |
| Flüssige Mittel | 187'500 | 180'000 | 150'000 |
| Debitoren | 108'500 | 112'700 | 115'100 |
| Ersatzteillager | 131'000 | 142'000 | 125'000 |
| Neuwagenbestand | 530'000 | 578'000 | 770'000 |
| Angefangene Arbeiten | 181'000 | 155'000 | 170'000 |
| Betriebsanlagen und Mobiliar | 15'000 | 12'000 | 16'000 |
| EDV | 100 | 8'000 | 9'000 |
| Total Aktiven | 1'153'100 | 1'187'700 | 1'355'100 |
| <u>PASSIVEN</u> | | | |
| Kontokorrent Cailloux | 103'000 | 90'000 | 117'000 |
| Lieferantenkreditoren | 23'500 | 85'700 | 236'000 |
| Darlehen | 400'000 | 400'000 | 400'000 |
| Transitorische Passiven | 27'400 | 21'900 | 22'000 |
| Aktienkapital | 200'000 | 200'000 | 200'000 |
| Allgemeine Reserve | 40'000 | 40'000 | 40'000 |
| Gewinnvortrag | 359'200 | 350'100 | 340'100 |
| Total Passiven | 1'153'100 | 1'187'700 | 1'355'100 |

| | LE RUISSEAU SA | | Beilage I (2) |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|
| <u>VERÖFFENTLICHTE ERFOLGSRECHNUNGEN</u> | 2004 | 2003 | 2002 |
| <u>ERTRAG</u> | | | |
| Verkauf von Neuwagen | 9'000'000 | 8'400'000 | 8'250'000 |
| Verkauf von Gebrauchtwagen | 4'400'000 | 4'100'000 | 5'100'000 |
| Reparaturen | 350'000 | 337'000 | 312'000 |
| Zinsertrag | 1'000 | 1'000 | 1'000 |
| Total Ertrag | 13'751'000 | 12'838'000 | 13'663'000 |
| <u>AUFWAND</u> | | | |
| Ankauf von Neuwagen | 7'200'000 | 6'720'000 | 6'620'000 |
| Ankauf von Gebrauchtwagen | 4'270'000 | 3'830'000 | 4'820'000 |
| Werkzeug, Garagenbedarf, Reparaturen | 110'000 | 102'000 | 95'000 |
| Lohn- und Sozialkosten | 1'210'000 | 1'190'000 | 1'120'000 |
| Beitrag an BVG-Zusatzversicherung | 50'000 | 40'000 | 60'000 |
| Mieten | 438'000 | 438'000 | 438'000 |
| Gemeinkosten | 145'000 | 195'000 | 105'000 |
| Honorare | 24'000 | 22'000 | 21'000 |
| Jahressteuern | 22'000 | 25'000 | 100'000 |
| Darlehenszinsen | 24'000 | 24'000 | 24'000 |
| Abschreibung auf Betriebsanlagen und Mobiliar | 1'000 | 1'000 | 1'000 |
| Abschreibung auf EDV | 7'900 | 1'000 | 7'000 |
| Total Aufwand | 13'501'900 | 12'588'000 | 13'411'000 |
| Jahresgewinn | 249'100 | 250'000 | 252'000 |

LE RUISSEAU SA

Beilage I (3)

ANTRÄGE ZUR VERWENDUNG DES VERÖFFENTLICHTEN JAHRESGEWINNS

2004**2003****2002**

Verfügbarer Betrag

| | | | |
|--------------|----------------|----------------|----------------|
| Saldovortrag | 110'100 | 100'100 | 88'100 |
| Jahresgewinn | 249'100 | 250'000 | 252'000 |
| Total | 359'200 | 350'100 | 340'100 |

Vorschlag zur Gewinnverwendung

| | | | |
|---------------------------------------|----------------|----------------|----------------|
| Dividende von 120% des Aktienkapitals | 240'000 | 240'000 | 240'000 |
| Saldovortrag auf neue Rechnung | 119'200 | 110'100 | 100'100 |
| Total wie oben | 359'200 | 350'100 | 340'100 |

| | LE RUISSEAU SA | | | | Beilage II |
|--|-------------------|------------------|------------------|------------------|-------------------|
| AUFTEILUNG DER VERÖFFENTLICHEN ERFOLGSRECHNUNG 2004 NACH STANDORTEN | TOTAL | GENEVE | YVERDON | LUZERN | KONTROLLE |
| <u>ERTRAG</u> | | | | | |
| Verkauf von Neuwagen | 9'000'000 | 3'000'000 | 4'550'000 | 1'450'000 | 9'000'000 |
| Verkauf von Gebrauchtwagen | 4'400'000 | 2'150'000 | 1'570'000 | 680'000 | 4'400'000 |
| Reparaturen | 350'000 | 50'000 | 280'000 | 20'000 | 350'000 |
| Zinsertrag | 1'000 | 0 | 1'000 | 0 | 1'000 |
| Total Ertrag | 13'751'000 | 5'200'000 | 6'401'000 | 2'150'000 | 13'751'000 |
| <u>AUFWAND</u> | | | | | |
| Ankauf von Neuwagen | 7'200'000 | 2'400'000 | 3'600'000 | 1'200'000 | 7'200'000 |
| Ankauf von Gebrauchtwagen | 4'270'000 | 2'135'000 | 1'475'000 | 660'000 | 4'270'000 |
| Werkzeug, Garagenbedarf, Reparaturen | 110'000 | 49'000 | 42'000 | 19'000 | 110'000 |
| Lohn- und Sozialkosten | 1'210'000 | 480'000 | 538'000 | 192'000 | 1'210'000 |
| Beitrag an BVG-Zusatzversicherung | 50'000 | 0 | 50'000 | 0 | 50'000 |
| Mieten | 438'000 | 78'000 | 318'000 | 42'000 | 438'000 |
| Gemeinkosten | 145'000 | 5'000 | 130'000 | 10'000 | 145'000 |
| Honorare | 24'000 | 0 | 24'000 | 0 | 24'000 |
| Darlehenszinsen | 24'000 | 0 | 24'000 | 0 | 24'000 |
| Abschreibung Betriebsanlagen/Mobiliar | 1'000 | 700 | 200 | 100 | 1'000 |
| Abschreibung auf EDV | 7'900 | 5'530 | 1'580 | 790 | 7'900 |
| Total Aufwand | 13'479'900 | 5'153'230 | 6'202'780 | 2'123'890 | 13'479'900 |
| Jahresgewinn vor Steuern | 271'100 | 46'770 | 198'220 | 26'110 | 271'100 |
| Steuern | 22'000 | 14'000 | 0 | 8'000 | 22'000 |
| Jahresgewinn nach Steuern | 249'100 | 32'770 | 198'220 | 18'110 | 249'100 |

| LE RUISSEAU SA | | Beilage III | | | |
|---|------------------------------|-------------|---------|--------|--------------------|
| STEUERLICH KORREKTE ERFOLGSRECHNUNG 2004 | TOTAL GEMÄSS ERFOLGSRECH. | GENF | YVERDON | LUZERN | KONTROLLE TOTAL |
| <u>ERTRAG</u> | | | | | |
| Verkauf von Neuwagen | 9'000'000 | | | | |
| Verkauf von Gebrauchtwagen | 4'400'000 | | | | |
| Reparaturen | 350'000 | | | | |
| Zinsertrag | 1'000 | | | | |
| Total Ertrag | 13'751'000 | | | | |
| <u>AUFWAND</u> | | | | | |
| Ankauf von Neuwagen | 7'200'000 | | | | |
| Ankauf von Gebrauchtwagen | 4'270'000 | | | | |
| Werkzeug, Garagenbedarf, Reparaturen | 110'000 | | | | |
| Lohn- und Sozialkosten | 1'210'000 | | | | |
| Beitrag an BVG-Zusatzversicherung | 50'000 | | | | |
| Mieten | 438'000 | | | | |
| Gemeinkosten | 145'000 | | | | |
| Honorare | 24'000 | | | | |
| Darlehenszinsen | 24'000 | | | | |
| Abschreibung Betriebsanlagen/Mobiliar | 1'000 | | | | |
| Abschreibung auf EDV | 7'900 | | | | |
| Total Aufwand | 13'479'900 | | | | |
| Jahresgewinn vor Steuern | 271'100 | | | | |
| Steuern | 22'000 | | | | |
| Jahresgewinn nach Steuern | 249'100 | | | | |

Fach 611 Allgemeine Treuhandpraxis

Aufgabe 2

90 Punkte 180 Minuten

Sachverhalt

Sie haben vor wenigen Tagen ein neues Mandat angenommen und haben von den Kunden folgende Informationen erhalten:

Max Gloor (Jahrgang 1942) und seine Frau Karin (Jahrgang 1950) sind seit 23 Jahren verheiratet, kinderlos, wohnhaft in Horw (Kanton Luzern). Sie haben in den letzten 15 Jahren die Unternehmung Deko-Handels AG, Stans (Kanton Nidwalden) aufgebaut und geführt. Die Firma handelt mit Tischdekormaterial, insbesondere mit Servietten, für den Gastrobereich und den Detailhandel. Im Bereich Servietten-Handel ist die Deko-Handels AG sehr gut etabliert und hat eine grosse, treue Stammkundschaft aus der gesamten Schweiz. Nebst Max und Karin Gloor sind 4 Mitarbeiter angestellt, 2 in der Administration und 2 im Lager. In den 15 Jahren haben Max und Karin Gloor immer gleich viel Lohn bezogen: je CHF 36'000 brutto pro Jahr. Dies entsprach dem Lebensbedarf.

Max Gloor will sich so bald wie möglich (und sinnvoll) aus dem Arbeitsleben zurückziehen. Seine Frau Karin möchte noch einige Jahre berufstätig bleiben, allerdings mit einem reduzierten Arbeitspensum und mit weniger Reisetätigkeit. Sie will den Bereich saisonales Dekorationsmaterial, der im Internet-Handel abgewickelt wird, zusammen mit einer Mitarbeiterin (Administration) weiterbetreiben. Dieser Geschäftsbereich ist komplett autonom aufgebaut worden und wird aus einem zugemieteten Büro in Stans betrieben. Die notwendigen Investitionen sind separat verbucht und bilanziert worden. Das Dekorationsmaterial wird vom deutschen Hersteller direkt an die Kunden versandt; die Deko-Handels AG benötigt also kein Lager für das Deko-Material.

Den arbeits- und lagerintensiven Bereich Servietten-Handel will Karin Gloor nicht mehr betreiben. Daher haben die beiden in den letzten Jahren einen Käufer für den Bereich Servietten-Handel gesucht. Im Herbst 2004 haben Sie diesen Käufer (Odermatt Handels AG) gefunden und mit Unterstützung des bisherigen Treuhänders den Kaufvertrag ausgehandelt und erstellt (siehe **Beilage I**). Der Kaufvertrag ist in der vorliegenden Fassung am 10. September 2004 unterzeichnet worden. Ebenso wurde die detaillierte Zusammenstellung der übertragenen Gegenstände und Rechte gemäss **Beilage II** am 1. November 2004 unterzeichnet. Die Zahlung des Kaufpreises gemäss Ziffer 4.1 erfolgte termingerecht.

Nebst diesem Kaufvertrag ist ein Mietvertrag für das bisher selber genutzte Lagergebäude abgeschlossen worden. Mietbeginn 1. November 2004. Miete monatlich CHF 9'500, indexiert. Das Lagergebäude wurde im Jahr 1995 erstellt. Ein Erweiterungsbau wurde im 2001 erstellt. Siehe die Bauabrechnungen (**Beilage III**).

Aufgabe 1 - Begriffe

Aufgabe 1.1

Der Kaufvertrag ist abgeschlossen und über den Kaufpreis herrscht Einigkeit. Bei der Ermittlung des Kaufpreises wurden jedoch verschiedene Begriffe verwendet. Das Ehepaar Gloor bittet Sie, folgende Begriffe zu erklären:

- a) DCF
- b) Residualwert
- c) Goodwill
- d) Übergewinn
- e) EVA

Aufgabe 1.2

Welche Argumente sprechen für einen Entity-Approach?

Aufgabe 2 - Käuferdarlehen

Gemäss Kaufvertrag in Beilage I und der Vereinbarung in Beilage II wurde ein Darlehensvertrag für die Bezahlung des Warenlagers erstellt. Betreffend Amortisation und Verzinsung sind folgende Bestimmungen im Darlehensvertrag enthalten:

Das Darlehen wird von der Darlehensgeberin (Deko-Handels AG) an die Darlehensnehmerin (Odermatt Handels AG) gewährt. Bis zum 31. März 2005 sind keine Amortisationszahlungen vereinbart. Anschliessend sind folgende Amortisationszahlungen zu leisten:

| | |
|------------|---|
| 01.04.2005 | Amortisation auf Darlehenssaldo von CHF 400'000 |
| 01.11.2005 | CHF 100'000 |
| 01.11.2006 | CHF 100'000 |
| 01.11.2007 | CHF 100'000 |
| 01.11.2008 | CHF 100'000 |

Das Darlehen ist nicht zu verzinsen.

Effektiv bisher geleistete Amortisationszahlungen der Odermatt Handels AG betreffend Darlehen von der Deko-Handels AG:

| | | |
|----------------|-----|-----------|
| 10. April 2005 | CHF | 55'105.05 |
| 15. Mai 2005 | CHF | 10'000.00 |
| 14. Juni 2005 | CHF | 15'000.00 |

Aufgabe 2.1

Max und Karin Gloor sind aufgrund der unregelmässigen Amortisationszahlungen des Käufers bzw. der mittlerweile eingestellten Amortisationszahlungen sehr beunruhigt. Sie möchten nun dem Käufer ein Angebot zur sofortigen Rückzahlung des Darlehens unterbreiten. Welchen Einschlag können sie dem Käufer gewähren, wenn Sie davon ausgehen, dass sie das Geld mit einer Rendite von 4% anlegen können? Berechnen Sie den Betrag, den der Käufer per 1. November 2005 zahlen muss, wenn er bis dahin keine weiteren Amortisationszahlungen mehr leistet.

Aufgabe 3 - Mehrwertsteuer

Bisher wurde betreffend Verkauf des Servietten-Handels MWST-lich nichts unternommen.

Aufgabe 3.1

- Wie ist der Kaufpreis bei der Mehrwertsteuer abzurechnen bzw. zu deklarieren?
- Welches sind die Voraussetzungen für dieses Vorgehen?

Aufgabe 3.2

Bei der Mehrwertsteuer gibt es weiteren Handlungsbedarf.

- Welchen? Begründen Sie Ihre Antwort

- b) Definieren Sie den Zeitpunkt der Fälligkeit des Steuerbetrages
- c) Erstellen Sie hierzu die notwendigen Berechnungen
- d) Welche Folgen hat dies für die zukünftige Vorsteuer-Rückforderung der Deko-Handels AG?

Aufgabe 3.3

Gibt es zum heutigen Zeitpunkt eine Möglichkeit den in Aufgabe 3.2 berechneten Steuerbetrag zurück zu fordern (mindestens teilweise)?

- a) Welche?
- b) Nennen Sie detailliert die Voraussetzungen für dieses Vorgehen
- c) Berechnen Sie den rückforderbaren Betrag per 1. Oktober 2005.

Aufgabe 4 - Jahresabschluss der Deko-Handels AG

Aufgabe 4.1

In **Beilage IV** finden Sie den Entwurf der Bilanz per 31.12.2004 und der Erfolgsrechnung 2004 der Deko-Handels AG. Welche Abschlussbuchungen (Text, Buchungssatz und Betrag) nehmen Sie noch vor?

Aufgabe 4.2

Welche Optimierungsmöglichkeiten für die Reduktion des hohen Gewinnes schlagen Sie Ihren Mandanten vor? Begründen Sie diese kurz.

Aufgabe 5 - Mietzinserhöhung

Im Mietvertrag zwischen der Deko-Handels AG und der Odermatt Handels AG sind betreffend Mietzins folgende Bestimmungen enthalten:

Der monatliche Mietzins beträgt CHF 9'500.-- (neuntausendfünfhundert Franken) und ist jeweils monatlich im Voraus zahlbar, erstmals am 31. Oktober 2004, für den Monat November 2004.

Der Mietzins ist indexiert. Der Betrag von CHF 9'500.-- entspricht 103.3 Punkten (August 2004; Basis Mai 2000 = 100 Punkte) des Landesindex der Konsumentenpreise. Die Vermieterin kann den Mietzins jeweils auf den 1. Januar eines Jahres im Umfang von 80% der Veränderungen des Landesindex, unter Einhaltung einer Anzeigefrist von drei Monaten, anpassen. Der Basis-Mietzins von CHF 9'500.-- kann nicht unterschritten werden.

Aufgrund der Erhöhung des Landesindex der Konsumentenpreise soll per 1. Januar 2006 erstmals eine Mietzinserhöhung erfolgen.

Aufgabe 5.1

- a) Wie ist der Mieter formell korrekt über die Mietzinserhöhung zu informieren?
- b) Welche Angaben muss diese Mitteilung mindestens enthalten?

Geben Sie jeweils die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen für Ihre Antworten an.

Aufgabe 5.2

Mit welchen Begründungen kann der Vermieter diese Mietzinserhöhung anfechten? Geben Sie entsprechende Gesetzeshinweise an.

Aufgabe 6 - Vorsorgesituation des Ehepaars Gloor

Die AHV-Nummern des Ehepaars Gloor lauten:

Max Gloor: 401.42.164.134

Karin Gloor: 401.50.790.143

Aufgabe 6.1

Erläutern Sie, was die einzelnen Zahlen-Blöcke der AHV-Nummern bedeuten.

Aufgabe 6.2

Ermitteln Sie die genauen Geburtsdaten von Max und Karin Gloor.

Aufgabe 6.3

In welchem Jahr erreicht Max Gloor das ordentliche Pensionsalter? Wann erreicht Karin Gloor das ordentliche Pensionsalter? In welchem Monat erhalten sie die erste ordentliche AHV-Rente?

Aufgabe 6.4

Wie beurteilen Sie die Vorsorgesituation des Ehepaars Gloor? Begründen Sie Ihre Beurteilung.

Aufgabe 6.5

Welche konkreten Massnahmen zur Verbesserung der Situation im Zeitraum 2004, 2005 und 2006 schlagen Sie Max und Karin Gloor vor?

- Erstellen Sie dazu eine Liste der notwendigen Massnahmen mit der zeitlichen Abfolge für die Jahre 2004, 2005 und 2006.
- Definieren Sie allfällige gesetzliche Maximalbeträge unter Hinweis auf die entsprechenden Gesetze.
- Bringen Sie Hinweise auf die aus den Massnahmen resultierenden Vor- und Nachteile betreffend Steuern und Vorsorge an.
- Erwähnen Sie zudem, falls Massnahmen bzw. Folgen nur für Max Gloor oder für Karin Gloor zutreffen.

Aufgabe 6.6

Erläutern Sie dem Ehepaar Gloor die Vor- und Nachteile eines BVG-Kapitalbezuges (Stichworte). Beachten Sie, dass Doppelnennungen von Argumenten nur einmal gewertet werden.

Aufgabe 6.7

Max Gloor überlegt sich, das Arbeitsverhältnis vorzeitig auf Ende September 2005 aufzulösen und auch aus der Vorsorgeeinrichtung der Deko-Handels AG auszutreten. Die Deko-Handels AG würde ihm eine Kapitalabfindung von CHF 500'000 bezahlen. Diese Kapitalabfindung soll die durch den Austritt aus der Unternehmung und dessen Vorsorgeeinrichtung entstehende Vorsorgelücke decken und als Ersatzeinkommen dienen. Die Vorsorgeeinrichtung bescheinigt, dass durch den vorzeitigen Austritt für die verbleibenden Jahre bis zur ordentlichen Pensionierung (mit 65 Jahren) eine zukünftige Vorsorgelücke in der Höhe von CHF 100'000 entsteht.

Wie ist die Kapitalabfindung bei Max Gloor steuerlich zu behandeln? Begründen Sie Ihre Antwort mit Gesetzeshinweisen.

Aufgabe 7 - Alternative Lösung?

Aufgabe 7.1

Sie wurden vom Ehepaar Gloor erst im Sommer 2005 beigezogen. Zu diesem Zeitpunkt war der Verkauf des Bereichs Servietten-Handel längst abgeschlossen. Das Ehepaar Gloor fragt Sie an, ob Sie, wenn Sie vor dem Abschluss des Kaufvertrages beigezogen worden wären, eine alternative Lösung gefunden hätten, bei der der Verkaufsgewinn nicht in der Deko-Handels AG angefallen wäre, sondern steuerfrei im Privatvermögen? Zu berücksichtigen ist, dass dem Ehepaar Gloor wichtig war, dass keine Zusammenarbeit/Partnerschaft mit dem Käufer entstand.

- a) Welche Lösungs-Alternative hätten Sie vorgeschlagen? Schildern Sie dies kurz.
- b) Welche Voraussetzungen hätten für diese Variante erfüllt sein müssen?
- c) Hätten bei dieser Lösungs-Alternative zeitliche Einschränkungen beachtet werden müssen (Sperrfrist)?
- d) Welche Akten hätten für die rechtliche Abwicklung dieser Lösungsalternative beim Handelsregister eingereicht werden müssen?

Aufgabe 7.2

Auch bei einer alternativen Lösung hätte der Käufer (die Odermatt Handels AG) nicht den gesamten Kaufpreis eigenfinanziert.

- a) Welche steuerlichen Probleme hätten sich bei der Darlehensfinanzierung durch die Deko-Handels AG bzw. das Ehepaar Gloor ergeben?
- b) Welches sind die Auslöser bzw. Begründungen für diese steuerlichen Probleme?
- c) Welches sind die steuerlichen Folgen?

Kaufvertrag

zwischen

Deko-Handels AG, 6370 Stans

Verkäuferin

und

Odermatt Handels AG, 6370 Stans

Käuferin

1. Präambel

Die Deko-Handels AG (Verkäuferin) ist alleinverfügungsberechtigte Eigentümerin der gemäss diesem Vertrag zu verkaufenden Sachen, Rechte, Daten usw. Sie verkauft gemäss diesem Vertrag alle wesentlichen Elemente, die für den operativen Betrieb des Unternehmensbereiches Servietten-Handel notwendig sind. Sie bleibt jedoch Eigentümerin der Liegenschaft (Grundstück Nr. 129 Stans). Zudem führt sie den Internet-Handel mit saisonalem Dekorationsmaterial weiter.

Die Odermatt Handels AG (Käuferin) beabsichtigt, die bisher von der Verkäuferin ausgeübte Geschäftstätigkeit im Bereich Servietten-Handel auszuführen.

2. Übergang von Nutzen und Schaden

Für alle gemäss dem vorliegenden Vertrag übertragenen und verkauften Sachen, Rechte, Daten usw. wird vereinbart, dass der Übergang von Nutzen und Schaden per 1. November 2004 erfolgt.

3. Verkaufs- und Kaufsgegenstand

Die Verkäuferin verkauft und die Käuferin kauft die nachfolgend aufgeführten Gegenstände unter Übertragung aller damit verbundenen Eigentums- und Nutzungsrechte.

3.1 Mobiliar

Gemäss separatem Inventar

3.2 Software

Die gesamte Software für den Bereich Servietten-Handel wie von der Verkäuferin aktuell benützt mit Übertragung der Lizenzen, Handbücher usw.

3.3 Lagereinrichtung

Gemäss separatem Inventar

3.4 Adressen, Statistiken

Die gesamte Debitorenkartei und Debitorenstatistik des Bereichs Servietten-Handel sowie die gesamte Lieferantenkartei auf elektronischem Datenträger

3.5 Warenlager

Das gesamte Warenlager wird gemäss Inventar per 1. November 2004 zu Einstandspreisen im Wert und zum Preis von höchstens CHF 500'000.-- verkauft bzw. gekauft. Das genaue Inventar und der daraus resultierende Kaufpreis wird von den Parteien am 31. Oktober 2004 bzw. 1. November 2004 gemeinsam ermittelt und festgesetzt.

4. Kaufpreis und Kaufpreiszahlung

4.1 Der Kaufpreis für die Vertragsgegenstände gemäss vorstehenden Ziffern 3.1, 3.2, 3.3 und 3.4, inklusive damit verbundenem Goodwill, beträgt CHF 1'500'000.-- (in Worten: eine Million fünfhunderttausend Franken).

Dieser Kaufpreis ist per 31. Oktober 2004 (Valuta) zur Zahlung fällig, auf das Konto der Verkäuferin bei der UBS AG, Stans (Konto Nr. 01-40-304.345.098-23).

4.2 Der Kaufpreis für das Warenlager gemäss vorstehender Ziffer 3.5 von ca. CHF 500'000 wird von den Parteien per 31. Oktober 2004 bzw. 1. November 2004 gemeinsam festgesetzt. Für diesen Kaufpreis gewährt die Verkäuferin der Käuferin ein Darlehen gemäss separatem Darlehensvertrag. Dieser Darlehensvertrag wird von den Parteien unterzeichnet, sobald der genaue Kaufpreis feststeht.

5. Übernahme Mitarbeiter

5.1 Die Käuferin erklärt sich bereit, in die Arbeitsverträge der drei Mitarbeiter des Bereichs Servietten-Handel der Verkäuferin einzutreten. Zu diesem Zweck verpflichtet sich die Käuferin, mit den betreffenden Mitarbeitern je eine Vereinbarung über den Übertritt per 1. November 2004 abzuschliessen.

5.2 Die Käuferin erklärt sich bereit, die Arbeitsverträge mit allen Rechten und Pflichten zu übernehmen, insbesondere den zu übernehmenden Mitarbeitern die bei der Verkäuferin geleisteten Dienstjahre anzurechnen, mindestens den gleichen Lohn zu bezahlen und die Sozialleistungen in mindestens gleicher Höhe wie bisher anzubieten. Dazu wird auf die Bestimmungen von Art. 333 OR verwiesen.

6. Sachgewährleistungen

6.1 Sachanlagen

Bezüglich der gemäss vorstehenden Ziffern 3.1, 3.2 und 3.3 übernommenen Gegenstände bestätigt die Verkäuferin der Käuferin, dass diese per Übergang von Nutzen und Schaden einwandfrei funktionieren und betriebstüchtig sowie vollumfänglich einsatzfähig sind.

6.2 Adressen

Die Verkäuferin bestätigt der Käuferin die Vollständigkeit und Richtigkeit der Adressen bei Kunden und Lieferanten, vorbehältlich erst kürzlich vorgenommener und noch nicht verarbeiteter Adressänderungen.

6.3 Warenlager

Die Verkäuferin bestätigt der Käuferin, dass das Warenlager bei den entsprechenden Lieferanten vollumfänglich und termingerecht bezahlt wurde.

7. Konkurrenzverbot

Die Deko-Handels AG sowie Frau Karin Gloor und Herr Max Gloor persönlich verpflichten sich, für die Dauer von vier Jahren, begrenzt auf das ganze Gebiet der Schweiz und Liechtenstein, die Odermatt Handels AG im Bereich Servietten-Handel weder direkt noch indirekt zu konkurrenzieren.

Im Falle der Widerhandlung gegen dieses Konkurrenzverbot ist die Odermatt Handels AG berechtigt, durch eine richterliche Verfügung ein sofortiges Verbot durchzusetzen. Bei der Verletzung des Konkurrenzverbotes durch eine oder mehrere Verpflichtete hat die Odermatt Handels AG Anspruch auf Bezahlung einer Konventionalstrafe im Betrage von CHF 300'000.-- (in Worten: dreihunderttausend Franken). Die Geltendmachung eines höheren Schadens bleibt vorbehalten.

Stans, 10. September 2004

Deko-Handels AG

Odermatt Handels AG

Karin Gloor

Max Gloor

Ueli Odermatt

Detaillierte Zusammenstellung der übertragenen Gegenstände und Rechte

von der Deko-Handels AG an die Odermatt Handels AG

gemäss Kaufvertrag vom 10. September 2004 und gemäss Inventaraufnahme vom 31. Oktober 2004 bzw. 1. November 2004

Mobiliar

8 Bürostühle
5 Bürotische komplett mit Korpus
10 Metall-Schränke, gelb
2 Metall-Regale, grau
Telefonanlage (5 Stationen)
1 Telefax-Gerät
EDV-Anlage (5 Arbeitsplätze) inkl. Zubehör
1 Laser-Drucker HP LaserJet 2300
1 Etiketten-Drucker (EAN-Code)
1 Kaffeemaschine

Software

Die gesamte Software für den Bereich Servietten-Handel wie von der Verkäuferin aktuell benützt mit Übertragung der Lizenzen, Handbücher usw.

Lagereinrichtung

1 Bürotisch
1 Bürostuhl
1 Elektro-Stapelwagen
1 Handstapler mit Waage
22 Lager-Regale
1 Metallleiter

Adressen, Statistiken

Die gesamte Debitorenkartei und Debitorenstatistik des Bereichs Servietten-Handel sowie die gesamte Lieferantenkartei auf elektronischem Datenträger

Totalbetrag pauschal CHF 1'500'000.00

Warenlager gemäss Inventar vom 31. Oktober 2004/1. November 2004 CHF 495'105.05

Total Wert der übertragenen Gegenstände und Rechte **CHF 1'995'105.05**

Stans, 1. November 2004

Deko-Handels AG

Odermatt Handels AG

Karin Gloor

Max Gloor

Ueli Odermatt

Zusammengefasste Bauabrechnungen der Deko-Handels AG in Stans betreffend Büro- und Lagergebäude, Stans

(Beträge inklusive Mehrwertsteuer, soweit die Leistungen steuerbar sind. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass die Lieferanten Mehrwertsteuer-pflichtig sind.)

Landkauf und Bau Büro- und Lagergebäude

| | | | |
|------------|---|-----|---------|
| 15.07.1995 | Landkauf | CHF | 275'000 |
| 21.07.1995 | Rechtskosten Landkauf | CHF | 1'525 |
| 22.07.1995 | Anliker Bauunternehmung, Akonto | CHF | 100'000 |
| 05.08.1995 | Gebühren Roherschliessung | CHF | 18'305 |
| 20.07.1995 | Handänderungssteuern | CHF | 1'375 |
| 05.08.1995 | Anliker Bauunternehmung | CHF | 245'000 |
| 15.08.1995 | Diverse Handwerker | CHF | 275'000 |
| 29.08.1995 | Bucher Holzbau und Fenster AG | CHF | 180'495 |
| 29.08.1995 | Architekt Michel | CHF | 65'000 |
| 10.09.1995 | Anliker Bauunternehmung, Schlusszahlung | CHF | 35'049 |

Erweiterungsbau

| | | | |
|------------|--|-----|---------|
| 01.05.2001 | Architekt Michel, Planung Erweiterungsbau | CHF | 10'000 |
| 10.05.2001 | Anliker Bauunternehmung | CHF | 130'000 |
| 10.05.2001 | Bucher Holzbau und Fenster AG | CHF | 60'000 |
| 27.05.2001 | Diverse Handwerker | CHF | 145'340 |
| 31.05.2001 | Anliker Bauunternehmung, Schlussrechnung | CHF | 22'059 |
| 17.06.2001 | Bucher Holzbau und Fenster AG, Schlussrechnung | CHF | 15'984 |
| 30.06.2001 | Architekt Michel, Abrechnung | CHF | 2'435 |

Deko-Handels AG, Stans

Entwurf Jahresrechnung 2004

(Beträge in Schweizer Franken)

Entwurf Bilanz per 31.12.2004

| | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|--|------------------|------------------|
| <u>AKTIVEN</u> | | |
| <u>Umlaufvermögen</u> | | |
| Flüssige Mittel | 1'305'080 | 57'235 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 34'854 | 235'305 |
| Übrige kurzfristige Forderungen (Verrechnungssteuer) | 545 | 273 |
| Warenlager | 324'000 | 324'000 |
| Warenlager-Reserve | -108'000 | -108'000 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 0 | 5'200 |
| Total Umlaufvermögen | 1'556'479 | 514'013 |
| <u>Anlagevermögen</u> | | |
| Darlehen Odermatt Handels AG | 470'000 | 0 |
| Büromobiliar/-maschinen und IT | 30'000 | 30'000 |
| Büromobiliar/-maschinen und IT Internet-Handel | 5'000 | 5'000 |
| Lagereinrichtungen | 50'000 | 50'000 |
| Fahrzeuge (2) | 65'000 | 65'000 |
| Lager- und Bürogebäude Stans inkl. Land | 1'100'000 | 1'100'000 |
| Total Anlagevermögen | 1'720'000 | 1'250'000 |
| TOTAL AKTIVEN | 3'276'479 | 1'764'013 |
| PASSIVEN | | |
| <u>Kurzfristiges Fremdkapital</u> | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 35'275 | 197'281 |
| Aktionärskontokorrent | 22'485 | 145'123 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 0 | 12'000 |
| Total kurzfristiges Fremdkapital | 57'760 | 354'404 |
| <u>Langfristiges Fremdkapital</u> | | |
| Bank-Hypothek | 0 | 265'000 |
| Total langfristiges Fremdkapital | 0 | 265'000 |
| Total Fremdkapital | 57'760 | 619'404 |
| <u>Eigenkapital</u> | | |
| Aktienkapital | 100'000 | 100'000 |
| Allgemeine Reserven | 50'000 | 50'000 |
| Bilanzgewinn Vorjahre | 994'609 | 822'374 |
| Jahresgewinn | 2'074'110 | 172'235 |
| Total Eigenkapital | 3'218'719 | 1'144'609 |
| TOTAL PASSIVEN | 3'276'479 | 1'764'013 |

Höhere Fachprüfung für Treuhandexperten 2005

Deko-Handels AG, Stans

Entwurf Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2004 - 31. Dezember 2004

| | 2004 | 2003 |
|--|------------------|------------------|
| Ertrag aus Lieferungen und Leistungen | 2'890'309 | 3'287'352 |
| Erlösminderungen (Ausgangsfrachten, Debitorenverluste) | -142'580 | -171'514 |
| Nettoertrag | 2'747'729 | 3'115'838 |
| Aufwand für Waren | 1'860'455 | 1'745'980 |
| Bezugskosten (Zoll, Transport usw.) | 125'125 | 107'565 |
| Veränderung Lagerreserve | 0 | 100'000 |
| Warenaufwand | 1'985'580 | 1'953'545 |
| Bruttogewinn I | 762'149 | 1'162'293 |
| Bruttolöhne Max und Karin Gloor | 72'000 | 72'000 |
| Bruttolöhne Mitarbeiter | 237'500 | 274'200 |
| AHV/ALV/IV/EO | 25'121 | 27'989 |
| Unfallversicherung/Krankentaggeld | 9'452 | 10'841 |
| BVG | 21'980 | 24'121 |
| Übriger Personalaufwand | 6'210 | 8'901 |
| Total Personalaufwand | 372'263 | 418'052 |
| Bruttogewinn II | 389'886 | 744'241 |
| Miete Büro | 12'000 | 12'000 |
| Unterhalt Betriebseinrichtungen | 19'859 | 25'214 |
| Betriebskosten Fahrzeuge | 31'210 | 33'485 |
| Energie | 7'541 | 8'245 |
| Sachversicherungen, Gebühren | 15'854 | 15'237 |
| Verwaltungsaufwand (Büromaterial, Telefon, Post) | 47'312 | 50'458 |
| Buchführung, Beratung und Revision | 13'901 | 15'450 |
| Werbe- und Repräsentationsaufwand | 160'850 | 177'254 |
| Total übriger Betriebsaufwand | 308'527 | 337'343 |
| Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen | 81'359 | 406'898 |
| Abschreibungen mobile Sachanlagen | 0 | 75'800 |
| Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern | 81'359 | 331'098 |
| Mietertrag Büro- und Lagergebäude | 28'500 | 0 |
| Unterhalt, Versicherungen usw. Büro- und Lagergebäude | -19'284 | -23'490 |
| Hypothekarzinsen | -12'527 | -15'274 |
| Abschreibungen Büro- und Lagergebäude | 0 | -83'000 |
| Büro- und Lagergebäude | -3'311 | -121'764 |
| Finanzertrag | 2'485 | 854 |
| Finanzaufwand | -1'274 | -1'485 |
| Ausserordentlicher Ertrag | 1'995'105 | 0 |
| Ausserordentlicher Aufwand | 0 | 0 |
| Steuern | -254 | -36'468 |
| Jahresgewinn | 2'074'110 | 172'235 |

**Fach 612 Buchführung, Rechnungswesen und
Revision**

Aufgabe 3

20 Punkte 40 Minuten

Kostenrechnen

1. Programmplanung

In einem Betrieb werden auf einer Maschine fünf verschiedene Produkte hergestellt. Es liegen für einen Monat folgende Daten vor:

| Produkt | A | B | C | D | E |
|------------------------|----------|-----------|-----------|------------|-----------|
| Absatzmenge | 400 | 800 | 700 | 3200 | 900 |
| Selbstkosten | 37.- | 27.- | 24.- | 12.- | 9.- |
| Variable Stückkosten | 33.- | 25.- | 19.- | 8.- | 5.- |
| Verkaufspreis | 50.- | 30.- | 20.- | 10.- | 10.- |
| Maschinenbelegungszeit | 6 Min | 3.6 Min | 3 Min | 0.9 Min | 1.2 Min |
| Maximaler Verkauf | 800 Stk. | 2000 Stk. | 3000 Stk. | 10000 Stk. | 5000 Stk. |

Aufgaben:

- 1.1 Berechnen Sie den Gewinn je Produkt und gesamthaft. (Antwort mit Berechnungen)
- 1.2 Die Maschine hat für einen Monat eine maximale Belegungszeit von 200 Std. Berechnen Sie das optimale Produktionsprogramm und den Erfolg daraus, unter der Voraussetzung, dass maximal die unter der Spalte „maximaler Verkauf“ angegebenen Mengen je Artikel produziert werden sollen. (Antwort mit Berechnungen)

2. Deckungsbeitragsrechnung

Ein Schuhgeschäft verkauft verschiedene Herrenschuhe, welche alle zu den gleichen Einkaufspreisen eingekauft und zum gleichen Preis verkauft werden. Es liegen für ein Jahr folgende Daten vor:

| | |
|-------------------------|---|
| Verkaufspreis | Fr. 190 je Paar (inkl. 7.6% MwSt) |
| Einkaufspreis | Fr. 110 je Paar im Ausland (Schuhe werden importiert) |
| Verkaufsprovisionen | 5% auf Bruttoverkaufspreis (keine MwSt) |
| Mietkosten | Fr. 63'000 pro Jahr (keine MwSt) |
| Personalkosten | Fr. 175'000 pro Jahr (keine MwSt) |
| Sonstiger fixer Aufwand | Fr. 65'000 pro Jahr (inkl. 7,6% MwSt) und Fr. 25'000 pro Jahr (keine MwSt) |
| Geplante Verkaufsmenge | 6'000 Stk. |

Das Schuhgeschäft steht vor der Frage, wie die Verkaufspreise ausgestaltet werden sollen, und ob es sich bei der MwSt für die Saldosteuersatzmethode (Saldosteuersatz 2,3%) anmelden soll.

Aufgaben:

- 2.1 Berechnen Sie den Gewinn des Geschäftes mit obigen Plandaten bei Anwendung der effektiven MwSt-Abrechnungsmethode sowie bei Anwendung der Saldosteuersatzmethode. (Antwort mit Berechnungen)
- 2.2 Bis zu welchem Saldosteuersatz lohnt sich für den Betrieb die Abrechnung nach Saldosteuersatz? (Antwort mit Berechnungen)
- 2.3 Wieviel Paar Schuhe müssten verkauft werden, wenn der sonstige fixe Aufwand mit und ohne MwSt je um 10% zunimmt, um ein ausgeglichenes Resultat zu erzielen? (Antwort mit Berechnungen für beide MwSt-Abrechnungsarten)
- 2.4 Eine Marktstudie ergab untenstehende Verkaufsmengen und Investitionen bei einer Veränderung des Verkaufspreises. Bestimmen Sie den für den Betrieb optimalen Verkaufspreis bei Anwendung der effektiven MwSt-Abrechnungsart. Die zusätzlichen Investitionen werden linear über 5 Jahre abgeschrieben. Die Preiserhöhungen unter Punkt 2.3 sind nicht zu berücksichtigen. (Antwort mit Berechnungen)

| Verkaufspreis (inkl. MwSt) | Verkaufsmenge | Investition (inkl. 7,6% MwSt) |
|----------------------------|---------------|-------------------------------|
| 190 | 6000 Stk. | keine |
| - 10% | 8000 Stk. | keine |
| + 5% | 5700 Stk. | keine |
| + 10% | 5500 Stk. | 25'000 |
| + 20% | 5000 Stk. | 100'000 |

**Fach 612 Buchführung, Rechnungswesen und
Revision**

Aufgabe 4

75 Punkte 150 Minuten

HM Handels AG

Die HM Handels AG vertreibt in der Schweiz Hausgeräte. Die Geräte werden zum Teil in der Tochtergesellschaft Hausgeräte Produktions AG hergestellt, zum Teil eingekauft. Der Vertrieb erfolgt zu 90% über Wiederverkäufer, 10% des Umsatzes werden durch Direktverkauf an grössere Abnehmer (Immobilien-gesellschaften, Wohnbaugenossenschaften) erzielt.

Da im Vorjahr einige Probleme beim Erstellen der Jahresrechnung aufgetreten sind, unterstützen Sie den Verwaltungsrat und den Buchhalter seit Anfang 2004 bei besonderen Problemen und sind erstmals für die Erstellung der Jahresrechnung, welche von einer anderen Revisionsgesellschaft geprüft wird, verantwortlich.

Zusätzlich plant die Gesellschaft ab Jahresrechnung 2005 die Einführung von Swiss GAAP FER. Da dann auch ein Vorjahresabschluss nach Swiss GAAP FER vorhanden sein muss, beauftragt Sie der Verwaltungsrat, zusätzlich einen Jahresabschluss nach Swiss GAAP FER zu erstellen, wobei kein Vorjahresvergleich vorhanden sein soll.

Die Hausmaschinen Produktions AG wurde im Jahre 2003 (per 31.12.03) übernommen. Der Verwaltungsrat wünscht von Ihnen, dass Sie eine konsolidierte Jahresrechnung (nur Bilanz und Erfolgsrechnung, ohne Mittelflussrechnung und Anhang) nach Swiss GAAP FER erstellen. Auch diese wird in diesem Jahr nur für interne Zwecke benötigt und deshalb sind die Vorjahreszahlen nicht konsolidiert aufzubereiten. Die Abschlusszahlen der Hausgeräte Produktions AG sind bereits nach Swiss GAAP FER erstellt und in Beilage 2 beigefügt.

Soweit nicht anders erwähnt, sind alle Beträge in CHF 1000 aufgeführt.

Probleme in der Jahresrechnung

In Gesprächen mit dem Verwaltungsrat sowie dem Buchhalter sind Ihnen die nachfolgend geschilderten Sachverhalte bekannt gegeben worden:

Die Debitoren haben jeweils eine Zahlungsfrist von 30 Tagen und es handelt sich zu 99% um schweizerische Debitoren. Es wurde immer ein Delkredere von 10% auf den Debitoren gegenüber Dritten und Nahestehenden gebildet. Die Delkredereveränderung für 2004 wurde bisher noch nicht gebucht. Der Verwaltungsrat wünscht auch für dieses Jahr auf den „ungefährdeten“ Debitoren eine pauschale Rückstellung von 10%. Der Verwaltungsrat rechnet auf Debitoren von 20 (Vorjahr 22) mit einem Totalverlust und auf Debitoren von Total 80 (Vorjahr 76) mit einem Verlust von 50%. Bei den restlichen Debitoren bestehen die üblichen Ausfallrisiken, welche in der Höhe von durchschnittlich 5% liegen.

Die Debitoren sind relativ tief, da ca. 50% des Umsatzes mit Zahlungskonditionen „30 Tage netto, 10 Tage 2% Skonto“ verkauft wurden und jeweils 80% der Kunden vom Skonto Gebrauch machen. Per Ende 2004 betreffen 297 (Vorjahr 300) der Debitoren Rechnungen die Zahlungskondition mit 2% Skonto, welche nach dem 20.12.04 gestellt wurden.

Auf dem Konto Debitoren gegenüber Nahestehenden wurden im Jahre 2004 folgende Buchungen vorgenommen:

| Eröffnung | Eröffnungssaldo | |
|-----------|---|-------|
| 30.4.04 | Dividende Hausmaschinen Produktions AG | 50 |
| 30.6.04 | Amortisation Darlehen an Hausmaschinen Produktions AG | 75 |
| 31.12.04 | Zins Darlehen an Hausmaschinen Produktions AG | 23 |
| 31.12.04 | Amortisation Darlehen an Hausmaschinen Produktions AG | 75 |
| Diverse | Rechnungen für Personalmiete | 600 |
| Diverse | Rechnungen von Hausmaschinen Produktions AG | -2930 |
| Diverse | Diverse Zahlungen | 2090 |
| Schluss | Schlussaldo | 230 |

Bei „Rechnungen für Personalmiete“ handelt es sich um Weitervermietung von Personal, welches bei der HM Handels AG angestellt ist, an die Hausmaschinen Produktions AG. Bei „Rechnungen von Hausmaschinen Produktions AG“ handelt es sich um Rechnungen für Warenlieferungen der Hausmaschinen Produktions AG an die HM Handels AG.

Die Beteiligung an der Hausmaschinen Produktions AG wurde im Jahre 2003 für CHF 5 Mio. gekauft. Die Hausmaschinen Produktions AG war ein Lieferant der HM Handels AG. Der massgebliche Mitbieter wollte nach einem Kauf umfangreiche Entlassungen vornehmen. Da der VR der HM Handels AG dies aus persönlichen Gründen verhindern wollte, wurde ein Kaufpreis bezahlt, welcher relativ hoch war. Eine Bewertung der Hausmaschinen Produktions AG im Jahre 2004 ergab für diese einen Wert von CHF 4,3 Mio. Dies war bereits zum Kaufzeitpunkt der effektive Wert der gekauften Gesellschaft. Zur Finanzierung des Kaufpreises gewährte die Hausbank ein Darlehen von CHF 3,5 Mio., welches halbjährlich um CHF 0,25 Mio. zu amortisieren ist; erstmals per 30.6.2004. Als Sicherheit für dieses Darlehen mussten zum einen die Aktien der HM Handels AG hinterlegt werden, zum anderen verlangte die Bank eine Bürgschaft der Hausmaschinen Produktions AG sowie die Zession aller Debitoren der HM Handels AG.

Per 1.1.04 bestand eine Schuld von 5 gegenüber der BVG-Sammelstiftung (Beitragsprimat), welche im Januar 2004 bezahlt wurde. Ende Januar 2004 wurden 50% der Jahresprämie 2004 (gesamte Jahresprämie = 84) einbezahlt. Zusätzlich wurde im Juli die Arbeitgeberbeitragsreserve von 100 auf 300 aufgestockt. Diese Einlage wurde im Aufwand verbucht. Per Ende September 2004 zeigte der Auszug des Beitragskontos der Sammelstiftung eine Restschuld von 42. Diese wurde durch Verrechnung mit der Arbeitgeberbeitragsreserve getilgt. Unter „andere kurzfr. Verbindlichkeiten“ ist diese Schuld per 31.12.2004 jedoch noch gebucht.

Mitte 2004 wurden sämtliche Fahrzeuge bewertet. Dabei zeigte sich, dass durch die regelmässige Nichtbuchung des Gewinns bei einem Fahrzeugverkauf (Ersatzbeschaffung) die Fahrzeuge per 30.6.2004 einen Verkehrswert von 335 bei einem Buchwert von 100 hatten. Diese Differenz wurde als a.o. Ertrag erfolgswirksam gebucht. Per Ende 2004 beträgt der Wertverlust der Fahrzeuge seit dem 30.6.2004 35. Im 2004 wurden weder Investitionen in Fahrzeuge getätigt, noch Abschreibungen auf den Fahrzeugen gebucht. Die Differenz Marktwert zu Buchwert der Fahrzeuge betrug per Ende 2003 270.

Die restlichen Sachanlagen bestehen aus Büromaschinen und EDV-Einrichtungen, welche per 31.12.2003 einen Nutzwert von 263, bei einem Buchwert von 172, aufweisen. Im Jahre 2004 wurden Investitionen für 32 getätigt, der effektive Wertverlust (lineare Abschreibung) für das Jahr 2004 beträgt 66.

Höhere Fachprüfung für Treuhandexperten 2005

Das Warenlager ist wie folgt bilanziert, wobei der Verwaltungsrat die Vorräte per 31.12.2004 möglichst hoch ausweisen will:

| | 31.12.04 | | 31.12.03 | |
|---|----------|---------|-------------------------|---------|
| | Einstand | BH-Wert | Einstand | BH-Wert |
| Diverse Haushaltsgeräte (laufende Serien) | 296 | 266 | 388 | 348 |
| Ersatzteile für laufende Serien | 98 | 88 | 106 | 95 |
| Ersatzteile für alte Serien | 80 | 40 | 100 | 50 |
| „Espressomaschinen alt“ | 120 | 120 | unter diverse HH-Geräte | |
| Total | | 514 | | 493 |

Die Geräte der laufenden Serie sowie die Ersatzteile der laufenden Serie wurden immer aus Vorsicht lediglich zu 90% des Einstandswertes bewertet. Die Ersatzteile der alten Serie, welche für die Reparaturen der noch vorhandenen Geräte benötigt werden, sind nur zu 50% bewertet, da durchschnittlich 50% dieser Teile später entsorgt werden müssen, weil diese nie verwendet werden konnten.

Unter Diverse Haushaltsgeräte sind auch Maschinen zum Einkaufspreis von 100 berücksichtigt, welche bei der Hausmaschinen Produktions AG eingekauft wurden. Die Hausmaschinen Produktions AG produzierte diese Geräte mit der üblichen Marge.

Mitte 2004 zeigte sich, dass die bis dahin vertriebenen Espressoeräte durch die immer stärker werdende Konkurrenz anderer Produkte kaum noch verkauft werden können. Die Geschäftsleitung entschied sich, ab sofort ein neues Produkt mit Espressokapseln zu vertreiben. Von den im Frühjahr 2004 eingekauften „Espressomaschinen alt“ sind immer noch Geräte mit einem Einstandspreis von 120 an Lager. Es ist geplant, diese in einer speziellen Aktion im Sommer 2005 zu verkaufen. Normalerweise werden diese Geräte mit einer Gewinnmarge von 1/3 (vom Verkaufspreis) verkauft; bei der Aktion sollen diese Geräte für 75% des Einstandspreises angeboten werden. Die Marketingaktivitäten für diese Aktion werden ca. 10 kosten, der Verwaltungsaufwand dieser Verkaufsaktion wird ca. 5 betragen.

Die Passive Rechnungsabgrenzung teilt sich wie folgt auf:

| | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|--|------------|------------|
| Rückstellungen für diverse ausstehende Kredi | 150 | 155 |
| Rückstellung für Abschluss / Revision | 15 | 15 |
| Rückstellungen für Ferien / Bonus | 85 | 49 |
| Rückstellung für Steuern | 40 | 40 |
| Total | 290 | 259 |

Die Rückstellung für Steuern wird jeweils wie folgt berechnet: Latente Steuerschuld aufgrund des effektiven Ergebnisses, abzüglich der bereits geleisteten Akontozahlungen. Für das Jahr 2004 wurde die Rückstellung noch nicht verändert. Die Steuern auf den ausgewiesenen Ergebnissen bis und mit 2003 sind vollständig bezahlt, für die Steuern 2004 wurden bisher 7 bezahlt. Die Staats- und Gemeindesteuern betragen 16,5% des Gewinnes nach Steuern, die Kapitalsteuern betragen 0,35% des Kapitals. Verlustvorträge sind in der HM Handels AG keine vorhanden. Die Steuern wurden immer aufgrund des handelsrechtlichen Abschlusses veranlagt.

Seit 15 Jahren existiert ein Kalkulationsschema für die Berechnung der voraussichtlich notwendigen Garantieleistungen. Dieses Kalkulationsschema zeigt per Ende 2003 einen Rückstellungsbedarf von 250 und per Ende 2004 einen Garantieleistungsbedarf von 248. Eine vor zwei Jahren eingeführte, detaillierte Nachkalkulation hat in dieser Zeit aufgezeigt, dass die neuen Geräte weniger fehleranfällig sind und das Kalkulationsschema einen rund 10% zu hohen Rückstellungsbedarf berechnet.

Aufgaben

Sie sollen jeweils zu den beschriebenen Sachverhalten ausführen, **was in der Jahresrechnung noch berücksichtigt werden muss**, und **wie diese Sachverhalte in der Jahresrechnung dargestellt werden müssen**. Es werden immer **Antworten mit Begründung und Berechnungen** erwartet.

Abschluss nach OR

- 1.1 Erstellen Sie eine Liste der durch die beschriebenen Sachverhalte **für einen Abschluss nach OR** noch notwendigen Buchungen unter Berücksichtigung der in Beilage 1 bereits verwendeten Konten. Falls gesetzlich zwingend vorgeschrieben können auch neue Konten benutzt werden. Zusätzlich zu den Buchungen wird jeweils eine detaillierte Begründung mit Berechnung verlangt. Gleichzeitig muss eine Liste mit allen stillen Reserven per Ende 2004 nach diesen Buchungen, sowie per Ende 2003, erstellt werden. Zusätzlich sollen Sie die korrigierte Bilanz- und Erfolgsrechnung in der Tabelle auf dem Lösungsblatt erstellen.
- 1.2 Erstellen Sie aufgrund aller vorliegenden Angaben den Anhang der HM Handels AG. Sind Sie bei einzelnen Punkten auf Annahmen angewiesen, sind diese sinnvoll zu treffen und zu erwähnen.

Abschluss nach Swiss GAAP FER

- 2.1 Erstellen Sie eine Liste der Buchungen, welche zusätzlich zu den unter 1 aufgeführten Buchungen notwendig sind, um einen Abschluss nach Swiss GAAP FER zu erstellen. Falls gemäss Swiss GAAP FER zwingend vorgeschrieben, können auch neue Konten benutzt werden. Zusätzlich zu den Buchungen wird jeweils eine detaillierte Begründung mit Verweis auf die massgebende Swiss GAAP FER Empfehlung mit Berechnung verlangt. Zusätzlich sollen Sie die korrigierte Bilanz- und Erfolgsrechnung in der Tabelle auf dem Lösungsblatt erstellen.

Konsolidierte Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER

In Beilage 2 finden Sie die Jahresrechnung der Haumaschinen Produktions AG, welche bereits nach Swiss GAAP FER erstellt wurde. Sie haben den Auftrag, eine konsolidierte Jahresrechnung (nur Bilanz und Erfolgsrechnung) zu erstellen.

- 3.1 Erstellen Sie die konsolidierte Bilanz und Erfolgsrechnung nach Swiss GAAP FER auf dem beiliegenden Lösungsblatt. Bei allen Korrekturen sind eine Begründung und Berechnungen verlangt.

Provisorische Jahresrechnung HM Handels AG

Bilanz per 31.12.

2004 2003

alle Zahlen in CHF 1000

Aktiven

Umlaufvermögen

| | | |
|--|-------------|-------------|
| Flüssige Mittel | 145 | 197 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | 612 | 640 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Nahestehenden | 230 | 247 |
| Andere Forderungen gegenüber Dritten | 54 | 52 |
| Vorräte | 514 | 493 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 24 | 27 |
| Total Umlaufvermögen | 1579 | 1656 |

Anlagevermögen

| | | |
|--|-------------|-------------|
| Sachanlagen | 449 | 272 |
| Beteiligung Hausmaschinen Produktions AG | 5000 | 5000 |
| Darlehen Hausmaschinen Produktions AG | 450 | 600 |
| Total Anlagevermögen | 5899 | 5872 |

Total Aktiven

7478 7528

Passiven

Fremdkapital

| | | |
|--|-------------|-------------|
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | 275 | 327 |
| Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten | 77 | 98 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 290 | 259 |
| Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Bank | 3000 | 3500 |
| Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären | 1450 | 1450 |
| Delkredere-Wertberichtigung | 89 | 89 |
| Rückstellungen für Garantierarbeiten | 200 | 250 |
| Total Fremdkapital | 5381 | 5973 |

Eigenkapital

| | | |
|---------------------------------|-------------|-------------|
| Aktienkapital | 1000 | 1000 |
| Allgemeine gesetzliche Reserven | 220 | 200 |
| Bilanzgewinn | 877 | 355 |
| Total Eigenkapital | 2097 | 1555 |

Total Passiven

7478 7528

Jahresrechnung HM Handels AG

| Erfolgsrechnung | 2004 | 2003 |
|--|--------------|--------------|
| Erlös aus Lieferungen und Leistungen | 8547 | 9434 |
| Übriger Betriebsertrag | 617 | 613 |
| Erlösminderungen / Debitorenverluste | <u>-21</u> | <u>-53</u> |
| Betrieblicher Gesamtertrag | 9143 | 9994 |
| | | |
| Material- und Warenaufwand | <u>-5689</u> | <u>-6660</u> |
| Bruttogewinn | 3454 | 3334 |
| | | |
| Personalaufwand | 1597 | 1427 |
| Raumaufwand | 109 | 107 |
| Unterhalt Einrichtungen + Fahrzeuge | 304 | 293 |
| Versicherung und Gebühren | 18 | 19 |
| Verwaltungsaufwand | 201 | 209 |
| Akquisitionsaufwand | 664 | 1094 |
| Sonstiger Betriebsaufwand | 12 | 17 |
| Abschreibungen | <u>90</u> | <u>93</u> |
| Betriebsaufwand | 2995 | 3259 |
| | | |
| Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern | 459 | 75 |
| | | |
| Finanzaufwand | -193 | -190 |
| Dividende Hausmaschinen Produktions AG | 50 | 150 |
| Sonstiger Finanzertrag | 38 | 17 |
| a.o. Ertrag | 235 | 0 |
| Steuern | <u>-47</u> | <u>-41</u> |
| Jahresgewinn | 542 | 11 |

Jahresrechnung HM Handels AG

| Vorschlag für die Gewinnverwendung | 2004 | 2003 |
|------------------------------------|------------|------------|
| Bilanzgewinn per 1.1. | 335 | 344 |
| Jahreserfolg | <u>542</u> | <u>11</u> |
| | 877 | 355 |
| | | |
| Zuweisung an gesetzliche Reserven | 30 | 20 |
| Dividende | 0 | 0 |
| Vortrag auf neue Rechnung | <u>847</u> | <u>335</u> |
| | 877 | 355 |

Jahresrechnung Swiss GAAP FER
Hausmaschinen Produktions AG

Bilanz per 31.12.

2004 2003

alle Zahlen in CHF 1000

Aktiven

Umlaufvermögen

| | | |
|--|-------------|-------------|
| Flüssige Mittel | 59 | 59 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | 430 | 398 |
| Delkredere Wertberichtigung | -27 | -29 |
| Anderer Forderungen gegenüber Dritten | 37 | 65 |
| Vorräte | 919 | 874 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 53 | 48 |
| Total Umlaufvermögen | 1471 | 1415 |

Anlagevermögen

| | | |
|-----------------------------|-------------|-------------|
| Anlagen und Einrichtungen | 1501 | 1596 |
| Übrige Sachanlagen | 360 | 440 |
| Total Anlagevermögen | 1861 | 2036 |

Total Aktiven

3332 3451

Passiven

Fremdkapital

| | | |
|--|-------------|-------------|
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | 224 | 273 |
| Anderer kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten | 134 | 201 |
| Anderer kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden | 230 | 247 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 143 | 91 |
| Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden | 450 | 600 |
| Rückstellungen für Steuern | 47 | 38 |
| Total Fremdkapital | 1228 | 1450 |

Eigenkapital

| | | |
|---------------------------------|-------------|-------------|
| Aktienkapital | 500 | 500 |
| Allgemeine gesetzliche Reserven | 105 | 100 |
| Bilanzgewinn | 1499 | 1401 |
| Total Eigenkapital | 2104 | 2001 |

Total Passiven

3332 3451

Jahresrechnung Swiss GAAP FER Hausmaschinen Produktions AG

| Erfolgsrechnung | 2004 | 2003 |
|--|-------------|-------------|
| Erlös aus Lieferungen und Leistungen | 3784 | 3279 |
| Übriger Betriebsertrag | 76 | 58 |
| Erlösminderungen / Debitorenverluste | -31 | -34 |
| Betrieblicher Gesamtertrag | 3829 | 3303 |
| | | |
| Material- und Warenaufwand | -1901 | -1643 |
| | | |
| Bruttogewinn | 1928 | 1660 |
| | | |
| Personalaufwand | 1107 | 958 |
| Raumaufwand | 55 | 54 |
| Unterhalt Einrichtungen + Fahrzeuge | 43 | 39 |
| Versicherung und Gebühren | 8 | 8 |
| Verwaltungsaufwand | 97 | 94 |
| Akquisitionsaufwand | 54 | 57 |
| Sonstiger Betriebsaufwand | 4 | 3 |
| Abschreibungen | 330 | 320 |
| Betriebsaufwand | 1698 | 1533 |
| | | |
| Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern | 230 | 127 |
| | | |
| Finanzaufwand | -28 | -26 |
| Sonstiger Finanzertrag | 2 | 3 |
| Steuern | -51 | -21 |
| | | |
| Jahresgewinn | 153 | 83 |

Jahresrechnung SWISS GAAP FER Hausmaschinen Produktions AG

| Vorschlag für die Gewinnverwendung | 2004 | 2003 |
|---|-------------|-------------|
| Bilanzgewinn per 1.1. | 1346 | 1318 |
| Jahreserfolg | <u>153</u> | <u>83</u> |
| | 1499 | 1401 |
| | | |
| Zuweisung an gesetzliche Reserven | 10 | 5 |
| Dividende | 50 | 50 |
| Vortrag auf neue Rechnung | <u>1439</u> | <u>1346</u> |
| | 1499 | 1401 |

Höhere Fachprüfung für Treuhandexperten 2005

Aufgabe 1.1 Lösungsblatt

| Aktiven | Prov. | Korrektur | Neu |
|---|-------------|-----------|-----|
| Umlaufvermögen | | | |
| Flüssige Mittel | 145 | | |
| Ford. aus Lief. und Leistungen gegenüber Dritten | 612 | | |
| Ford. aus Lief. und Leistungen gegenüber Nahest. | 230 | | |
| Andere Forderungen gegenüber Dritten | 54 | | |
| Vorräte | 514 | | |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 24 | | |
| Total Umlaufvermögen | 1579 | | |
| Anlagevermögen | | | |
| Sachanlagen | 449 | | |
| Beteiligung Hausmaschinen AG | 5000 | | |
| Darlehen Hausmaschinen AG | 450 | | |
| Total Anlagevermögen | 5899 | | |
| Total Aktiven | 7478 | | |
| Passiven | | | |
| Fremdkapital | | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen g. Dritten | 275 | | |
| Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten | 77 | | |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 290 | | |
| Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Bank | 3000 | | |
| Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären | 1450 | | |
| Delkredere-Wertberichtigung | 89 | | |
| Rückstellungen für Garantiewarbeiten | 200 | | |
| Total Fremdkapital | 5381 | | |
| Eigenkapital | | | |
| Aktienkapital | 1000 | | |
| Allgemeine gesetzliche Reserven | 220 | | |
| Bilanzgewinn | 877 | | |
| Total Eigenkapital | 2097 | | |
| Total Passiven | 7478 | | |

Höhere Fachprüfung für Treuhandexperten 2005

Aufgabe 1.1 Lösungsblatt

| Erfolgsrechnung | Prov. | Korrektur | Neu |
|--|-------------|-----------|-----|
| | | | |
| | | | |
| Erlös aus Lieferungen und Leistungen | 8547 | | |
| Übriger Betriebsertrag | 617 | | |
| Erlösminderungen / Debitorenverluste | -21 | | |
| Betrieblicher Gesamtertrag | 9143 | | |
| | | | |
| | | | |
| Material- und Warenaufwand | -5689 | | |
| Bruttogewinn | 3454 | | |
| | | | |
| | | | |
| Personalaufwand | 1597 | | |
| Raumaufwand | 109 | | |
| Unterhalt Einrichtungen + Fahrzeuge | 304 | | |
| Versicherung und Gebühren | 18 | | |
| Verwaltungsaufwand | 201 | | |
| Akquisitionsaufwand | 664 | | |
| Sonstiger Betriebsaufwand | 12 | | |
| Abschreibungen | 90 | | |
| Betriebsaufwand | 2995 | | |
| | | | |
| Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern | 459 | | |
| | | | |
| | | | |
| Finanzaufwand | -193 | | |
| Dividende Hausmaschinen Produktions AG | 50 | | |
| Sonstiger Finanzertrag | 38 | | |
| a.o. Ertrag | 235 | | |
| Steuern | -47 | | |
| | | | |
| Jahresgewinn | 542 | | |

Höhere Fachprüfung für Treuhandexperten 2005

Aufgabe 2.1 Lösungsblatt

| Aktiven | OR korrigiert | Korrektur | FER |
|--|------------------|-----------|-----|
| Umlaufvermögen | | | |
| Flüssige Mittel | | | |
| Ford. aus Lief. und Leistungen gegenüber Dritten | | | |
| Ford. aus Lief. und Leistungen gegenüber Nahest. | | | |
| Andere Forderungen gegenüber Dritten | | | |
| Vorräte | | | |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | | | |
| | | | |
| Total Umlaufvermögen | | | |
| | | | |
| Anlagevermögen | | | |
| Sachanlagen | | | |
| Beteiligung Hausmaschinen AG | | | |
| Darlehen Hausmaschinen AG | | | |
| | | | |
| Total Anlagevermögen | | | |
| | | | |
| Total Aktiven | | | |
| | | | |
| Passiven | | | |
| Fremdkapital | | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | | | |
| Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten | | | |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | | | |
| Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Bank | | | |
| Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären | | | |
| Delkredere-Wertberichtigung | | | |
| Rückstellungen für Garantearbeiten | | | |
| | | | |
| Total Fremdkapital | | | |
| | | | |
| Eigenkapital | | | |
| Aktienkapital | | | |
| Allgemeine gesetzliche Reserven | | | |
| Bilanzgewinn | | | |
| | | | |
| Total Eigenkapital | | | |
| | | | |
| Total Passiven | | | |

Augabe 2.1 Lösungsblatt

| | OR korrigiert | Korrektur | FER |
|--|------------------|-----------|-----|
| Erfolgsrechnung | | | |
| | | | |
| Erlös aus Lieferungen und Leistungen | | | |
| Übriger Betriebsertrag | | | |
| Erlösminderungen / Debitorenverluste | | | |
| | | | |
| Betrieblicher Gesamtertrag | | | |
| | | | |
| | | | |
| Material- und Warenaufwand | | | |
| | | | |
| Bruttogewinn | | | |
| | | | |
| | | | |
| Personalaufwand | | | |
| Raumaufwand | | | |
| Unterhalt Einrichtungen + Fahrzeuge | | | |
| Versicherung und Gebühren | | | |
| Verwaltungsaufwand | | | |
| Akquisitionsaufwand | | | |
| Sonstiger Betriebsaufwand | | | |
| Abschreibungen | | | |
| | | | |
| Betriebsaufwand | | | |
| | | | |
| | | | |
| Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| Finanzaufwand | | | |
| Dividende Hausmaschinen Produktions AG | | | |
| Sonstiger Finanzertrag | | | |
| a.o. Ertrag | | | |
| Steuern | | | |
| | | | |
| | | | |
| Jahresgewinn | | | |
| | | | |

Aufgabe 3.1 Lösungsblatt

| Aktiven | HM Handels AG | Hausmasch. Prod. AG | Korrektur | Konsolidiert |
|---|---------------------|------------------------|-----------|--------------|
| Umlaufvermögen | | | | |
| Flüssige Mittel | | 59 | | |
| Ford.aus Lief.und Leistungen gegenüber Dritten | | 430 | | |
| Ford.aus Lief.und Leistungen gegenüber Nahest. | | 0 | | |
| Delkredere Wertberichtigung | | -27 | | |
| Andere Forderungen gegenüber Dritten | | 37 | | |
| Vorräte | | 919 | | |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | | 53 | | |
| Total Umlaufvermögen | | 1471 | | |
| Anlagevermögen | | | | |
| Anlagen und Einrichtungen | | 1501 | | |
| Übrige Sachanlagen | | 360 | | |
| Beteiligung Hausmaschinen AG | | | | |
| Darlehen Hausmaschinen AG | | | | |
| Total Anlagevermögen | | 1861 | | |
| Total Aktiven | | 3332 | | |
| Passiven | | | | |
| Fremdkapital | | | | |
| Verbind.aus Lief.und Leist. gegenüber Dritten | | 224 | | |
| Andere kurzfr.Verbindl. gegenüber Dritten | | 134 | | |
| Andere kurzfr.Verbindl. gegenüber Nahest. | | 230 | | |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | | 143 | | |
| <u>Rückstellung Steuern</u> | | 47 | | |
| Langfr.Verbindlichkeiten gegenüber Bank | | | | |
| Langfr.Verbindlichkeiten gegenüber Nahest. | | 450 | | |
| Langfr.Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären | | | | |
| Rückstellungen für Garantearbeiten | | | | |
| Total Fremdkapital | | 1228 | | |
| Eigenkapital | | | | |
| Aktienkapital | | 500 | | |
| Allgemeine gesetzliche Reserven | | 105 | | |
| Bilanzgewinn | | 1499 | | |
| Total Eigenkapital | | 2104 | | |
| Total Passiven | | 3332 | | |

Aufgabe 3.1 Lösungsblatt

| <i>Erfolgsrechnung</i> | HM Handels AG | Hausmasch. Prod. AG | Korrektur | Konsolidiert |
|--|------------------|------------------------|-----------|--------------|
| | | | | |
| | | | | |
| Erlös aus Lieferungen und Leistungen | | 3784 | | |
| Übriger Betriebsertrag | | 76 | | |
| Erlösminderungen / Debitorenverluste | | -31 | | |
| | | | | |
| Betrieblicher Gesamtertrag | | 3829 | | |
| | | | | |
| | | | | |
| Material- und Warenaufwand | | -1901 | | |
| | | | | |
| Bruttogewinn | | 1928 | | |
| | | | | |
| | | | | |
| Personalaufwand | | 1107 | | |
| Raumaufwand | | 55 | | |
| Unterhalt Einrichtungen + Fahrzeuge | | 43 | | |
| Versicherung und Gebühren | | 8 | | |
| Verwaltungsaufwand | | 97 | | |
| Akquisitionsaufwand | | 54 | | |
| Sonstiger Betriebsaufwand | | 4 | | |
| Abschreibungen | | 330 | | |
| | | | | |
| Betriebsaufwand | | 1698 | | |
| | | | | |
| | | | | |
| Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern | | 230 | | |
| | | | | |
| | | | | |
| Finanzaufwand | | -28 | | |
| Dividende Hausmaschinen Produktions AG | | | | |
| Sonstiger Finanzertrag | | 2 | | |
| a.o. Ertrag | | | | |
| Steuern | | -51 | | |
| | | | | |
| | | | | |
| Jahresgewinn | | 153 | | |
| | | | | |

**Fach 612 Buchführung, Rechnungswesen und
Revision**

Aufgabe 5

25 Punkte 50 Minuten

Chip AG

Ihre Gesellschaft ist seit einigen Jahren Revisionsstelle der Chip AG. Sie werden neu für dieses Mandat, welches bisher von Kollegen von Ihnen geprüft wurde, verantwortlich. Nun gilt es, die Prüfung der Jahresrechnung der Chip AG zu planen.

Die Chip AG ist ein Halbleiter Broker. Sie unterhält keine Vertretungen und hat auch keine festen Verträge mit den Herstellern. Die Geschäfte basieren mehrheitlich auf persönlichen Beziehungen zu Kunden und Lieferanten. Die Verkäufe erfolgen ausschliesslich in der Schweiz, die Einkäufe erfolgen weltweit bei Herstellern und Distributoren. Im Gegensatz zu den Brokern verfügen die Distributoren über die grösseren Umsatzvolumen. Die Chip AG kämpft auch zunehmend mit Lieferantenreduktionen bei ihren Kunden.

Der Verwaltungsrat informierte Sie vorgängig darüber, dass dem Geschäftsführer im Geschäftsjahr 2004 fristlos gekündigt worden war und ein Mitglied des Verkaufsteams zum neuen Geschäftsführer wurde. Der neue Geschäftsführer erhielt einen neuen Arbeitsvertrag mit erfolgsabhängiger Entlohnung. Dem ehemaligen Geschäftsführer wurden, neben den Löhnen bis Mitte Jahr 2004, im Oktober noch Provisionen aufgrund der Austrittsvereinbarung ausbezahlt.

Da der gesamte Halbleitermarkt stagnierte bzw. einbrach, ist es im Berichtsjahr nur durch einen Grossauftrag von der Handels AG gelungen, die Umsätze zu halten. Dieser Auftrag konnte nur mit viel tieferen Margen realisiert werden und bindet entsprechende Mittel auf den Debitoren und im Warenlager. Per 31. Dezember 2004 beläuft sich die Forderung gegenüber der Handels AG auf CHF 500'000. Im Warenlager sind noch Teile für diesen Auftrag im Umfang von CHF 200'000 aktiviert.

Einkäufe erfolgen nur aufgrund von Bestellungen. Sämtliche Artikel an Lager sind für bestehende Aufträge und müssen von den Kunden abgenommen werden. Die Artikel sind zu Einstandspreisen bewertet. Die Kunden der Chip AG sind ausgezeichnete Zahler und bisher sind keine Debitorenverluste eingetreten.

Noch bevor Sie mit den Planungsarbeiten beginnen, werden Sie vom Mutterhaus darüber in Kenntnis gesetzt, dass der Buchhalter in den Jahren 2001 bis 2004 sich anhand von fiktiven Rechnungen CHF 300'000 überwiesen hat. Die Beträge welche das Jahr 2004 betreffen, im Total CHF 50'000, wurden storniert, als Forderung ausgewiesen und wertberichtigt. Das Mutterhaus gibt an, dass sämtliche Buchungen über den Warenaufwand gebucht worden sind. Zusätzlich werden Sie darüber informiert, dass auch im Jahr 2005 Verluste erzielt werden.

Das Mutterhaus der Chip AG wünscht von Ihnen für das Jahr 2004 eine sorgfältige und umfangreiche Prüfung.

Sie erhalten in der Beilage die provisorische Jahresrechnung der Chip AG und sollen die bevorstehende Abschlussprüfung, welche Sie zusammen mit 2 Mitarbeitern in der übernächsten Woche ausführen sollen, planen.

Aufgaben:

1. Welche einzelnen Schritte führen Sie im Rahmen der Prüfungsvorbereitung durch?
2. Welche Geschäftsrisiken definieren Sie für die Chip AG?
3. Wie beurteilen Sie den provisorischen Abschluss und welche analytischen Prüfungshandlungen nehmen Sie im Rahmen der Prüfungsplanung vor?
4. Welche Schlüsselprüffelder definieren Sie aufgrund der Geschäftsrisiken und den obigen Beurteilungen zum provisorischen Abschluss und welche Schwerpunktthemen setzen Sie bei diesen Prüffeldern?
5. Da sie bereits im Dezember 2004 wussten, dass Sie für die Revision verantwortlich sein werden entschlossen Sie sich zu einer Teilnahme an der Inventur.
 - 5.1 Welche Prüfungshandlungen nehmen Sie anlässlich der Inventurbeobachtung vor Ort vor?
 - 5.2 Ein Schwerpunkt anlässlich der Inventurbeobachtung liegt auf den Abgrenzungen. Was muss durch den Kunden angemessen sichergestellt werden?

Jahresrechnung Chip AG

| Bilanz per 31.12. | 2004 | 2003 |
|--|------------------|------------------|
| Aktiven | | |
| Umlaufvermögen | | |
| Flüssige Mittel | 405 000 | 753 000 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | 693 000 | 550 000 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Konzerngesellschaften | 1 000 | 1 000 |
| Andere Forderungen gegenüber Dritten | 2 000 | 3 000 |
| Vorräte | 700 000 | 620 000 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 40 000 | 70 000 |
| Total Umlaufvermögen | 1 841 000 | 1 997 000 |
| Anlagevermögen | | |
| Anlagen und Einrichtungen | 1 000 | 2 000 |
| Übrige Sachanlagen | 28 000 | 44 000 |
| Total Anlagevermögen | 29 000 | 46 000 |
| Total Aktiven | 1 870 000 | 2 043 000 |
| Passiven | | |
| Fremdkapital | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | 200 000 | 150 000 |
| Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften | 0 | 24 000 |
| Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten | 9 000 | 2 000 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 73 000 | 67 000 |
| Total Fremdkapital | 282 000 | 243 000 |
| Eigenkapital | | |
| Aktienkapital | 700 000 | 700 000 |
| Allgemeine gesetzliche Reserven | 140 000 | 140 000 |
| Bilanzgewinn | 748 000 | 960 000 |
| Total Eigenkapital | 1 588 000 | 1 800 000 |
| Total Passiven | 1 870 000 | 2 043 000 |

Jahresrechnung Chip AG

| Erfolgsrechnung | 2004 | 2003 |
|--|------------------|------------------|
| Erlös aus Lieferungen und Leistungen | <u>6 000 000</u> | <u>6 500 000</u> |
| Betrieblicher Gesamtertrag | 6 000 000 | 6 500 000 |
| Material- und Warenaufwand | <u>5 580 000</u> | <u>5 720 000</u> |
| Bruttogewinn | 420 000 | 780 000 |
| Personalaufwand | 390 000 | 430 000 |
| Raumaufwand | 55 000 | 55 000 |
| Unterhalt Einrichtungen + Fahrzeuge | 21 000 | 19 000 |
| Leasingaufwand | 9 000 | 12 000 |
| Versicherung und Gebühren | 9 000 | 13 000 |
| Verwaltungsaufwand | 65 000 | 110 000 |
| Vertriebsaufwand | 25 000 | 23 000 |
| Abschreibungen | <u>16 000</u> | <u>20 000</u> |
| Betriebsaufwand | 590 000 | 682 000 |
| Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern | -170 000 | 98 000 |
| Gewinn aus Veräußerung von Anlagevermögen | 4 000 | 0 |
| Finanzaufwand | -1 000 | -1 000 |
| Sonstiger Finanzertrag | 5 000 | 5 000 |
| Abschreibung Mitarbeiterforderung | -50 000 | 0 |
| Steuern | <u>0</u> | <u>-25 500</u> |
| Jahresverlust (-gewinn) | -212 000 | 76 500 |

Jahresrechnung Chip AG

Anhang zur Jahresrechnung per 31.12. 2004 2003

1. Angaben gemäss Art. 663b OR

1.1 Brandversicherungswert der Sachanlagen 150 000 150 000

1.2 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten 0 50 722

1.3 Übrige Angaben

Es bestehen keine weiteren Ausweisungen gemäss Art. 663b OR.

2. Freiwillige Angaben

2.1 Abschreibung des Bilanzgewinnes

Bilanzgewinn am Anfang des Geschäftsjahres 960 000 883 500

Jahresverlust (-gewinn) -212 000 76 500

Bilanzgewinn zur Verfügung der Generalversammlung 748 000 960 000

Jahresrechnung Chip AG

Antrag des Verwaltungsrates über die

Verwendung des Bilanzgewinnes

per 31. Dezember

| | 2004 | 2003 |
|---|---------------|----------------|
| Bilanzgewinn am 31.12. | 748 000 | 960 000 |
| Ausschüttung ausserordentliche Dividende Gemäss a.o. GV Protokoll vom 24.01.2005 | 600 000 | 0 |
| Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve auf der a. o. Dividende | <u>60 000</u> | <u>0</u> |
| Bilanzgewinn zur Verfügung der ordentlichen Generalversammlung | <u>88 000</u> | <u>960 000</u> |
| ordentliche Dividende | 0 | 0 |
| Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve auf der ordentlichen Dividende | 0 | 0 |
| Vortrag auf neue Rechnung | <u>88 000</u> | <u>960 000</u> |
| | <u>88 000</u> | <u>960 000</u> |

Fach 613 Steuern, Recht und Sozialversicherung

Aufgabe 6

60 Punkte 120 Minuten

Fall Nr. 1

Jean MANGE hat seinen Wohnsitz in Lausanne. Er besitzt 100% der Aktiengesellschaft REFECTOIRE SA, die ihren Sitz ebenfalls in Lausanne hat.

Die REFECTOIRE SA baut, liefert und installiert Küchen. Das Aktienkapital beläuft sich auf CHF 100 000, ist vollständig liberiert und aufgeteilt in 1000 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 100.

Aus der Beilage ersehen Sie die Finanzlage der REFECTOIRE SA per 31. Dezember 2004.

Herr MANGE, 65 Jahre alt, möchte seine Firma verkaufen, von seinem Amt als Verwaltungsratspräsident zurücktreten und in den wohlverdienten Ruhestand treten. Er beauftragt die Treuhandfirma ADVISOR SA, den Verkehrswert der REFECTOIRE SA zu schätzen, den diese mit CHF 5 000 000 angibt.

Für die Firmenübergabe überlegt sich Herr MANGE folgende Varianten:

Variante 1:

Jean MANGE verkauft seinem einzigen Sohn Charles MANGE das gesamte Aktienkapital für CHF 5 000 000. Da Charles MANGE nicht über die dafür nötigen flüssigen Mittel verfügt, nimmt er bei seinem Vater ein Darlehen von CHF 4 800 000 auf. Es wird vereinbart, dass Charles die Zinsen (4% pro Jahr) und die Amortisation (10%) übernimmt. Da er jedoch kein ausreichendes ordentliches Einkommen hat, wird die REFECTOIRE SA ihrem neuen Aktionär über die nächsten 10 Jahren eine ausserordentliche jährliche Dividende von CHF 700 000 ausschütten. Diese Dividende soll zum einen Teil aus den zum Zeitpunkt des Verkaufs bestehenden Reserven, zum anderen Teil aus den von der REFECTOIRE SA generierten künftigen Erträgen bezahlt werden.

Fragen:

- 1.1.1. Ermitteln Sie den von Jean MANGE erzielten Kapitalgewinn (die Aktien der REFECTOIRE SA befinden sich in seinem Privatvermögen).
- 1.1.2. Wird der Kapitalgewinn bei Jean MANGE besteuert (direkte Bundessteuer)? Begründen Sie Ihre Antwort.
- 1.1.3. Unter welchen Voraussetzungen kann Charles MANGE die Zinsen für das aufgenommene Darlehen in Abzug bringen?
- 1.1.4. Kann Charles MANGE die Amortisationen von seinen Steuern in Abzug bringen? Begründen Sie Ihre Antwort.

Variante 2:

Gleiche Ausgangslage wie in Variante Nr. 1. Charles MANGE gibt aber zudem an, dass er eine Einzelfirma betreibt, die im Verkauf von Haushaltsgeräten tätig ist. Mit dem Erwerb der Aktien der REFECTOIRE SA wird er seine eigene Geschäftstätigkeit mit Synergien und gemeinsamen Aufträgen erheblich ausweiten können.

Fragen:

- 1.2.1. Qualifizieren Sie steuerlich die Aktien im Vermögen von Charles MANGE. Sind die Aktien als privat oder geschäftlich zu qualifizieren? Begründen Sie Ihre Antwort und geben Sie an, nach welchen Kriterien vor Gericht unterschieden wird.

- 1.2.2. Geben Sie je nach Ihrem Standpunkt an, wie sich diese Qualifikation bei einem späteren Verkauf der Aktien der REFECTOIRE SA durch Charles MANGE zum Preis von CHF 10 000 000 steuerlich auswirkt (direkte Bundessteuer). Bestimmen Sie die Bemessungsgrundlage der allfälligen Steuer.
- 1.2.3 Hat diese Variante gegenüber der Variante Nr. 1 einen Einfluss auf die allfällige Besteuerung (direkte Bundessteuer) bei Jean MANGE (die Aktien der REFECTOIRE SA sind in seinem Privatvermögen). Begründen Sie Ihre Antwort und geben Sie die in der Praxis (namentlich Eidgenössische Steuerverwaltung) und vor Gericht geltenden Kriterien an.

Variante 3:

Charles MANGE möchte die Aktien der REFECTOIRE SA nicht in eigenem Namen erwerben und gründet die MANGE Holding SA, mit einem vollständig liberierten Aktienkapital von CHF 100 000. Die MANGE Holding erwirbt anschliessend das gesamte Aktienkapital der REFECTOIRE SA zum Preis von CHF 5 000 000, mit einem Darlehen von CHF 4 800 000, das Jean MANGE der MANGE Holding SA gewährt. Vereinbart worden sind eine jährliche Verzinsung zu 4% wie auch eine Amortisation von 10% pro Jahr. Da die MANGE Holding SA über keine anderen Aktiven verfügt, wird vorgesehen, dass die REFECTOIRE SA eine Jahresdividende von CHF 700 000 an die MANGE Holding SA ausschüttet. Diese Dividende soll vollständig aus den von REFECTOIRE SA generierten künftigen Erträgen bezahlt werden, ohne dass die zum Zeitpunkt des Verkaufs bestehenden Reserven angetastet werden.

Fragen:

- 1.3.1. Geben Sie an, ob und wenn ja wie sich diese Lösung gegenüber den Varianten Nr. 1 und 2 steuerlich anders auswirkt (direkte Bundessteuer), was die allfällige Besteuerung (direkte Bundessteuer) von Jean MANGE betrifft (die Aktien der REFECTOIRE SA sind in seinem Privatvermögen). Begründen Sie Ihre Antwort und stützen Sie sich dabei auf die in der Praxis (namentlich Eidgenössische Steuerverwaltung) und vor Gericht geltende Kriterien.

Variante 4:

Jean MANGE verkauft das gesamte Aktienkapital für CHF 5 000 000 an seinen Produktionsleiter J. CROY. Dieser will die Aktien der REFECTOIRE SA nicht in eigenem Namen erwerben und gründet die CROY Holding SA, mit einem vollständig liberierten Aktienkapital von CHF 100 000. Die CROY Holding SA erwirbt anschliessend das gesamte Aktienkapital der REFECTOIRE SA zum Preis von CHF 5 000 000, mit einem Darlehen der Bank CREDITINVEST an die CROY Holding SA. Jean MANGE wird also sofort der gesamte Kaufpreis bezahlt. Zwischen der Bank CREDITINVEST und der CROY Holding SA sind eine Verzinsung zu 4% pro Jahr sowie eine Amortisation von 20% pro Jahr vereinbart worden. Da die CROY Holding SA über keine anderen Aktiven verfügt, wird vorgesehen, dass die REFECTOIRE SA eine Jahresdividende von CHF 1 200 000 an die CROY Holding SA ausschüttet. Diese Dividende soll vollständig aus den von der REFECTOIRE SA generierten künftigen Erträgen bezahlt werden, ohne dass die zum Zeitpunkt des Verkaufs bestehenden Reserven angetastet werden.

Fragen:

- 1.4.1. Wirkt sich diese Variante steuerlich anders aus als die Variante Nr. 3? Begründen Sie Ihre Antwort.

Variante 5:

Jean MANGE verkauft das gesamte Aktienkapital für CHF 5 000 000 an die Firma FASTFOOD SA. Die FASTFOOD SA verfügt über sehr viel Eigenkapital (geschätztes Eigenkapital von CHF 1 Milliarde) und zahlt die CHF 5 000 000 sofort mit eigenen flüssigen Mitteln.

6 Monate nach dem Verkauf übernimmt die FASTFOOD SA die REFECTOIRE SA (Fusion).

Fragen:

- 1.5.1. Wirkt sich diese Variante steuerlich anders aus als die Variante Nr. 3? Begründen Sie Ihre Antwort.
- 1.5.2. Geben Sie an, unter welchen Bedingungen die Fusion der beiden Firmen steuerneutral erfolgen kann (direkte Bundessteuer). Begründen Sie Ihre Antwort mit Angabe der entsprechenden Rechtsgrundlagen.

Fall Nr. 2

Pierre KIROULE und Jacques HADIT sind Buchhändler und betreiben ihre Firma als Kollektivgesellschaft (KG). Sie sind zu je 50% an der Firma beteiligt.

Per 30. September 2004 haben sie ihre KG in eine Aktiengesellschaft umgewandelt (KIHADIT SA). Pierre KIROULE und Jacques HADIT stellen Ihnen in der Beilage die Abschlussbilanz ihrer KG zu.

Sie geben auch an, dass die un versteuerten stillen Reserven der KG per 30. September 2004 CHF 2 500 000 betragen.

Den Gewinn und Verlust haben sie hälftig unter sich aufgeteilt. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung geht namentlich hervor, dass die KG das letzte Geschäftsjahr per 30. September 2004 mit einem Verlust von CHF 50 000 abgeschlossen hat. Pierre KIROULE hat seinen Verlustanteil mit dem Einkommen aus der unselbstständigen Erwerbstätigkeit seiner Ehefrau kompensiert, Jacques HADIT, der ledig und ohne sonstiges Einkommen ist, konnte seinen Verlustanteil von CHF 25 000 noch nicht kompensieren.

Fragen:

- 2.1. Erstellen Sie die Eröffnungsbilanz der KIHADIT SA. Die Herren KIROULE und HADIT planen die Gründung mit einem Aktienkapital von CHF 100 000 (1000 Aktien zum Nennwert von je CHF 100).
- 2.2. Geben Sie an, ob es steuerlich von Vorteil ist, den Saldo ihres Kapitalkontos der KG (CHF 200 000 pro Person) in Form eines Aktionärsdarlehens oder als Agio in die AG einzubringen. Begründen Sie Ihre Antwort.
- 2.3. Nennen Sie die steuerlichen Folgen der Umwandlung hinsichtlich der direkten Bundessteuer, der Emissionsabgabe und der Verrechnungssteuer bei den Gesellschaftern und geben Sie an, unter welcher/welchen Bedingung/en die Umwandlung steuerneutral erfolgen kann.
- 2.4. Geben Sie an, was mit dem Verlustvortrag von Jacques HADIT von CHF 25 000 per 30. September 2004 geschieht.
- 2.5. Geben Sie an, ob die Handänderungssteuer bei der Grundstücksübertragung von der KG auf die AG auf der Grundlage des StHG / FusG erhoben werden kann. Begründen Sie Ihre Antwort und geben Sie die Rechtsgrundlagen an.

Fall Nr. 3:

(Fortsetzung von Fall 2)

Am 30. Juni 2006 wird Jacques HADIT schwer krank. Er sieht sich gezwungen, sich aus der Geschäftsleitung der KIHADIT SA zurückzuziehen. Die stillen Reserven zu diesem Zeitpunkt werden auf CHF 3 500 000 geschätzt. Er fasst die folgenden Lösungen ins Auge:

Variante 1:

Jacques HADIT tritt seine 500 Aktien für CHF 4000 pro Aktie an Nick AUTINE ab.

Variante 2:

Jacques HADIT tritt seine 500 Aktien für CHF 2000 pro Aktie an Nick AUTINE ab.

Variante 3:

Jacques HADIT tritt seine 500 Aktien seinem Sohn zum Nennwert ab.

Variante 4:

Jacques HADIT tritt seine 500 Aktien seinem Sohn zum Preis von CHF 150 pro Aktie ab.

Fragen:

Hinweis: Die folgenden Fragen sind jeweils zu jeder der vorgeschlagenen Varianten zu beantworten.

- 3.1. Welches sind die Folgen hinsichtlich der direkten Bundessteuer für Jacques HADIT? Begründen Sie Ihre Antwort (Ermittlung folgender Grössen, falls diesbezüglich relevant: steuerbares Einkommen, steuerbarer Gewinn, abzugsfähiger Verlust).
- 3.2. Wie wirkt sich dies hinsichtlich der direkten Bundessteuer für Pierre KIROULE aus? Begründen Sie Ihre Antwort (Ermittlung folgender Grössen, falls diesbezüglich relevant: steuerbares Einkommen, steuerbarer Gewinn, abzugsfähiger Verlust).
- 3.3. Welches sind die Folgen hinsichtlich der direkten Bundessteuer für die KIHADIT SA? Begründen Sie Ihre Antwort.
- 3.4. Welches sind die Folgen hinsichtlich der Emissionsabgabe für die KIHADIT SA? Begründen Sie Ihre Antwort.
- 3.5. Welches sind die Folgen hinsichtlich der Verrechnungssteuer für die KIHADIT SA?

Fall Nr. 4:

Wenn nichts Anderes angegeben, verstehen sich die Beträge ohne MWSt.

Die Steuerpflichtige «Chalet Suisse» betreibt im Bergdorf Cimeblanche einen kleinen Vergnügungspark mit Alphütte, wo den Besucherinnen und Besuchern auf spielerische Weise Einblick in das traditionelle regionale Handwerk gegeben wird (Freizeitaktivitäten, nicht kulturelle Aktivitäten). Die Steuerpflichtige «Chalet Suisse» ist eine Genossenschaft, deren Geschäftszweck die Tourismus- und Wirtschaftsförderung der Region ist. Der Erwerb der Alphütte wurde mit finanziellen Beiträgen (1) der Genossenschafter finanziert. Die Genossenschafter zahlen keine Jahresbeiträge, ihnen wird dafür aber eine Eintrittsermässigung (2) gewährt (CHF 10 statt CHF 15). Im Jahr 2004 wurden 20 000 Eintritte zum normalen Preis und 100 Eintritte von Genossenschaftern verzeichnet.

Die Genossenschaft kommt dank der ausgezeichneten Beziehungen zu den örtlichen Behörden in den Genuss eines jährlichen Zuschusses von CHF 10 000 (3) der Gemeinde Cimeblanche (Betrag aus den allgemeinen Steuereinnahmen). Im Auftrag der Gemeinde reinigt die Steuerpflichtige «Chalet Suisse» die Böschung des Bergbachs, der an der Parzelle entlang fliesst, auf der sich der Vergnügungspark befindet, und die Gemeinde vergütet ihr die Kosten (4) (diesen Betrag bezahlt die Gemeinde aus dem Ertrag der Kurtaxen). Auch die Nachbargemeinde zahlt jährlich einen Betrag (5) von CHF 1000 entsprechend einer Vereinbarung, wonach der Besuch des Chalets für die Schulklassen dieser Gemeinde gratis ist.

Weil das Projekt vom örtlichen Umweltschutzverein bekämpft wurde, traf die Genossenschaft mit diesem eine Vereinbarung. Die Genossenschaft tritt 1 % der Einnahmen aus dem Billettverkauf an den Umweltschutzverein (6) ab, und zwar für allgemeine Aktionen, die dieser durchführt, um auf den Umweltschutz aufmerksam zu machen. Um ausserdem die Besucherinnen und Besucher dazu zu bewegen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen, erhalten diejenigen, die beim Kauf einer Eintrittskarte ein Zugsbillett vorweisen (mit Reiseziel Cimeblanche), von der Steuerpflichtigen «Chalet Suisse» ein kleines Geschenk – eine Mütze oder ein Portemonnaie (7).

Im Jahr 2004 hat die Steuerpflichtige «Chalet Suisse» einen Ausbau vorgenommen, den sie namentlich mit einem zinslosen Darlehen (8) von CHF 50 000 finanzieren konnte, das ihr vom Kanton im Rahmen der Tourismusförderung im Berggebiet gewährt worden ist. Die Steuerpflichtige war froh um dieses zinslose Darlehen, denn sonst hätte sie ein Darlehen bei einer Bank mit 5 % Verzinsung aufnehmen müssen. Die lokale Firma «Narcisse SA» wollte – obwohl nicht Genossenschafterin – einen kleinen Beitrag an diesen Ausbau leisten und überwies CHF 500 (9). Ihre Konkurrenzfirma «Tulipe SA» wollte dabei nicht abseits stehen und überwies ebenfalls CHF 500, wobei sie verlangte, dass ihr Name in der anlässlich der Einweihung des neuen Teils des Chalets Ende 2004 erscheinenden Sonderpublikation aufgeführt werde (10). Einer der Genossenschafter, der eine Baufirma leitet, wurde mit Bauarbeiten beauftragt, die er mit CHF 60 000 (Marktwert) verrechnete, einschliesslich MWST (11).

Fragen:

- 4.1. Geben Sie zu jedem der Schritte 1 bis 11 an, ob es sich um eine für die Steuerpflichtige mehrwertsteuerpflichtige Leistung handelt, qualifizieren Sie den Vorgang und nennen Sie die Folgen bezüglich MWST (sowohl hinsichtlich steuerbarem Umsatz als auch Vorsteuerabzug) und begründen Sie Ihre Antwort gegebenenfalls mit Angabe der gesetzlichen Bestimmungen.
- 4.2. Berechnen Sie nach den vorstehenden Angaben (ohne Punkt 4, der wegzulassen ist) den steuerbaren Umsatz und den Vorsteuerabzug für 2004. Für den Vorsteuerabzug gilt:

Höhere Fachprüfung für Treuhandexperten 2005

- der nicht direkt den Betriebskosten für das Jahr 2004 zuordenbare Vorsteuerabzug betrug CHF 10 000;
- zudem betrug die Vorsteuer auf dem Ausbau der Einfachheit halber CHF 4000.

Fall Nr. 5 :

Herr H. HISCH, Steuerberater, hat seit vielen Jahren seinen Wohnsitz im Kanton Waadt, in Yverdon-les-Bains (Repartitionswert SSK: 80%). Er betreibt auch sein Beratungsbüro an seinem Wohnsitz. Per 31. März 2004 verlegt er sein Büro in den Kanton Wallis, nach Sitten (Repartitionswert: 215%), wohin er am 30. Juni 2004 auch seinen Wohnsitz verlegt. Er behält keine Betriebsstätte im Kanton Waadt. Am 1. März 2004 eröffnet er auch in Genf ein Büro, aber weil sich die Geschäfte dort aber nicht gut entwickeln, schliesst er dieses Büro in Genf am 30. September 2004 wieder.

Er hat seine Jahresrechnung per 31. Dezember 2004 abgeschlossen.

Herr HISCH besass am 1. Januar 2004 ein Chalet in Isonne (Tessin), das er am 30. Juni 2004 für CHF 400 000 verkaufte (Steuerwert Tessin: CHF 300 000; Repartitionswert: 115%, Hypothekarschuld zum Zeitpunkt des Verkaufs: CHF 200 000).

Am 1. November 2004 erwarb er ein Chalet in Adelboden (BE) zum Preis von CHF 600 000 (Steuerwert Bern: CHF 450 000; Repartitionswert: 100%).

Schliesslich erbt Herr HISCH von seinem am 1. August 2004 in Frankreich verstorbenen Vater André ein Reinvermögen (börsenkotierte Wertschriften englischer Firmen) von CHF 1 000 000. Per 31. Dezember 2004 beträgt der Steuerwert des geerbten Wertschriftenportefeuilles CHF 1 500 000.

Herr HISCH muss seine Steuererklärung 2004 ausfüllen, mit interkantonalen Steuerauscheidung seines Einkommens und Vermögens.

Der Steuerpflichtige gibt in seiner Steuererklärung Folgendes an:

| <u>Vermögen</u> | <u>31.12.2004</u> |
|-----------------------------------|-------------------|
| Wertschriften, einschl. Erbschaft | 1 550 000 |
| Liegenschaft (BE) | 450 000 |
| Geschäftsaktiven | 250 000 |
| Privatschulden (Darlehen Chalet) | - 250 000 |
| Geschäftsschulden | - 100 000 |
| <hr/> | <hr/> |
| Reinvermögen | 1 900 000 |

Einkommen des Jahres 2004

| | |
|--|---------|
| Ertrag des beweglichen Vermögens, einschliesslich Ertrag aus dem geerbten Vermögen seit 01.08.04 | 30 000 |
| Mietwert Isonne vom 01.01 bis 30.06.04 | 7 500 |
| Mietwert Adelboden vom 01.11 bis 31.12.04 | 4 000 |
| Unterhaltskosten Isonne vom 01.01 bis 30.06.04 | - 1 500 |
| Unterhaltskosten Adelboden vom 01.11 bis 31.12.04 | - 1 000 |
| Hypothekarzinsen Isonne vom 01.01. bis 30.06.04 | - 3 000 |
| Hypothekarzinsen Adelboden vom 01.11 bis 31.12.04 | - 1 000 |
| Reingewinn vom 01.01.04 bis 31.12.04, einschliesslich geschäftliche Schuldzinsen von CHF 6000) | 120 000 |
| <hr/> | <hr/> |
| Reineinkommen | 156 000 |

Sie verfügen noch über folgende zusätzlichen Angaben:

- Herr HISCH hat keine separate Buchhaltung für seine Geschäftsergebnisse 2004 in Yverdon-les-Bains, Genf und Sitten geführt. Es liegt nur das Gesamtergebnis per 31.12.04 vor.
- In der Steuerauscheidung sind die Zinsen auf dem investierten Eigenkapital nicht zu berücksichtigen.

Fragen:

- 5.1. Geben Sie an, welcher Kanton oder welche Kantone bei der interkantonalen Steuerauscheidung "Leader" sein wird bzw. werden. Begründen Sie Ihre Antwort.
- 5.2. Geben Sie an, in welchem Kanton oder welchen Kantonen Herr HISCH eine Steuererklärung einreichen muss und welche steuerliche(n) Pflicht(en) er erfüllen muss
- 5.3. Erstellen Sie die interkantonale Steuerauscheidung für die Steuerperiode 2004 aus der Sicht des "Leader-Kantons". Begründen Sie Ihre Berechnungen.

Höhere Fachprüfung für Treuhandexperten 2005

| Bilanz per 31. Dezember | Beilagen zu Fall 1 | |
|--|--------------------|-------------|
| | 2004 | 2003 |
| | CHF | CHF |
| AKTIVEN | | |
| Umlaufvermögen | | |
| <i>Flüssige Mittel</i> | | |
| Kasse | 25'000 | 20'000 |
| Post | 20'000 | 10'000 |
| Banken | 840'000 | 870'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 885'000 | 900'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| <i>Übriges Umlaufvermögen</i> | | |
| Forderungen aus Lieferungen + Leistungen | 1'200'000 | 1'000'000 |
| Delkredere | (60'000) | (50'000) |
| Sonstige Forderungen | 210'000 | 200'000 |
| Warenlager | 800'000 | 1'000'000 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungsposten | 15'000 | 10'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 2'165'000 | 2'160'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| Anlagevermögen | | |
| Liegenschaft | 1'960'000 | 2'000'000 |
| Anlagen | 800'000 | 1'050'000 |
| Informatik | 60'000 | 100'000 |
| Maschinen und Apparate | 20'000 | 30'000 |
| Fahrzeug | 36'000 | 60'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 2'876'000 | 3'240'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| Total Aktiven | 5'926'000 | 6'300'000 |
| | <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> |

PASSIVEN

Verbindlichkeiten

| | | |
|---|-----------|-----------|
| Verb. aus Lieferungen + Leistungen gegenüber Dritten | 1'550'000 | 1'500'000 |
| Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten | 300'000 | 500'000 |
| Kundenanzahlung | 151'000 | 200'000 |
| Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Aktionär | 250'000 | 200'000 |
| Passive Rechnungsabgrenzungsposten | 20'000 | 340'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 2'271'000 | 2'740'000 |
| | <hr/> | <hr/> |

Rückstellungen

| | | |
|------------------------------------|---------|---------|
| Garantien | 195'000 | 200'000 |
| Forschungs- und Entwicklungskosten | 10'000 | 10'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 205'000 | 210'000 |
| | <hr/> | <hr/> |

Eigenkapital

| | | |
|--------------------|-----------|-----------|
| Aktienkapital | 100'000 | 100'000 |
| Allgemeine Reserve | 1'000'000 | 1'000'000 |
| Bilanzgewinn: | | |
| - Gewinnvortrag | 1'525'000 | 1'425'000 |
| - Jahresgewinn | 825'000 | 825'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 3'450'000 | 3'350'000 |
| | <hr/> | <hr/> |

| | | |
|----------------|-------------|-------------|
| Total Passiven | 5'926'000 | 6'300'000 |
| | <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> |

Höhere Fachprüfung für Treuhandexperten 2005

| Erfolgsrechnung | 2004 | 2003 |
|------------------------------------|-------------|-------------|
| | CHF | CHF |
| Umsatz | 10'500'000 | 11'000'000 |
| Warenaufwand | (6'800'000) | (7'500'000) |
| | <hr/> | <hr/> |
| <i>Bruttogewinn</i> | 3'700'000 | 3'500'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| Allgemeiner Betriebsaufwand | | |
| Kundendienst | (150'000) | (200'000) |
| Rechtskosten | (50'000) | (30'000) |
| Personalaufwand | (771'000) | (700'000) |
| Liegenschaftsaufwand | (550'000) | (500'000) |
| Versicherungen | (50'000) | (50'000) |
| Verwaltungsaufwand | (145'000) | (140'000) |
| Unterhalt | (25'000) | (25'000) |
| Werbung | (475'000) | (400'000) |
| Diverse | (30'000) | (25'000) |
| | <hr/> | <hr/> |
| | (2'246'000) | (2'070'000) |
| Gewinn aus operativer Tätigkeit | 1'454'000 | 1'430'000 |
| Abschreibungen | (364'000) | (400'000) |
| | <hr/> | <hr/> |
| <i>Betriebsgewinn</i> | 1'090'000 | 1'030'000 |
| Verschiedene Erträge | 20'000 | 40'000 |
| Mieterträge | 60'000 | 60'000 |
| Finanzaufwand | (80'000) | (80'000) |
| Finanzertrag | 10'000 | 35'000 |
| Auflösung von Rückstellungen | 5'000 | 20'000 |
| Kursgewinne auf Fremdwährung | 20'000 | 20'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| <i>Gewinn vor Steuern</i> | 1'125'000 | 1'125'000 |
| Steuern | (300'000) | (300'000) |
| | <hr/> | <hr/> |
| Gewinn | 825'000 | 825'000 |
| | <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> |

| Anhang per 31. Dezember | 2004 | 2003 |
|---|-------------|-------------|
| | CHF | CHF |
| 1 Brandversicherungswert der Sachanlagen | | |
| Liegenschaft Lausanne | 6'750'000 | 6'750'000 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 6'750'000 | 6'750'000 |
| | <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> |
| 2 Verpfändete Aktiven | | |
| Mietzinsgarantie | 10'000 | 10'000 |
| | <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> |

Wir verfügen über keine anderen Angaben nach Artikel 663b OR.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns per 31. Dezember

2004

| | CHF |
|--|---------|
| Der Bilanzgewinn beträgt | 825'000 |
| <hr/> | |
| Der Verwaltungsrat schlägt folgende Verwendung des Bilanzgewinns vor: | |
| Ausschüttung einer Dividende | 0 |
| Zuweisung an gesetzliche Reserven | 0 |
| Vortrag auf neue Rechnung | 825'000 |
| | <hr/> |
| | 825'000 |
| | <hr/> |

| |
|-------------------------|
| KIROULE HADIT KG |
|-------------------------|

| Abschlussbilanz per 30. September 2004 | | | |
|--|------------------|------------------|--------------------|
| Umlaufvermögen | 300'000 | 400'000 | Betriebskredit |
| Liegenschaft (1) | 2'000'000 | 1'600'000 | Hypothekendarlehen |
| Übriges Anlagevermögen (2) | 200'000 | 250'000 | Kapital P. Kiroule |
| | | 250'000 | Kapital J. Hadit |
| | 2'500'000 | 2'500'000 | |

(1) Unversteuerte stille Reserven: CHF 2'000'000

(2) Unversteuerte stille Reserven: CHF 500'000

Fach 613 Steuern, Recht und Sozialversicherung

Aufgabe 7

30 Punkte 60 Minuten

Aufgabe 1

Anne PINGOUD ist Minderheitsaktionärin der RELIURE SA, einer Gesellschaft mit Sitz in Genf, die im Buchhandel mit seltenen und alten Büchern tätig ist. Die Firma, die 1936 vom Grossvater von Frau PINGOUD gegründet wurde und immer in Familienbesitz geblieben ist, betreibt in Genf eine kleine Buchhandlung.

Anne PINGOUD besitzt 20 % der Aktien, ihr Bruder Hervé 80 %. Nach dem Tod des Grossvaters im Jahr 1971 ist Hervé alleiniger Verwaltungsrat der Firma geworden. Hervé und Anne haben sich nie sehr gut verstanden; übrigens kündigte die RELIURE SA im Jahr 1985 den Arbeitsvertrag von Anne PINGOUD.

Anne erklärt Ihnen, dass die Firma schon seit vielen Jahren in den roten Zahlen sei, was ihr zufolge auf eine schlechte Geschäftsführung zurückzuführen ist. Sie befürchtet, dass es früher oder später zur Überschuldung und schliesslich zum Konkurs kommen wird. Anne behauptet, dass angesichts der Geschäftsergebnisse der Firma wenig Hoffnung besteht, dass sich die Lage bessert. Da die Firma immer ihrer Familie gehört hat, möchte sie vor allem vermeiden, dass der Ruf der Firma durch einen Konkurs Schaden erleidet.

Fragen:

- 1.1. Welche Möglichkeit(en) hat Anne als Aktionärin, um zu verhindern, dass die Firma schliesslich im Konkursverfahren liquidiert wird? Nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).
- 1.2. Wie kann Anne ihr Vorgehen begründen?

Aufgabe 2

Herr DUPONT, der eine Wein- und Likörhandlung betreibt, hat eine fällig gewordene Forderung für den Verkauf von Waren in Höhe von CHF 50 000 gegenüber Herrn DURAND, welcher in der Rechtsform der Einzelunternehmung einen kleinen Traiteurladen betreibt. Herr DUPONT hat von anderen Lieferanten erfahren, dass die Geschäfte von Herrn DURAND immer wie schlechter gehen. Er könne bereits seit Wochen seine Schulden nicht mehr zurückzahlen.

Herr DUPONT geht daraufhin zu Herrn DURAND und droht ihm, er werde die gelieferten Waren wieder zurücknehmen. Um ihn zu beruhigen, schlägt ihm Herr DURAND folgendes vor: «Ich überlasse dir eine Kiste CHÂTEAU PETRUS 1985 mit einem Marktwert von CHF 45 000. Wenn du bis in 30 Tagen den Betrag, den ich dir schulde, nicht zurückerhalten hast, kannst du den Wein behalten und verkaufen. Erhältst du das Geld vor Ablauf der Frist, gibst du mir den Wein zurück». Herr DUPONT ist mit dieser Abmachung einverstanden.

Drei Wochen später wird über Herrn DURAND der Konkurs eröffnet. Andere Gläubiger haben von der Abmachung zwischen Herrn DUPONT und Herrn DURAND erfahren. Sie setzen den Vorsteher des Konkursamts davon in Kenntnis. Dieser verlangt von Herrn DUPONT, die Kiste Wein der Konkursmasse zuzuführen. Herr DUPONT weigert sich, die Kiste herauszugeben und sagt, er werde gegebenenfalls ein Vorzugsrecht auf den Veräusserungswert des Weins geltend machen, unter Berufung auf die mit Herrn DURAND drei Wochen vor dem Konkurs getroffene Vereinbarung.

Fragen:

- 2.1. Qualifizieren Sie rechtlich die Übergabe des Weins von Herrn DURAND an Herrn DUPONT und nennen Sie die dafür anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).
- 2.2. Ist die Abmachung zwischen Herrn DUPONT und Herrn DURAND rechtsgültig? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).
- 2.3. Welche Möglichkeit(en) haben Sie nach dem Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, um zu erreichen, dass der Erlös von rund CHF 45'000 aus der Verwertung der Kiste CHÂTEAU PETRUS ebenfalls unter allen Gläubigern verteilt wird, ohne Vorzugsrecht zugunsten von Herrn DUPONT? Nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Aufgabe 3

Herr BLOIS kommt bei einem Autounfall ums Leben. Er hat kein Testament gemacht. Er hinterlässt eine Frau, Anne, zwei minderjährige Kinder mit Wohnsitz in der Schweiz, Guy und Pierre, einen volljährigen Sohn, Jean, der bei seiner Mutter, Lydie, im Ausland lebt (von der Herr BLOIS seit zwanzig Jahren geschieden ist), und seine Eltern, Marie und Jacques.

Der Verstorbene hat noch einen weiteren Sohn, Paul, der volljährig ist und in den USA lebt. Nach einem heftigen Streit vor 10 Jahren hatte er von ihm nie mehr etwas gehört. Die Witwe von Herrn BLOIS hörte ihren verstorbenen Mann oft sagen, Paul werde nichts von ihm erben!

Fragen:

- 3.1. Erstellen Sie die Liste der Erben von Herrn BLOIS und berechnen Sie die Erbschaftsanteile, auf die die einzelnen Erben Anspruch haben. Nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Falls Ihrer Ansicht nach eine oder mehrere der oben genannten Personen keinen Anspruch auf einen Erbschaftsanteil hat bzw. haben, begründen Sie Ihre Antwort.
- 3.2. Die Witwe von Herrn BLOIS verlangt die Nutzniesung an der gesamten Erbschaft ihres verstorbenen Mannes. Die Kinder möchten ihren Erbschaftsanteil sofort zu Eigentum erhalten.

Können sie sich der Forderung ihrer Mutter widersetzen? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Variante:

Herr BLOIS hat vor seinem Tod ein Testament gemacht, aus dem hervorgeht, dass er folgende erbrechtliche Auseinandersetzung möchte: Jeder der Erben und der überlebende Ehegatte erhält das gesetzliche Minimum, der Rest der Erbschaft soll für einen wohltätigen Zweck eingesetzt werden.

Frage:

- 3.3. Berechnen Sie nach diesen neuen Vorgaben die Erbschaftsanteile der einzelnen Erben von Herrn BLOIS. Nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Aufgabe 4

Herr und Frau PONT heirateten 1990, als sie beide noch studierten. Herr PONT nahm 1992 eine unselbstständige Erwerbstätigkeit auf, während seine Frau verschiedenen unbezahlten karitativen Tätigkeiten nachging. Sie haben zwei Kinder. Im Jahr 2005 hat Herr PONT im Alter von 45 Jahren ein BVG-Guthaben von CHF 150 000 angespart.

Weil er für sich und seine Familie ein Haus kaufen möchte, erklärt er seiner Frau, er werde sich an seine Vorsorgeeinrichtung für den Vorbezug dieser CHF 150 000 als Eigenkapital für den Hauskauf wenden (Wohneigentumsförderung).

Seine Frau ist von dieser Idee gar nicht begeistert, da es ihrer Ansicht nach in Anbetracht ihrer finanziellen Lage nicht klug wäre, einen solchen Kauf ins Auge zu fassen. Sie findet es ausserdem nicht sinnvoll, dass ihr Mann in seinem Alter sein Vorsorgekapital für den Kauf von Wohneigentum verwendet.

Ihr Mann erklärt ihr daraufhin, dass er, weil Sie ja keine Erwerbstätigkeit ausübte, das Vorsorgekapital alleine angespart habe. Er habe deshalb auch das Recht alleine über die Verwendung des Vorsorgekapitals zu entscheiden.

Frage:

- 4.1. Stimmt das, was Herr PONT seiner Frau gegenüber behauptet? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie gegebenenfalls die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Variante A:

Im Jahr 2004 wird der Betrag von CHF 150 000 aus der Vorsorgeeinrichtung herausgenommen, und das Ehepaar PONT erwirbt sein Wohneigentum. Im Jahr 2005 erbt Herr PONT CHF 300 000. Seine Frau rät ihm, die im Jahr 2004 vorbezogenen CHF 150 000 wieder in seine Pensionskasse einzuzahlen.

Frage:

- 4.2. Ist diese Einzahlung vorsorgerechtlich zulässig? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Variante B:

Frau PONT ist wütend. Das Haus wird innerhalb von sechs Monaten wieder verkauft.

Frage:

- 4.3. Besteht/bestehen in diesem Fall eine besondere Pflicht/besondere Pflichten des Ehepaars PONT gegenüber der Vorsorgeeinrichtung? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie gegebenenfalls die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Aufgabe 5

Herr BLOIS ist alleiniger Verwaltungsrat der Firma GRAINES SA in Genf. Das Unternehmen, das mit Getreide auf den internationalen Märkten handelt, steckt in finanziellen Schwierigkeiten. Herr BLOIS verbringt wenig Zeit in der Schweiz. Er hält nur einmal im Jahr eine Verwaltungsratssitzung ab. Die operative Geschäftstätigkeit der Firma wird voll und ganz vom Direktor abgewickelt, der selber oft abwesend ist. Herr BLOIS, der die schwierige finanzielle Lage der Firma kennt, befürchtet, dass die Buchhaltungsabteilung die Rechnungen nicht regelmässig bezahlt und insbesondere die von den Löhnen abgezogenen AHV-Beiträge nicht ordentlich an die AHV-Ausgleichskasse überweist. Da er jedoch mit seinen sonstigen Tätigkeiten überlastet ist, unternimmt er nichts, um Anordnungen für eine bessere Überwachung der Arbeit der Buchhaltungsabteilung zu treffen.

Fragen:

- 5.1. Besteht im Fall eines Konkurses die Gefahr, dass er für die vom Lohn abgezogenen AHV-Beiträge, die nicht an die AHV-Ausgleichskasse überwiesen wurden, haften muss? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Aufgabe 6

Herr EXPERT wird Anfang 2005 von Herrn SIHUK um Rat in folgender Angelegenheit gebeten: 1995 ist der Vater von Herrn SIHUK in Indien gestorben. Er war sehr wohlhabend und besass mehrere Bankkonten in London, die er ihm vererbt hat. Die Schweizer Behörden haben nie von dieser Erbschaft erfahren, und Herr SIHUK hat die Bankkonten nie in seinem Wertschriftenverzeichnis angegeben. Nun hat er unglücklicherweise gerade noch vor Ende des Jahres 2004 ein Schreiben erhalten, in dem ihm die Eröffnung einer Untersuchung wegen Steuerhinterziehung angekündigt worden ist. Er beauftragt Herrn EXPERT, ihn gegenüber der Steuerbehörde zu vertreten.

Herr EXPERT rechnet ihm vor, wie viel Nachsteuern er bezahlen muss, und macht ihn darauf aufmerksam, dass er auch mit einer Busse rechnen muss, und zwar in Höhe von mindestens einem Drittel und höchstens dem dreifachen Betrag der hinterzogenen Steuer. Herr SIHUK gibt ihm zu verstehen, dass er nicht mehr als einen Drittel der hinterzogenen Steuer als Busse bezahlen wolle; eine höhere Busse scheine ihm unerhört.

Einige Wochen später ruft Herr EXPERT seinen Klienten an, um ihm das Ergebnis seiner Verhandlungen mit den Steuerbehörden bekannt zu geben. Der Nachsteuerbetrag entspricht den Voraussagen von Herrn EXPERT. Hingegen ist die Busse auf den einmaligen Betrag der hinterzogenen Steuer festgesetzt worden. Herr EXPERT erklärt seinem Klienten, er könne gegen diesen Entscheid innert zwanzig Tagen rekurrieren.

Herr SIHUK ist sehr irritiert darüber, dass Herr EXPERT nicht erreicht hat, was er sich vorgestellt hatte. Er will deshalb für das Treffen von Herrn EXPERT mit den Steuerbehörden kein Honorar zahlen.

Herr SIHUK will nun, dass Herr EXPERT für ihn gegen diesen Entscheid rekurrirt. Herr EXPERT, der von seinem arroganten Klienten genug hat, antwortet ihm, das Vertrauensverhältnis zwischen ihnen sei zerstört, und er löse deshalb den Vertrag mit sofortiger Wirkung auf.

Fragen:

- 6.1. Durch was für eine Art von Vertrag sind Herr EXPERT und Herr SIHUK gebunden? Nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

- 6.2. Welche vertraglichen Pflichten ergeben sich aus einem solchen Vertrag? Nennen Sie die zur Begründung Ihrer Antwort gegebenenfalls anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).
- 6.3. Hatte Herr EXPERT unter diesen Umständen das Recht, den Vertrag mit sofortiger Wirkung auflösen? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Variante A:

Bei der Rücksendung des Steuerdossiers an Herrn SIHUK fällt Herrn EXPERT auf, dass er, für Dividenden, die seinem Klienten von französischen Schuldner ausgeschüttet wurden, bei den französischen Behörden gar nie die "*formulaire de dégrèvement de l'impôt à la source français*" (Formulare für die Rückerstattung der französischen Quellensteuer) angefordert hat. Herr EXPERT erinnert sich nun wieder, seinem Klienten die Auskunft erteilt zu haben, dass er aufgrund seines Wohnsitzes in der Schweiz keinen Anspruch auf Rückerstattung besitze. Diese Auskunft war falsch. Dies ist Herr EXPERT aber erst nach der Teilnahme am letzten Steuerseminar klar geworden. Diese Beträge sind jetzt verloren!

Frage:

- 6.4. Kann Herr SIHUK von Herrn EXPERT Ersatz für den erlittenen Schaden verlangen? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie gegebenenfalls die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Aufgabe 7

Herr CHEVAL betreibt eine kleine Import-Export-Firma im Lebensmittelhandel mit verschiedenen asiatischen Ländern. Bei der Vorbereitung der Buchhaltung 2004 seiner Aktiengesellschaft nimmt er Buchungen auf der Grundlage von Rechnungen und Zahlungsbestätigungen vor, von denen er weiss, dass sie inhaltlich falsch sind. Er sagt sich, dass dies sowieso niemand kontrollieren werde! Zudem verbucht er private Ausgaben als Betriebsaufwand.

Fragen:

- 7.1. Begeht Herr CHEVAL damit eine oder mehrere Straftaten? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie gegebenenfalls die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Variante:

Er reicht dann diese Buchhaltung (die namentlich aufgrund der falschen Rechnungen einen weniger hohen Gewinn ausweist, als der tatsächlich angefallene Gewinn) zusammen mit der Steuererklärung 2004 seiner AG bei der Steuerabteilung für die juristischen Personen ein.

Frage:

- 7.2. Wie ist sein Handeln steuerrechtlich zu qualifizieren: Handelt es sich um Steuerhinterziehung, Steuerflucht oder Steuerbetrug? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie gegebenenfalls die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Aufgabe 8

Justine tritt am 1. Februar 2004 eine Stelle bei der POMPADOURE SA an, mit einer Probezeit von drei Monaten. Unglücklicherweise fällt sie am 5. März 2004 die Treppe hinunter und bricht sich den Knöchel; danach ist sie 20 Tage arbeitsunfähig. Im November hat sie eine schwere Grippe und muss 6 Tage der Arbeit fernbleiben. Schliesslich muss sie sich am Montag, den 17. Januar 2005 einer notfallmässigen Blinddarmoperation unterziehen. Das Spital lässt ihrem Arbeitgeber ein bis zum 4. Februar gültiges Arbeitsunfähigkeitszeugnis zukommen. Sie wird am Freitag, den 20. Januar, aus dem Spital entlassen und soll noch zwei Wochen zuhause bleiben.

Am 24. Januar 2005 kündigt die POMPADOURE SA per Einschreiben ihren Arbeitsvertrag auf den nächsten Kündigungstermin, also per Ende Februar. Die POMPADOURE SA erklärt Justine, da sie in ihrem ersten Anstellungsjahr während mehr als 30 Tagen der Arbeit ferngeblieben sei, könne sie als Arbeitgeberin ihren Arbeitsvertrag kündigen.

Frage:

- 8.1. Ist die Kündigung des Arbeitsvertrags durch die POMPADOURE SA rechtsgültig? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Variante:

Die POMPADOURE SA ist mit ihrer Angestellten nicht sehr zufrieden und kündigt Justine am 14. April 2004 auf das Ende der laufenden Woche.

Frage:

- 8.2. Ist die Kündigung des Arbeitsvertrags durch die POMPADOURE SA rechtsgültig? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).

Aufgabe 9

Frau BOIVIN hat sich vor acht Monaten von ihrem Mann getrennt; sie hat das Sorgerecht für ihre beiden Kinder. Das Gericht hat ihren Mann im Scheidungsurteil zu einer Unterhaltszahlung von CHF 2300.-- verpflichtet. Er hat immer gesagt, er werde sich diesem Urteil nicht beugen und hat in den letzten zwei Monaten gar keinen Unterhalt mehr bezahlt, obwohl er eine gut bezahlte Stelle in einem Grossunternehmen in Genf hat.

Frau BOIVIN ist verzweifelt und fragt Sie um Rat.

Fragen:

- 9.1. Sie fragt Sie, an welche Behörde sie sich wenden muss, um zu erreichen, dass sie die Unterhaltszahlungen von ihrem Mann erhält? Nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en).
- 9.2. Welche Massnahmen werden von der zuständigen Behörde angeordnet, um sicherzustellen, dass Frau BOIVIN in Zukunft die Unterhaltszahlung von CHF 2300.— erhält? Nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en) und beschreiben Sie das Verfahren.

Variante 1:

Die Situation ist die gleiche wie oben beschrieben. Frau BOIVIN teilt Ihnen jedoch mit, dass ihr Exmann heute arbeitslos ist.

- 9.3. Welche Massnahmen werden von der zuständigen Behörde angeordnet, um sicherzustellen, dass Frau BOIVIN in Zukunft die Unterhaltszahlung von CHF 2300.— erhält? Nennen Sie die anwendbare(n) Gesetzesbestimmung(en) und beschreiben Sie das Verfahren.

**Fach 614 Unternehmensberatung, VWL, BWL und
Informatik**

Aufgabe 8

30 Punkte 60 Minuten

Allgemeines zur Volkswirtschaftslehre

Aufgabe 1

Erklären Sie die Ziele der Wirtschaftspolitik anhand des magischen Sechsecks. Zeigen Sie im Weiteren auf, welche Ziele miteinander in einer Harmonie stehen und welche sich gegenseitig konkurrenzieren.

Aufgabe 2

Erklären Sie den Begriff der Opportunitätskosten und nennen Sie vier Beispiele, inwiefern Opportunitätskosten-Überlegungen eine Rolle spielen.

Wirtschafts- bzw. Konjunkturpolitik

Aufgabe 3

Nennen Sie die 4 Referenzmodelle (Konzeptionen) zur Wirtschaftspolitik und umschreiben Sie diese kurz.

Aufgabe 4

1. Welches dieser Modelle wird heute in der Schweiz von den Wirtschaftspolitikern am ehesten bevorzugt und weshalb?

2. Nennen Sie 5 praktische Beispiele, wo dieses Modell in den letzten paar Jahren Einfluss auf Vorgänge in der Schweizer Wirtschaft und/oder Schweizer Politik genommen hat.

Aufgabe 5

Der Ökonom Arthur Laffer war Wirtschaftsberater in der Ära von Ronald Reagan (ehemaliger US-Präsident). Stellen Sie kurz die Laffer-Kurve (x-/y- Diagramm) dar, indem Sie die x-Achse und die y-Achse richtig benennen.

Tragen Sie die Kurve in das Diagramm ein und erläutern Sie diese (was wollte A. Laffer damit aufzeigen?).

Aufgabe 6

Was verstehen Sie unter dem Begriff „crowding-out-Effekt“?

Wechselkurse und Wechselkurssysteme, Geldpolitik

Aufgabe 7

Erklären Sie die Begriffe

- flexible Wechselkurse
- sauberes Floaten
- schmutziges Floaten

Aufgabe 8

Welche Effekte werden ausgelöst, wenn in der Kursrelation die eigene Währung real steigt?

Aufgabe 9

Welche Inflationsursachen kennen Sie?

Aufgabe 10

Welches sind die Folgen einer Inflation?

Arbeitslosigkeit, Staatsverschuldung, soziale Sicherheit

Aufgabe 11

Die Produktion wird vermehrt nach Asien (China / Indien u.a.) ausgelagert. Dies stellt für die hiesigen Volkswirtschaften der Europäischen Union sowie der Schweiz eine grosse Herausforderung dar.

Erläutern Sie Lösungsvorschläge, wie diesem Problem begegnet werden könnte?

Aufgabe 12

Zeigen Sie die volkswirtschaftlichen Gefahren einer zunehmenden Staatsverschuldung auf.

Aufgabe 13

Kommentieren Sie die folgende Aussage:

„Europa leidet einerseits an einer überalternden Bevölkerung sowie einer zu „teuren“ Sozialversicherung.“ – Sehen Sie mögliche Lösungswege?

**Fach 614 Unternehmensberatung, VWL, BWL und
Informatik**

Aufgabe 9

58 Punkte 116 Minuten

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE

Aufgabe 1

Zur erfolgreichen Führung eines Unternehmens bedarf es eines effizienten Zusammenspiels aller Bereiche im Unternehmen, denn in einer zunehmend wettbewerbsorientierten, dynamischen Unternehmens-Umwelt reichen die begrenzten Instrumente des Rechnungswesens für das erfolgreiche Führen von Unternehmen nicht alleinig aus. Die vielschichtigen Anforderungen an das Management erfordern die koordinierte Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen.

Bei einem Ihrer Mandanten (KMU-Betrieb mit rund 60 Personen), welcher parallel auch eine Unternehmensübertragung plant, werden Sie zugleich mit dem Aufbau eines neuen griffigen Controllings-Systems beauftragt.

Erstellen Sie zuhanden einer Geschäftsleitung eine umsetzbare Konzeptstudie, welche nebst der Beschreibung aller systematischen Komponenten auch deren in die Praxis übertragbare Strukturierung enthält.

Aufgabe 2

Die durch Sie erfolgte Präsentation der gestellten Aufgabe 1 hat die verantwortlichen Stellen Ihres Mandanten überzeugt. Im Rahmen der weiteren Gespräche zeigt es sich, dass auch die oberste Firmenleitung zur Kontrolle der eigenen Zielerreichung als MIS (Management-Informationssystem) eine Checkliste benötigt. Diese soll alle wesentlichen Faktoren der Unternehmenstätigkeit umfassen.

Erstellen Sie dazu in tabellarischer Form einen Vorschlag.

Aufgabe 3

Die Organe Ihres Mandanten treffen auch Überlegungen betreffend einer möglichen Aufteilung der gesamten Betriebstätigkeit in „Profit-Centers“.

Zum Verständnis aller Beteiligten werden Sie in einem weiteren Schritt gebeten, diesen Fachbegriff umfassend zu beschreiben und die sich daraus ergebenden Vorteile aufzuzählen.

Aufgabe 4

Beim täglichen Geschäftsverlauf („daily business“) wird möglicherweise dem Controlling nicht die ihm zustehende Bedeutung zugemessen.

Welches sind dabei typische Fehler, die Sie bei einer Systeminstallation sowie -Prüfung besonders zu beachten haben und welche weiteren Überlegungen treffen Sie dazu?

Aufgabe 5

Das bisher eingesetzte Kalkulationsschema (Mehrprodukte-Unternehmen) berücksichtigte folgende Faktoren:

| | | |
|----------------|---------------|---------------------------|
| Materialkosten | | |
| + | | Materialgemeinkosten |
| + | | Fertigungslohn |
| + | | Fertigungsgemeinkosten |
| = | | Herstellkosten |
| + | Verwaltungs- | und Vertriebsgemeinkosten |
| = | | Selbstkosten |
| + | | Gewinnzuschlag |
| = | Angebotspreis | |

Erläutern Sie die Probleme dieser Art von Preiskalkulation.

Aufgabe 6

Im Rahmen der zugleich anstehenden Regelung der Unternehmensnachfolge hat der heutige Eigentümer sich eine klare Vorstellung darüber, dass er an seine beiden Söhne sowie die Tochter das Unternehmen weitergeben möchte.

Welches sind die typischen Probleme einer derartigen Unternehmensübertragung?
Welche Problemstellungen sind im Rahmen der Uebergabe klar zu bearbeiten?

Aufgabe 7

Konflikte rechtzeitig erkennen, bearbeiten und klären! Auch an dieser Unternehmensübertragung sind mehrere Personen mit unterschiedlichen Interessen beteiligt. Im vorliegenden Falle sind die wichtigsten Partner der übergebende Unternehmer und seine Nachfolger (zwei Söhne sowie eine Tochter) bringen sich mit ein, ebenso die Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und Vertriebspartner. Die involvierten Banken werden ihre Interessen im Auge haben und nicht zuletzt die bislang im Unternehmen tätigen Berater. Neben den bewussten Interessen kommen bei den verschiedenen Beteiligten noch unbewusste Erwartungen und Wünsche, Befürchtungen und Ängste hinzu.

Welche Arten von Kommunikations-Konflikte können in der vorliegenden Konstellation entstehen? Lassen sich diese sogar in Konfliktphasen unterteilen?
Was sind für Sie als externer Berater die wichtigsten Vorkehrungen die Sie dazu treffen können?

**Fach 614 Unternehmensberatung, VWL, BWL und
Informatik**

Aufgabe 10

33 Punkte 66 Minuten

Internet

Was verstehen Sie unter: ‚Last Mile‘ bzw. letzte Meile?

Welcher der folgenden Begriffe ist nicht Internet-spezifisch?

- TCP/IP
- HTTP
- FTP
- USB
- POP

Was sagt Ihnen der Ausdruck SMTP

Ihre Firma hat im Internet einen eigenen ‚Auftritt‘. Wie nennt man die erste Seite, also die Empfangsseite oder Einstiegsseite?

- Frontpage
- Dreamweaver
- Homepage
- Firstpage
- Sign-Inpage

Geben Sie ein Beispiel einer sog. Top-Level Domain.

Beim Versenden von Bilddateien mit Hilfe von E-Mail ist darauf zu achten, dass die Bilder möglichst klein sind. Welches der folgenden Bildformate ist diesbezüglich das geeignetste?

- BMP
- TIFF
- GIF
- JPEG

Was verstehen Sie unter einem Hyperlink?

Was versteht man unter einer URL?

Informatikwissen allg.

Was verstehen sie unter dem Begriff ‚Mainframe‘?

- Eine Workstation im lokalen Netzwerk
- Ein Server im Lokalen Netzwerk
- Ein alleinstehendes Notebook
- Ein zentraler Grossrechner
- Ein Druckerserver

Welches der folgenden Elemente gehört nicht zum eigentlichen Computer?

- ROM
- Bildschirm
- Taktgeber
- Bus
- RAM

Wie schnell ist der Prozessor eines normalen Büroarbeitsplatzes (z.B. Sekretärin, Projektleiter, Revisor) getaktet?

Sie haben einen 17" TFT-Flach-Bildschirm und einen 17" CRT-Röhrenbildschirm. Bei welchem der beiden Bildschirme ist die effektive Bildschirmgröße (nicht das Gehäuse) grösser?

- TFT ist grösser
- CRT ist grösser
- Beide sind gleich gross

USB 1.0 und USB 2.0 sind kompatibel

- Richtig
- Falsch



Auf einer PC-Tastatur befindet sich oben rechts die sog. Print Screen-Taste
Was bewirkt diese?

Einer Ihrer Kunden will sich neue Computer für seine Büroangestellten anschaffen und aus gewissen Gründen nicht Windows als Betriebssystem einsetzen. Was raten Sie diesem Kunden?

Was ist ein LAN?

Nennen Sie Vor- und Nachteile eines WLAN!

Beschreiben Sie kurz die folgenden Begriffe (Kapazität, typisches Einsatzgebiet)

| | |
|---------|--|
| CD-R | |
| CD-RW | |
| DVD-ROM | |
| DVD-R | |

Welchem der folgenden Geräte ordnen Sie den Begriff RAID zu?

- CD-Rohling
- Notebook
- Server
- Palm

Was verstehen Sie unter einem ZIP-Laufwerk?

Was für ein Gerät ist nötig, um zwei physisch getrennte Netzwerke miteinander zu verbinden?

- Hub
- Router
- Switch
- Modem

Was verstehen Sie unter Firewire?

Bei neuen, handelsüblichen Computern ist die Netzwerkkarte standardmässig integriert.

- Richtig
- Falsch

Nennen Sie den Unterschied zwischen Computer-Betriebssystem und Anwender Software?

Rechner mit verschiedenen Betriebssystemen können nicht miteinander vernetzt werden.

- Richtig
- Falsch

Was machen Sie, um beispielsweise vertrauliche Daten auf einer Diskette, am effizientesten zu löschen?

- Im DOS-Fenster mit delete *.*
- Im DOS-Fenster mit erase *.*
- Im DOS-Fenster Kill all
- Die Diskette neu formatieren
- Mit dem Windows Explorer alles markieren und löschen

Worin unterscheidet sich eine Client Server-Architektur von einer Peer to Peer Vernetzung?

Was verstehen Sie unter einem Memory Stick?

Welchen der folgenden Datenträger empfehlen Sie einem KMU für die Datensicherung (Backup) nicht zu verwenden?

- Disketten
- CDs
- Datenbänder
- DVDs
- Externer Harddisk

Was ist ein Proxy-Server und was sind dessen Aufgaben?

Was verstehen Sie unter dem Begriff: Chat bzw. chatten?

Bezeichnen Sie in der zweiten Spalte kurz die links abgebildete Hardware?

| | |
|---|--|
|  | |
|  | |
|  | |

Excel

Prüfen Sie die folgenden Excel-Formeln

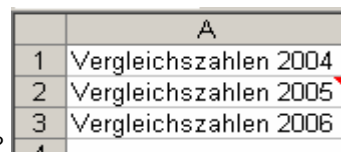
| | |
|--------------------|--|
| =+A1/B2 | <input type="checkbox"/> Richtig <input type="checkbox"/> Falsch |
| =Länge*Breite | <input type="checkbox"/> Richtig <input type="checkbox"/> Falsch |
| =C123*D66000 | <input type="checkbox"/> Richtig <input type="checkbox"/> Falsch |
| In Zelle A6 steht: | =SUMME(A1:A7) Diese Funktion ist korrekt <input type="checkbox"/> Richtig <input type="checkbox"/> Falsch |

Was verstehen Sie unter ‚absoluter Bezug‘

Sie geben in eine Zelle 12.2.04 ein was dazu führt, dass dieses Datum 12.02.2004 dargestellt wird. Sie betätigen dann die Delete-Taste und geben die Zahl 12204 (als Betrag gemeint) ein und erhalten 30.05.1933. Woran liegt das und was tun Sie, um den Betrag von 12204 in diese Zelle eingeben zu können?

In Zelle A12 soll das Resultat einer Berechnung angezeigt werden. Die effektive Berechnung – also die Formel od. Funktion in Zelle A12 – soll nicht sichtbar sein. Ist das möglich?

- Ja
- Nein



| | A |
|---|-----------------------|
| 1 | Vergleichszahlen 2004 |
| 2 | Vergleichszahlen 2005 |
| 3 | Vergleichszahlen 2006 |
| 4 | |

Was bedeutet das kleine, rote Dreieck in Zelle A2?

Wozu genau dient der Befehl: Druckbereich festlegen?

Word

Bei welchem der folgenden Begriffe handelt es sich um eine Absatzformatierung?

- Arial
- Kursiv
- Zeilenabstand
- Tiefgestell
- Gravur

Zum Drucken einer Startnummer wollen Sie den Schriftgrad 120 wählen. Da dies mit der Maus nicht ausgewählt werden kann, tritt folgendes zu:

- Den Schriftgrad 24 wählen und 500% zoomen
- Der Schriftgrad 120 kann über die Tastatur eingegeben werden
- Schriftgrad 72 ist in Word das Maximum
- Schriftgrad ab 72 können nur über WordArt erreicht werden
- Es müssen größere Schriften vom Internet heruntergeladen und installiert werden

Was verstehen Sie unter einem ShortCut? Nennen Sie mindestens fünf und deren Zweck

Beschreiben Sie kurz die Aktion nach dem Klicken auf die unten dargestellten Symbole

| | |
|---|--|
|  | |
|  | |
|  | |
|  | |
|  | |
|  | |
|  | |
|  | |
|  | |

Sie erstellen ein ca. 100 Seiten grosses, mehrere Kapitel und Unterkapitel beinhaltendes Dokument. Welche der untenstehenden Verfahren setzen Sie ein, um sicherzustellen, dass alle Kapitel, Unterkapitel, Standardtext etc. einheitlich (Einzüge, Schriftart, Schriftschnitt etc.) formatiert sind:

- Mehreren Schriftarten
- Formatvorlagen
- Gliederung
- Absatzeinzügen
- Kopfzeilen

Sie erhalten von einem Kunden sechs verschiedene Dateien. Beschreiben Sie kurz, wie Sie den Inhalt der Dateien in ein einziges Dokument bekommen.

Zur Gestaltung einer Anmeldekarte setzen Sie dieses Zeichen ein: ✂ Wie machen Sie das?

Können in Word Exceltabellen integriert werden?

- Ja
- Nein

In Word können folgende Tabulatoren nicht gesetzt werden:

- Linksbündig
- Senkrecht
- Waagrecht
- Dezimal

Für einen Serienbrief verwenden Sie als Steuerdatei eine reine Textdatei (z.B. Adressen.TXT). Kreuzen Sie das Zeichen an, mit welchem die Felder (Name, Vorname, Strasse etc.) auf keinen Fall getrennt sein dürfen.

- Semikolon [;]
- Tabulator [→]
- Leerschlag []
- At-Zeichen [@]

Access

Es ist möglich in Access-Applikationen Viren einzubauen, bzw. beim Öffnen von Access-Dateien den Rechner mit Viren zu verseuchen?

- Richtig
- Falsch

Was passt nicht in die folgende Liste?

- Pascal
- C++
- LAN (Local Area Network)
- VBA (Visual Basic for Application)
- Basic

In einer Tabelle Ihrer Datenbank befinden sich Artikelinformationen wie z.B. Länge, Durchmesser, Material, Einkaufspreis etc. Um Artikelketten auf einem Farblaser ausdrucken zu können:

- Benötigen Sie die Seriendruckfunktion von Word
- Benötigen Sie die Seriendruckfunktion von Excel
- Sie machen das direkt in Access als Report

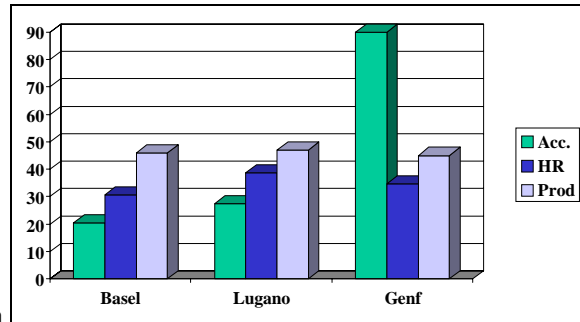
Können in Access erarbeiteten Daten auch in Excel übernommen und z.B. in einem 3-D Säulendiagramm dargestellt werden?

- Ja
- Nein

PowerPoint

Sie wollen Verkaufszahlen, welche Sie in Excel berechnen und grafisch darstellen, in eine PowerPoint Präsentation verknüpfen, d.h. die Präsentations-Daten sollen jederzeit aktuell sein. Ist das möglich?

- Richtig
- Falsch



Sie wollen das gezeigte Diagramm in einer PowerPoint Präsentation zeigen: Welche der folgenden Aussagen stimmt?

- Muss in Excel erstellt, kopiert und in PowerPoint eingefügt werden
- Kann genau so in PowerPoint erstellt werden
- Muss in Excel berechnet, in einem Grafikprogramm formatiert und in PowerPoint eingefügt werden
- Lässt sich in PowerPoint nicht darstellen

An einer Sitzung wird mit einem Handy ein Bild des Flipcharts (darauf ist eine MindMap) geschossen. Dieses Bild sollen Sie in einer PowerPoint Präsentation integrieren. Wie machen Sie das vom Ablauf her?